SEP

Wuppertal

Schulentwicklungsplan

für die Förderschulen der Stadt Wuppertal

2010 - 2020

Teil 1 – Entwicklung der Schülerzahlen

Dr. Garbe Consult

Dr. Garbe Consult

Dr. Detlef Garbe Sebastian Garbe, MA Business Mathematics Kirsten Marter-Dumsch	Neukirchener Str. 1-3 D-42799 Leichlingen Telefon +49 2175 / 8958-70 Fax +49 2175 / 8849788 Email: office@dr-garbe-consult.de Alle aktuellen Infos: http://www.dr-garbe-consult.de
Leichlingen, 24.11.2010	

Vorbemerkung 5

Teil 1: Schulentwicklungsplanung als kommunale Aufgabe 6

1. Einführung 6

2. Rechtliche Grundlagen 7

3. Der Schulträger im Spannungsfeld staatlich verordneter Zuständigkeiten 9

3.1 Innere und äußere Schulangelegenheiten 9

3.2 Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe 10

3.3 Schulentwicklungsplanung und Jugendhilfeplanung 11

3.4 Finanzsituation 12

3.5 Schulentwicklungsplanung als Dialog 13

Teil 2: Die Förderschulen in Wuppertal 15

Teil 3: Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen an den Förderschulen 18

1. Erläuterung der Prognoserechnung 18

1.1 Verwendete Daten 18

1.2 Vorbereitende Untersuchungen 18

1.3 Implementierung Modell M1 20

1.4 Implementierung Modell M2 und M3 21

2. Entwicklung der Förderschulen - gesamt 22

3. Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen 23

4. Die Schule für geistige Entwicklung - Melanchthonstraße 24

5. Schule an der Tesche - Förderschwerpunkt Sprache 25

6. Die Johannes-Rau-Schule - Förderschwerpunkt ES 26

7. Die Peter-Härtling-Schule - Förderschwerpunkt ES 28

8. Der Förderschwerpunkt Lernen 29

8.1 Die Förderschule Lentzestraße 31

8.2 Die Förderschule Hufschmiedstraße 32

8.3 Die Astrid-Lindgren-Schule 33

8.4 Die Eugen-Langen-Schule 34

8.5. Die Schule an der Kleestraße 35

8.6 Die Anne-Frank-Schule 37

8.7. Schulorganisatorische Maßnahmen im Förderschwerpunkt Lernen - Handlungsempfehlung 38

Teil 4 39

Inklusion - im Schulbereich wird alles anders 39

Anhang 1 43

Die Schulprofile der Förderschulen in Wuppertal 43

Vorbemerkung

Die Stadt Wuppertal hat als Schulträger für die am Ort ansässigen Schulen die anlassbezogene Erstellung des Schulentwicklungsplans für die Förderschulen in Auftrag gegeben.

Für den Schulträger gibt es aktuell folgende Anlässe, die künftige Entwicklung der Schulen zu analysieren, zu planen und über deren Organisationsform zu entscheiden:

- Die Entwicklung der Schülerzahlen verdient besondere Beachtung, weil einige Förderschulen in Trägerschaft der Stadt Wuppertal bereits heute über weniger Schüler verfügen als in den entsprechenden Erlassen zur Mindestgröße von Förderschulen vorgesehen ist.
- Bei generell zurückgehenden Schülerzahlen und mit Blick auf die in Wuppertal besonders hohe Quote des Gemeinsamen Unterrichts ist zu klären, ob der landesweite Trend zurückgehender Schülerzahlen auch für die Förderschulen in Wuppertal gilt bzw. für welche Förderschulen dieser Trend zutrifft.
- Auf Basis der Prognosen zur Entwicklung der Schülerzahlen erwartet die Bezirksregierung vom Schulträger Aussagen zu den gegebenenfalls notwendigen schulorganisatorischen Maßnahmen.

Die Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen an den einzelnen Förderschulen dient

- der Überprüfung, ob schulorganisatorische Maßnahmen notwendig sind und
- liefert die Basis für den Einstieg in die Diskussion auf lokaler Ebene, in welcher Weise und unter welchen Rahmenbedingungen die Inklusion in Wuppertal umgesetzt werden kann und soll. Diese Diskussionsphase mit den Förderschulen und den Schulen der Primar- und Sekundarstufe des allgemeinen Systems sowie mit den Berufskollegs ist für das Jahr 2011 vorgesehen.

Teil 1:

Schulentwicklungsplanung als kommunale Aufgabe

1. Einführung

Das Bildungswesen ist eine der wichtigsten Aufgaben in einem modernen Gemeinwesen. Wie heißt es doch zutreffend in einem Zitat: „Die Investitionen im Bildungsbereich ergeben die höchste Verzinsung.“ Die gesellschaftliche Rendite für Investitionen in Bildung ist höher als eine solche in Konjunkturprogramme: Die gesellschaftliche Kosten-Nutzen Relation für einen in frühe Bildung und Versorgung benachteiligter Kinder investierten Dollar beträgt in den USA 1:16[1]. Auch wenn solche Berechnungen auf Deutschland nicht vollständig übertragbar sind, sind sie intuitiv plausibel. Niemand bestreitet und jeder fordert: Ansetzen muss man in der Bildung so früh wie möglich! Das ist in der Bildung das Gebot der Stunde.

In unserer schnelllebigen Zeit erfährt auch das Bildungswesen einen stetigen Wandel, um die kommenden Generationen auf ihr Leben in einer pluralistischen, hoch entwickelten Industriegesellschaft vorzubereiten. Ob Grund-, Haupt- oder Realschule, ob Gymnasium oder Förderschulen, alle Schulformen müssen sich immer wieder neu den Anforderungen stellen, um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen.

„Wir werden weniger, älter und bunter.“
Dieser Satz aus der Süddeutschen Zeitung bringt die Ergebnisse der Bevölkerungswissenschaftler auf den Punkt. Er beschreibt, wie sich unsere Gesellschaft durch Geburtenrückgang, Zuwanderung und höhere Lebenserwartung entwickeln wird. Der damit gemeinte demographische Wandel macht auch vor Wuppertal nicht halt.

Die hier vorgelegte Analyse zur Erstellung der Schulentwicklungsplanung für die Förderschulen in der Stadt Wuppertal thematisiert deren Entwicklung mit Blick auf Schülerzahlen und Standorte unter den gegenwärtigen Bedingungen des Schulgesetzes und wagt einen Ausblick auf das Inklusionsthema.

---

[1] Vgl. www.highscope.org Die einmalige Langzeitstudie High/Scope Perry Preschool, die 1962 bei 3 und 4jährigen begonnen wurde, verfolgte das Leben bis zu den jetzt 40jährigen in 50 US-Staaten. Sie hat gezeigt, dass 1 Dollar, der in die Frühförderung investiert wurde, bei den geförderten (jetzt) 40jährigen 16 Dollar gesellschaftliche Rendite gegenüber einer Vergleichsgruppe in Form besserer Abschlüsse, höherer Einkommen, geringerer Kriminalität erbringt.

2. Rechtliche Grundlagen

Die Gemeinden werden durch die Verfassung des Landes NRW[2] und das Schulgesetz NRW als Schulträger verpflichtet, „zur Sicherung eines gleichmäßigen und alle Schulformen umfassenden Bildungs- und Abschlussangebots“ Schulentwicklungsplanung zu betreiben. Die Aufstellung eines Schulentwicklungsplans ist **Pflichtaufgabe** des Schulträgers[3]; eine Anzeigepflicht gegenüber dem Land ist grundsätzlich damit nicht verbunden.

Folgende Mindestanforderungen für die Schulentwicklungsplanung sind nach § 80 Abs. 5 obligatorisch:

- das gegenwärtige und zukünftige Schulangebot nach Schulformen, Schulgrößen (Schülerzahl, Zügigkeit und Schulstandorte);
- die mittelfristige Entwicklung des Schüleraufkommens, das ermittelte Schulwahlverhalten der Erziehungsberechtigten und die daraus abzuleitenden Schülerzahlen nach Schulformen und Jahrgangsstufen;
- die mittelfristige Entwicklung des Schulraumbestandes nach Schulformen und Schulstandorten.

Schulische Bildungs- und Abschlussangebote aller Schulformen müssen unter möglichst gleichen Bedingungen in allen Landesteilen wahrgenommen werden können. Dies bedeutet, dass der Wohnsitz in einer bestimmten Region für die Gewährleistung von Rechten und sozialen Leistungen nicht entscheidend sein darf. Dies ist ein Grundsatz, der als Wahrung der Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse auch verfassungsrechtliche Bedeutung hat.

Die Schulentwicklungsplanung ist mit der Planung benachbarter Schulträger abzustimmen, um Fehlentwicklungen, Doppelangebote und zu kleine und unwirtschaftliche Schulen zu vermeiden. Die Schulentwicklungsplanung bildet somit auch die Grundlage für einen vernünftigen Ressourceneinsatz des Schulträgers[4]. Weiter sind die Schulen bei der Aufstellung und Änderung von Schulentwicklungsplänen zu beteiligen[5]. Diese Beteiligung geschieht durch Anhörung; über den Inhalt ihrer Stellungnahmen gegenüber dem Schulträger beschließt die Schulkonferenz.

Während des Planungsprozesses findet eine Beteiligung der Schulen durch Gespräche zwischen Schulleitungen und Gutachter bzw. Schulleitungen und Schulträger sowie durch Diskussionsrun-

---

[2] Art. 6 ff. LVerf NRW

[3] § 80 SchulG NRW

[4] Diese Aussage des Schulgesetzes gilt sicher auch für den Ressourceneinsatz des Landes beim Lehrpersonal und bei den Schulleitungspositionen; letztere werden bei Freiwerden einer Position nur mit Blick auf die künftige Entwicklung dieser Schule erneut besetzt.

[5] § 76 Nr. 2 SchulG NRW

den mit den Schulleitungen, informell statt. Die formelle Beteiligung der Schulen wird auf Basis des Gutachtens stattfinden.

Schulentwicklungsplanung beinhaltet somit die Darstellung des aktuellen und die Planung des zukünftigen Schulangebotes. Mit Übertragung der Planungskompetenz wird dem Selbstverwaltungsrecht des Schulträgers in Bezug auf den Schulbereich ausdrücklich Rechnung getragen. Er wird auf diese Weise in die Lage versetzt, bildungspolitische Zielsetzungen und Rahmenvorgaben unter Berücksichtigung der spezifischen örtlichen Bedingungen umzusetzen. Damit ist Schulentwicklungsplanung zentrale Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge.

Die Selbstverwaltungskompetenz des Schulträgers kommt auch bei der Frage der Errichtung, der Auflösung oder der Änderung von Schulstandorten im § 81 des Schulgesetzes NRW zum Ausdruck. Dort heißt es im Abs. 2 des § 81:
„Über die Errichtung, die Änderung und die Auflösung einer Schule sowie den organisatorischen Zusammenschluss von Schulen, für die das Land nicht Schulträger ist, beschließt der Schulträger nach Maßgabe der Schulentwicklungsplanung. Als Errichtung sind auch die Teilung und die Zusammenlegung von Schulen, als Änderung sind der Aus- und Abbau bestehender Schulen einschließlich der Errichtung und Erweiterung von Bildungsgängen an Berufskollegs, die Einführung und Aufhebung des Ganztagesbetriebes, die Bildung eines Teilstandortes, der Wechsel des Schulträgers, die Änderung der Schulform und der Schulart zu behandeln. Der Beschluss ist schriftlich festzulegen und auf der Grundlage der Schulentwicklungsplanung zu begründen.“

Schulentwicklungsplanung ist ein kontinuierlicher Prozess, das Planwerk als solches ist fortzuschreiben, um Verwaltung, Politik und allen Schulbeteiligten ein verlässliches Planungsinstrumentarium an die Hand zu geben.

3. Der Schulträger im Spannungsfeld staatlich verordneter Zuständigkeiten

3.1 Innere und äußere Schulangelegenheiten

Rechtlich gesehen sind die öffentlichen Schulen in Deutschland „Diener zweier Herren“. Das Grundgesetz (Art. 7) weist dem Staat die Aufsicht über die Schulen zu. Andererseits räumt es den Gemeinden das Recht ein, ihre Angelegenheiten im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln (Art. 28). Man unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen inneren und äußeren Schulangelegenheiten.

Die Länder sind also für die pädagogisch-inhaltliche Seite von Schule zuständig, für Lehre und Lernen. Die Gemeinden als Schulträger hingegen zeichnen verantwortlich für die Schulorganisation: für die Errichtung von Schulen, die laufende Verwaltung, die Deckung des Sachbedarfs (Gebäude, Innenausstattung, Lehrmittel) und die Bereitstellung der Geldmittel für diese Aufgaben. Auch stellen sie das Verwaltungspersonal (Schulsekretärin, Hausmeister). In der Regel nehmen die Städte und Kreise als Schulträger **Pflichtaufgaben** im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung wahr. Außerdem unterliegen sie im Schulbereich neben der Kommunalaufsicht auch der staatlichen Schulaufsicht, so dass gerade im Schulbereich die ansonsten nach Kommunalrecht weitgehenden Befugnisse der Selbstverwaltung durchaus beschnitten sind.

Bei der Debatte um den Standort Deutschland wird der Beitrag der Städte im Bildungssektor oft unterschätzt. Dabei erbrachten die Städte in den letzten Jahren eine Vielzahl zusätzlicher Aufgaben und Leistungen, die im Schulbereich zu einer „erweiterten Schulträgerschaft“ geführt haben. Schulergänzende Angebote sowie die Verknüpfung mit anderen Feldern der Stadtentwicklungspolitik, z.B. der Jugendhilfe, des Sports und der Kultur gehören zunehmend zum kommunalen Aufgabenspektrum. Die Öffnung von Schule für außerschulische Ansprechpartner wird immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit. Wachsende Ansprüche an Schulträger und Schule gehen auch mit neuen, komplexen Anforderungen an die Gebäudebewirtschaftung von Schulanlagen einher.

Unbeschadet der grundsätzlichen bildungspolitischen und finanziellen Verantwortung der Länder verschwimmt die Trennung in innere und äußere Schulangelegenheiten in der Praxis. Die strukturelle Trennung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten in den tradierten Formen bringt viele Nachteile mit sich. Sie

- erzeugt einen hohen Kostenaufwand und bindet damit für andere Zwecke besser eingesetzte Ressourcen;
- erfordert einen hohen Abstimmungs- und Koordinierungsbedarf;

- ist für Außenstehende wenig transparent, Zuständigkeiten müssen häufig erfragt werden;
- be- bzw. verhindert einen kontinuierlichen Qualitätsentwicklungs- und Innovationsprozess.

Ein ausgewogenes Kooperationsmodell zwischen den Städten und ihren Schulen unter den heute gültigen Bedingungen ist in der Denkschrift „Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft“ entwickelt worden. Kerngedanke dieser Erwägungen ist die Mitwirkung der Schulträger bei der inneren Schulgestaltung - also die Aufhebung der Trennung von inneren und äußeren Schulangelegenheiten. Schließlich hat jede „innere“ Schulangelegenheit eine „äußere“ Seite und umgekehrt.

Diese Auffassung vertreten mittlerweile auch die kommunalen Spitzenverbände, über den Deutschen Landkreistag bis hin zum Deutschen Städtetag, die anknüpfend an die Prozesse der Verwaltungsmodernisierung mit den Zielen der Effizienzsteigerung, der Bürgernähe und der Qualitätsverbesserung auch den Wandel der Schulverwaltung zu einem kommunalen Dienstleister beschreiben. Der Wechsel des kommunalen Aufgabenverständnisses im Schulbereich beruht auf den Erkenntnissen, dass

- ein modernes und funktionierendes Bildungswesen zentral für die Qualifizierung der jungen Generation ist,
- die Qualifikation der Bürger und Bürgerinnen zentral für die lokale Struktur- und Wirtschaftsentwicklung ist[6] und
- „wir über die Jugendhilfe und später auch Hartz IV vielfach das Versagen von Schulen (auffangen), die auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler nicht richtig eingehen. Hilfen müssen aber so früh wie möglich ansetzen, bereits bei Kleinkindern, erst recht aber bei den Schülern.“[7]

3.2 Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe

Das in den Verlautbarungen des Deutschen Städtetages und des Deutschen Landkreistages formulierte Verständnis einer veränderten Schulträgerrolle bezeichnet vor allem eine auf Gestaltung und Vernetzung angelegte Dienstleistungskonzeption. Kennzeichen dieser Konzeption sind insbesondere[8]:

- Schulergänzende Unterstützungsstrukturen
- Ressortübergreifende Vernetzung
- Unterstützung der „Öffnung von Schule“
- Förderung schulischer Eigenverantwortung

[6] Hebborn, Klaus, Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe, Positionspapier des Schulausschusses des Deutschen Städtetages, V 3083, S.

[7] Duppré, Hans Jörg, Präsident des Deutschen Landkreistages, Pressemitteilung vom 19.3.2007

[8] Hebborn, Klaus, Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe, S. 4ff

- Aufbau und Moderation von Kommunikationsstrukturen
- Beratungs- und Serviceleistungen der kommunalen Schulverwaltung
- Förderung innovativer Schulentwicklung.

Die systematische Verknüpfung der verschiedenen in einer Region tätigen Bildungseinrichtungen verspricht eine Erhöhung der Qualität pädagogischer und kommunaler Dienstleistungen und zugleich einen ressourcenbewussten Umgang bei der Modernisierung der Region in einem wichtigen Innovationsfeld.

Damit wird aber auch deutlich, dass Schulentwicklungsplanung in einem zeitgemäßen Verständnis mehr ist, als die quantitative Analyse der Entwicklung von Schülerzahlen und die Bewertung von Raumkapazitäten und Standorten. Schulentwicklungsplanung heute versucht:

- Die Optimierung der Rahmenbedingungen und Chancen entlang der Lebensbiographie von Kindern und Heranwachsenden zu thematisieren.
- Übergänge in den Biographien von Kindern und Schülerinnen und Schülern so zu gestalten, dass das Risiko von Brüchen in der Entwicklung beim Übergang von einer Institution oder Schule in die andere bzw. beim Übergang in die Ausbildung und den Beruf minimiert wird.
- Die Grundlagen für eine Verantwortungsgemeinschaft der am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Akteure durch den Aufbau von Kommunikationsstrukturen, Verantwortungsbewusstsein und den Konsens über strategische und operative Ziele sowie die damit verbundenen Maßnahmen zu legen.

3.3 Schulentwicklungsplanung und Jugendhilfeplanung

Die Diskussion um das Verhältnis von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung ist in der Fachöffentlichkeit voll entbrannt; alle beteiligten Stellen merken, dass den konstatierten Defiziten in der Betreuung, der Bildung und Ausbildung der Erziehung und der Herausbildung von Persönlichkeiten nur durch das Zusammenwirken aller Beteiligten, wenn überhaupt, begegnet werden kann. Die beiden tangierten großen Verwaltungsbereiche thematisieren deshalb die sog. „integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung“ in Fachtagungen und Publikationen.[9] Im Beitrag von Eva Bähren werden die Ausgangslage und die Notwendigkeit bei einem Zusammenwirken von Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung beschrieben[10]:

[9] Vgl. zum Beispiel die Publikation „Den Wandel gestalten. Gemeinsame Wege zur integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung, hrsg. vom Landesjugendamt Westfalen, Münster, April 2007

[10] Eva Bähren, Aus Sicht der Jugendhilfeplanung: Synergien einer Abstimmung mit der Schulentwicklungsplanung, ebenda, S. 32 ff

- **Ausgangslage:** Seit einigen Jahren befindet sich Deutschland in einer Umbruchphase bezogen auf die Arbeits- und Sozialpolitik; dabei haben die Bereiche Familien und Bildungspolitik momentan Hochkonjunktur. Der angekündigte Ausbau der Tagesbetreuung unter 3-jähriger Kinder, die Einführung der verschiedenen Formen der Ganztagsschule, die Diskussion um den beitragsfreien Kindergartenbesuch, die demografische Entwicklung in der Bevölkerung werden heftig diskutiert. Die Diskussion um die „Bildungschancen" unserer Kinder und Jugendlichen in Deutschland ist zu einem bedeutenden Thema in der politischen wie auch in der fachpolitischen Öffentlichkeit geworden. Die zentrale Frage lautet: „Was braucht ein Kind, eine Jugendliche, ein Jugendlicher an Bildung, Betreuung und Erziehung um zu einer sozialen, eigenverantwortlichen Persönlichkeit heranwachsen zu können?" In welchem Alter fängt Bildung an, wie viel Betreuung ist notwendig, welcher Art ist die Bildung, die Kinder und Jugendliche fördert, wer erzieht unsere Kinder? Zahlreiche internationale und nationale Untersuchungen, Expertisen und Stellungnahmen (OECD, PISA, der 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, Stellungnahmen/Empfehlungen des Städtetages, der Arbeitsgemeinschaft Jugendschutz AGJ, des Deutschen Jugendinstituts u.a.) versuchen, mehr Klarheit zu schaffen, Hintergründe aufzudecken und Perspektiven zu entwickeln für das, was zu tun ist.
- **Notwendigkeit**: In der fachpolitischen Diskussion wird die Forderung nach dem Aufbau ‚kommunaler Bildungslandschaften' immer deutlicher. D.h., dass die Kommunen die Verantwortung für die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsplanung und Ausführung (soweit das in ihren Kompetenzen liegt) übernehmen und dafür sorgen, das die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung viel stärker als bisher zusammengeführt und in ihrer Ausgestaltung optimiert werden. …Die Kommunen sind aufgefordert: Übernehmt Verantwortung für die Bildungsplanung vor Ort und entwickelt Zielvorstellungen, Strukturen und Konzepte für den Aufbau kommunaler Bildungslandschaften."

Der Aufbau kommunaler Bildungslandschaften, die Übernahme der kommunalen Verantwortung für die Zusammenführung, den Ausbau und die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder und Jugendlichen verlangt nach mehr als nur dem Baustein der ‚integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung'.

3.4 Finanzsituation

Die in Deutschland für das öffentliche Schulwesen historisch überlieferte Unterscheidung in innere und äußere Schulangelegenheiten führt zu einer nach staatlichen Ebenen geteilten Finanzierungsverantwortung. Von besonderer Bedeutung ist das Prinzip der Nonaffektion, wonach dem Grundsatz der Zweckfreiheit zufolge alle Einnahmen als Deckungsmittel für alle Ausgaben dienen sollen. Dies führt dazu, dass es in Deutschland keine a priori für die staatlichen Bildungsleistungen zugesicherten Finanzmittel gibt, sondern dass die Finanzvolumina jedes Jahr von neuem gegen alter-

native und konkurrierende Verwendungszwecke anderer Aufgabenbereiche im politisch-administrativen Haushaltsprozess durchgesetzt werden müssen.

Wenn man den Gedanken von führenden Finanzwissenschaftlern folgt, wonach die kommunalen Kompetenzen das rechtliche Handlungsgerüst beschreiben, während die finanziellen Ressourcen die Handlungskraft bestimmen, so muss man konstatieren, dass die Handlungskraft der Kommunen in den letzten Jahren immer mehr reduziert worden ist. Die Frage lautet heutzutage aus der Sicht der Kämmerei häufig nicht, welche freiwillige Aufgabe können wir uns leisten, sondern eher: welche Pflichtaufgabe können wir überhaupt noch in angemessener Qualität durchführen?

In der Folge ergibt sich, dass die Ausgaben für den Bildungsbereich auch auf der kommunalen Ebene mit den Ausgaben für alle anderen Bereiche konkurrieren. Letztlich geht es also auch bei den Entscheidungen im Schulbereich immer um Prioritätensetzungen bzw. um die Frage, welche Ausgaben leistet sich eine Kommune und welche nicht.

Die Stadt Wuppertal erhält aus Mitteln des Landes NRW die sog. Bildungspauschale für Ausgaben im Bereich der Gebäudeunterhaltung und - sanierung sowie für die Medienausstattung der Schulen. Darüber hinaus erhalten die Kommunen in der Regel noch Zuschüsse des Landes für die Sprachförderung, den offenen Ganztag in den Grundschulen und die Ganztagsbetreuung in den Hauptschulen, z.B. früher für die BUS-Klassen bzw. die vertiefte Berufsorientierung im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit.

3.5 Schulentwicklungsplanung als Dialog

Die formulierten Ziele der Schulentwicklungsplanung, die Abstimmung mit den Akteuren der Jugendhilfeplanung auf Seiten der Verwaltung und den freien Trägern sowie die Debatte im kommunalpolitischen Raum um die Prioritäten im Schulsektor erfordern mindestens eines: Kommunikation und Diskurs.

Damit ist gemeint: Auf Basis von Argumenten miteinander zu reden und dabei um die bestmögliche Lösung im Interesse der Kinder und Jugendlichen dieser Stadt zu ringen. Jedes Argument und jede, vor allem die interessengeleiteten Positionen, sollten im Diskurs die Lösungsvorschläge immer auch aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen betrachten.

In Wuppertal hat mit dem Planungsprozess auch ein Dialog mit den Vertretern der Schulen und den tangierten Verwaltungsbereichen begonnen. Die hier vorgelegte Analyse zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplans liefert die Daten und Rahmenbedingungen für diesen schulpolitischen

Dialog auf kommunaler Ebene und war gleichzeitig Grundlage für den Diskussionsprozess zwischen Schulträger und Schulaufsicht.

Teil 2: Die Förderschulen in Wuppertal

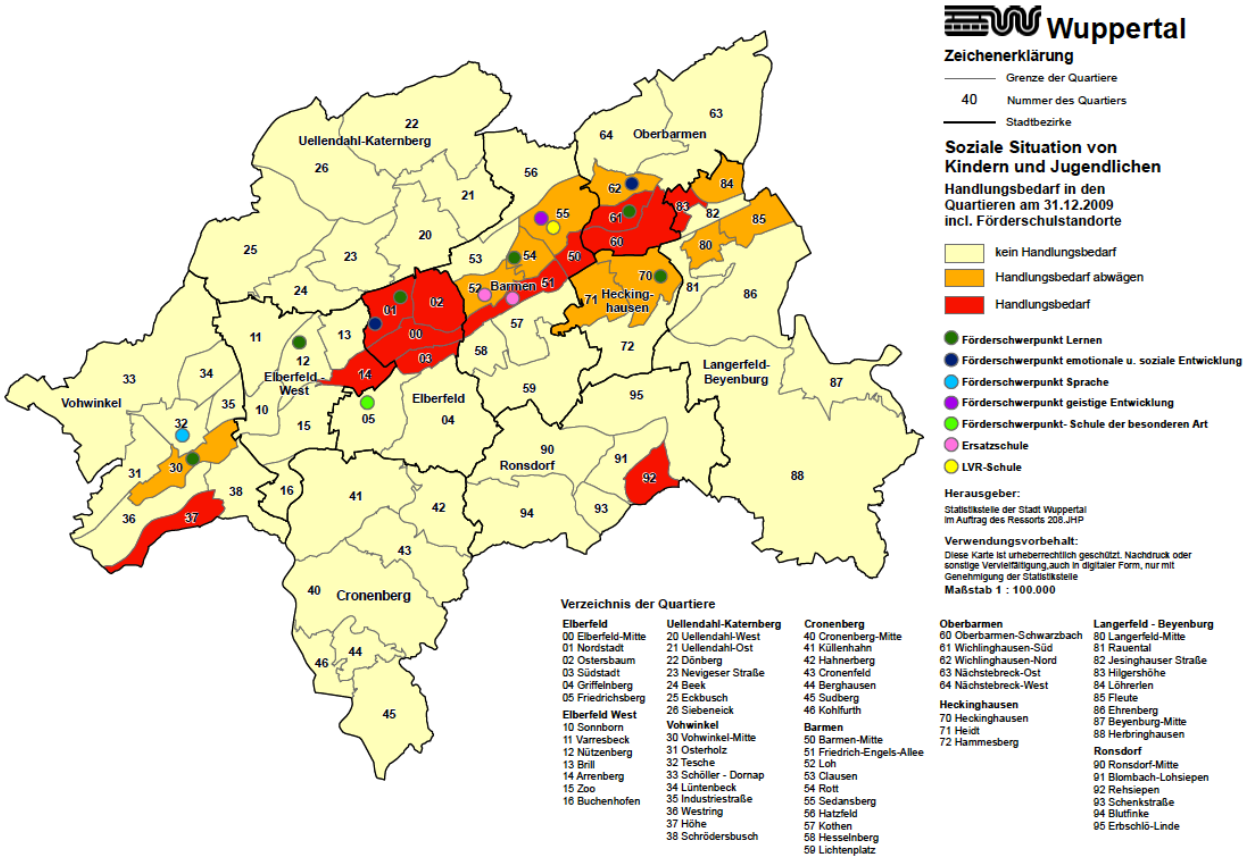
In der Stadt Wuppertal findet sich ein umfangreiches Angebot an Förderschulen, nahezu alle Förderschwerpunkte sind in der Stadt oder ihrer unmittelbaren Umgebung vertreten:

Förderschwerpunkte	**Schule**	**Strasse**
FöS Lernen	Anne-Frank-Schule	Kyffhäuser Str. 102
FöS Lernen	Astrid-Lindgren-Schule	Brucher Str. 10
FöS Lernen	Eugen-Langen-Schule	Eichenstr. 59
FöS Lernen	Hufschmiedstraße	Hufschmiedstr. 5
FöS emotionale und soziale Entwicklung	Johannes-Rau-Schule	Kreuzstr. 85
FöS Lernen	Lentzestraße	Lentzestr. 14
FöS emotionale und soziale Entwicklung	Peter-Härtling-Förderschule	Schusterstr. 24
FöS Geistige Entwicklung	Schule am Nordpark	Melanchthonstr. 25
FöS Lernen	Schule an der Kleestrasse	Roseggerstr. 8
FöS Sprache	Schule an der Tesche	Tescher Str. 10
Schule für Kranke	Wolf-Erlbruch-Schule	Reichsgrafenstraße 26
Schulen in nicht städtischer Trägerschaft		
FöS körperliche Entwicklung	Rheinische Förderschule	Melanchthonstraße 11
freie Waldorfschule	Christian-Morgenstern-Schule	Wittensteinstraße 78
FöS geistige Entwicklung	Troxler-Schule	Nommensenweg 12

Förderschwerpunkt Lernen = LE
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung = ES
Förderschwerpunkt sprachliche Entwicklung = SQ
Förderschwerpunkt geistige Entwicklung = GE
Förderschwerpunkt Körperbehinderung = KB

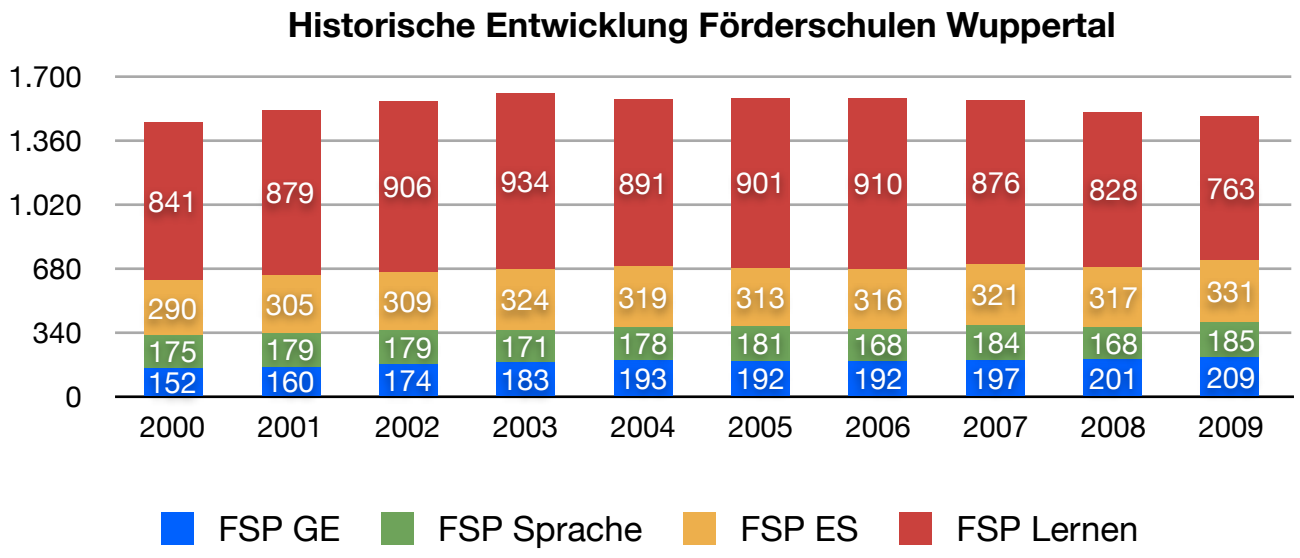
Wesentlich für die künftige Entwicklung der Förderschullandschaft - auch unter dem Gesichtspunkt der Inklusion - ist die Lage der Förderschulen im Stadtgebiet. Der Stadtbetrieb Schulen und das

Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt der Stadt haben ihre Informationen über Förderschwerpunkte und Verteilung des Handlungsbedarfs in der Jugendhilfe, bezogen auf die Stadtquartiere, in der nachfolgenden Karte „übereinandergelegt“. Die Karte zeigt sehr deutlich, dass die Handlungsschwerpunkte der Jugendhilfe sich längs der Talachse in Wuppertal konzentrieren und hier auch im wesentlichen die Förderschulen ihre Standorte haben.



Die Förderschulen in Wuppertal haben sich in den letzten Jahren - differenziert nach Förderschwerpunkten - wie folgt entwickelt; nach einem starken Anstieg der Zahlen zum Jahr 2003 ist jetzt in etwa wieder die Größenordnung des Jahres 2000 erreicht. Sehr auffällig sind die Zunahmen in den Förderschwerpunkten GE und ES.

Historische Entwicklung Förderschulen Wuppertal										
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FSP GE	152	160	174	183	193	192	192	197	201	209
FSP Sprache	175	179	179	171	178	181	168	184	168	185
FSP ES	290	305	309	324	319	313	316	321	317	331
FSP Lernen	841	879	906	934	891	901	910	876	828	763
Summe	**1.458**	**1.523**	**1.568**	**1.612**	**1.581**	**1.587**	**1.586**	**1.578**	**1.514**	**1.488**



Teil 3:

Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen an den Förderschulen

1. Erläuterung der Prognoserechnung

1.1 Verwendete Daten

Folgende Daten wurden für die Erstellung der Prognoserechnung für die Förderschulen der Stadt Wuppertal verwendet:

- Prognose des Landesamtes für Statistik der Schülerzahlen in den Förderschulen des Landes NRW bis 2025 differenziert nach Förderschwerpunkt
- Prognose des Landesamtes für Statistik der Bevölkerungsentwicklung in den Jahrgangsgruppen „6 bis unter 10“, „10 bis unter 15“ sowie „15 bis unter 18“ für die Stadt Wuppertal bis 2025
- Prognose des Landesamtes für Statistik der Bevölkerungsentwicklung in den Jahrgangsgruppen „6 bis unter 10“, „10 bis unter 15“ sowie „15 bis unter 18“ für das Land Nordrhein-Westfalen bis 2025
- für die Betrachtung der historischen Entwicklung der Förderschulen der Stadt Wuppertal wurden zudem die entsprechend zur Verfügung gestellten Daten der jeweiligen Schulen verwendet.

Insgesamt haben wir für die Prognose der zukünftigen Entwicklung der Förderschulen der Stadt Wuppertal drei verschiedene Varianten betrachtet, deren rechnerische Grundlagen jedoch größtenteils identisch sind.

1.2 Vorbereitende Untersuchungen

Wie wir im weiteren Verlauf sehen werden, bildet die o.g. Prognose der zukünftigen Schülerzahlen in den einzelnen Segmenten der Förderschulen die Basis unserer Überlegungen. Insgesamt haben wir für die Prognose der zukünftigen Entwicklung der Förderschulen der Stadt Wuppertal drei verschiedene Varianten betrachtet, deren rechnerische Grundlagen jedoch größtenteils identisch sind. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung das Schuljahr 2010 als das erste Jahr der Prognose fixiert wurde.

Die zu erstellende Prognose basiert natürlich auf einer Prognose bzgl. der Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen unserer Untersuchungen treffen wir dabei die Annahme, dass die relevante Altersgruppe im Rahmen der Prognose der Entwicklung der Förderschulen durch die Kategorien „6 bis unter 10“, „10 bis unter 15“ sowie „15 bis unter 18“ gebildet wird.

Aufgrund der Tatsache, dass die genannte Prognose bzgl. der Entwicklung der Förderschulen in NRW auf einer Bevölkerungsprognose für das Land NRW basiert, im Fokus unserer Überlegungen jedoch die Entwicklung der Förderschulen im Stadt Wuppertal steht, ist zunächst zu untersuchen, in wie weit sich die Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den genannten Altersgruppen im Prognosezeitraum, d.h. bis einschließlich 2025, für die Stadt Wuppertal bzw. das Land NRW unterscheiden.

Zu diesem Zweck haben wir zunächst die Veränderungen in den betrachteten Bevölkerungsgruppen zwischen den Kalenderjahren sowohl auf NRW-Ebene als auch auf Ebene der Stadt Wuppertal untersucht. Es ergeben sich folgende Ergebnisse für das Land NRW (auszugsweise für die Jahre 2008 - 2018)

NRW	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
NRW absolut	2.299.096	2.246.965	2.196.760	2.149.706	2.103.259	2.062.485	2.027.199	1.986.613	1.943.091	1.907.021	1.876.563
Change NRW	1,0000	0,9773	0,9777	0,9786	0,9784	0,9806	0,9829	0,9800	0,9781	0,9814	0,9840

bzw. der Stadt Wuppertal

Wuppertal	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
W’tal absolut	42.032	41.029	40.084	39.211	38.433	37.784	37.185	36.692	35.972	35.413	34.975
Change W’tal	1,0000	0,9761	0,9770	0,9782	0,9802	0,9831	0,9841	0,9867	0,9804	0,9845	0,9876

Wie man bei einem Vergleich der jeweiligen Veränderungsfaktoren ablesen kann, bestehen leichte Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung zwischen dem Land NRW und der Stadt Wuppertal. Um diese Unterschiede mit Blick auf die Prognose der Förderschulen mittels einer Kennzahl abbilden zu können, haben wir nun pro Jahr einen „Glättungsparameter“ eingeführt, welcher abhängig ist von der jeweiligen Veränderung auf NRW-Ebene bzw. auf Ebene der Stadt Wuppertal.
Dieser Glättungsparameter ist z.B. für das Jahr 2010 wie folgt definiert:

Glättungsparameter 2010 = (Veränderung Wuppertal 2010)/(Veränderung NRW 2010),
wobei Veränderung Wuppertal 2010 den Faktor bezeichnet, welcher die Veränderung der Bevölkerung in den betrachteten Altersgruppen vom Jahr 2009 auf das Jahr 2010 beschreibt.

Mittels der ermittelten Glättungsparameter lässt sich nun ohne weiteres die Bevölkerungsentwicklung in der als relevant betrachteten Altersgruppe Stadt Wuppertal in Abhängigkeit von der Bevölkerungsentwicklung der entsprechenden Altersgruppe im Land NRW ausdrücken. Diese Eigenschaft werden im folgenden bei der Prognose der Förderschulen im Stadt Wuppertal nutzen.

1.3 Implementierung Modell M1

Das Modell M1 basiert auf der Annahme, dass sich die Förderschulen analog der Prognose des Landesamtes für Statistik entwickeln werden. Um diese Entwicklung auf die Schülerzahlen der Förderschulen des Stadt Wuppertal projizieren zu können, untersuchen wir zunächst die Veränderungen der Schülerzahlen in den einzelnen Förderschwerpunkten auf Ebene des Landes NRW, d.h. wir betrachten die absoluten Schülerzahlen je Schuljahr und ermitteln analog zur Untersuchung der Bevölkerungsentwicklung Faktoren, welche die Veränderungen in den Segmenten zwischen den einzelnen Schuljahren beschreiben.

Ausgangspunkt sind dabei die folgenden absoluten Zahlen (auszugsweise für die Jahre 2008 - 2018):

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Lernbehinderte	41.334	40.030	38.970	38.520	37.840	37.100	36.410	35.810	35.310	34.790	34.580
Geistigbehinderte	17.791	17.610	17.420	17.220	16.950	16.640	16.370	16.080	15.830	15.580	15.460
Körperbehinderte	7.046	6.870	6.740	6.650	6.570	6.460	6.370	6.250	6.140	6.030	5.970
Erziehungshilfe	14.270	14.580	15.080	14.900	14.680	14.420	14.200	13.940	13.710	13.490	13.380
Gehörlose	1.240	1.220	1.210	1.200	1.190	1.170	1.160	1.150	1.120	1.110	1.090
Schwerhörige	2.241	2.210	2.170	2.140	2.130	2.100	2.080	2.040	2.010	1.970	1.950
Sprachbehinderte	12.437	12.200	12.390	12.240	12.240	12.060	12.040	11.740	11.450	11.200	11.000
Blinde	716	710	700	700	690	690	680	670	660	640	630
Sehbehinderte	1.457	1.420	1.400	1.380	1.380	1.360	1.350	1.330	1.300	1.280	1.270
Kranke	2.426	2.370	2.320	2.300	2.260	2.220	2.190	2.150	2.120	2.080	2.060
Summe	100.958	99.220	98.400	97.250	95.930	94.220	92.850	91.160	89.650	88.170	87.390

welche die Matrix ergibt, welche die Veränderungsfaktoren beschreibt

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Lernbehinderte	1,0000	0,9685	0,9735	0,9885	0,9823	0,9804	0,9814	0,9835	0,9860	0,9853	0,9940
Geistigbehinderte	1,0000	0,9898	0,9892	0,9885	0,9843	0,9817	0,9838	0,9823	0,9845	0,9842	0,9923
Körperbehinderte	1,0000	0,9750	0,9811	0,9866	0,9880	0,9833	0,9861	0,9812	0,9824	0,9821	0,9900
Erziehungshilfe	1,0000	1,0217	1,0343	0,9881	0,9852	0,9823	0,9847	0,9817	0,9835	0,9840	0,9918
Gehörlose	1,0000	0,9839	0,9918	0,9917	0,9917	0,9832	0,9915	0,9914	0,9739	0,9911	0,9820
Schwerhörige	1,0000	0,9862	0,9819	0,9862	0,9953	0,9859	0,9905	0,9808	0,9853	0,9801	0,9898
Sprachbehinderte	1,0000	0,9809	1,0156	0,9879	1,0000	0,9853	0,9983	0,9751	0,9753	0,9782	0,9821
Blinde	1,0000	0,9916	0,9859	1,0000	0,9857	1,0000	0,9855	0,9853	0,9851	0,9697	0,9844
Sehbehinderte	1,0000	0,9746	0,9859	0,9857	1,0000	0,9855	0,9926	0,9852	0,9774	0,9846	0,9922
Kranke	1,0000	0,9769	0,9789	0,9914	0,9826	0,9823	0,9865	0,9817	0,9860	0,9811	0,9904

Wie bereits erwähnt, basiert die ermittelte Matrix auf den zu erwartenden Bevölkerungszahlen für das Land NRW. Wir hatten jedoch bei unseren Untersuchungen bereits festgestellt, dass sich die Bevölkerungsentwicklung in den relevanten Altersgruppen auf Ebene der Stadt bzw. Landesebene

nicht völlig analog verhält. Aus diesem Grund haben wir wie beschrieben die Glättungsparameter ermittelt, welche diese Abweichungen mathematisch ausdrücken. Um nun die o.g. Veränderungsfaktoren für die einzelnen Segmente der Förderschulen in Abhängigkeit von der Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Wuppertal zu gestalten, multiplizieren wir die obige Matrix mit dem Glättungsparameter des jeweiligen Jahres und erhalten somit eine Matrix, welche die Veränderungen in den Segmenten der Förderschulen in Abhängigkeit von der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung der Stadt Wuppertal beschreibt:

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Lernbehinderte	1,0000	0,9673	0,9728	0,9881	0,9841	0,9829	0,9827	0,9903	0,9883	0,9883	0,9976
Geistigbehinderte	1,0000	0,9886	0,9885	0,9882	0,9861	0,9842	0,9850	0,9891	0,9868	0,9872	0,9959
Körperbehinderte	1,0000	0,9738	0,9804	0,9863	0,9898	0,9858	0,9873	0,9879	0,9847	0,9851	0,9937
Erziehungshilfe	1,0000	1,0205	1,0336	0,9877	0,9870	0,9848	0,9860	0,9885	0,9858	0,9870	0,9955
Gehörlose	1,0000	0,9827	0,9911	0,9914	0,9935	0,9857	0,9927	0,9982	0,9762	0,9941	0,9856
Schwerhörige	1,0000	0,9850	0,9812	0,9858	0,9971	0,9884	0,9917	0,9875	0,9876	0,9831	0,9935
Sprachbehinderte	1,0000	0,9798	1,0149	0,9875	1,0018	0,9878	0,9996	0,9818	0,9776	0,9812	0,9857
Blinde	1,0000	0,9904	0,9852	0,9996	0,9875	1,0025	0,9868	0,9921	0,9874	0,9727	0,9880
Sehbehinderte	1,0000	0,9734	0,9852	0,9854	1,0018	0,9880	0,9939	0,9920	0,9797	0,9876	0,9958
Kranke	1,0000	0,9757	0,9782	0,9910	0,9844	0,9848	0,9877	0,9885	0,9883	0,9842	0,9940

Mittels dieser Matrix sind wir nun in der Lage durch Multiplikation des jeweiligen Faktors mit der Schülerzahl eines Förderschwerpunkts im Vorjahr die voraussichtlich zu erwartende Schülerzahl im Prognosejahr zu berechnen. Dabei treffen wir als Annahme, dass keine tiefgreifenden Veränderungen in den Förderschwerpunkten an den einzelnen Schulen vorgenommen werden.

Insgesamt sind wir somit in der Lage eine Prognoserechnung vorzunehmen, welche zum einem abhängig ist vom jeweils betrachteten Förderschwerpunkt und zum anderen eine Abhängigkeit von der spezifischen Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Wuppertal aufweist.

1.4 Implementierung Modell M2 und M3

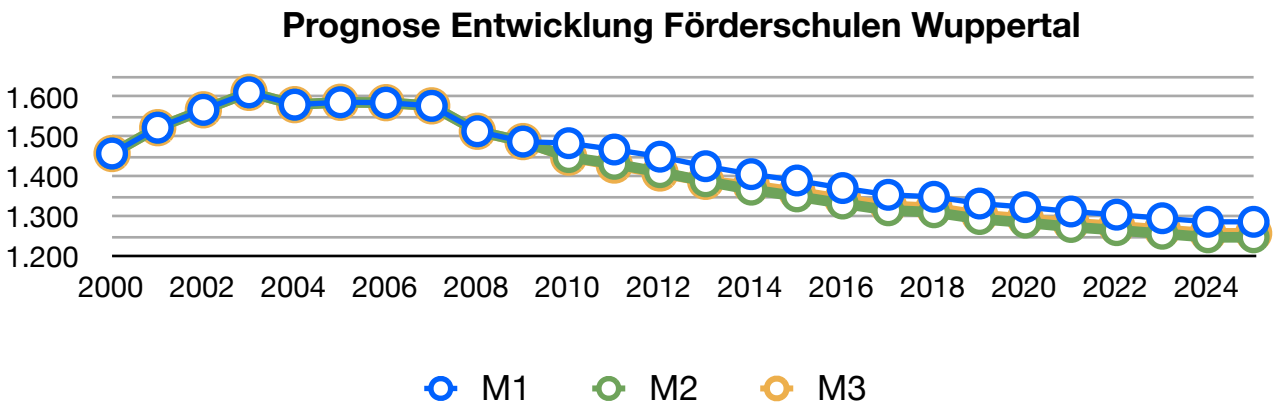
Die Modelle M2 und M3 basieren grundsätzlich auf den bereits geschilderten Überlegungen. Gleichzeitig machen die Modelle sich jedoch die durch die Stadt Wuppertal zur Verfügung gestellten Zahlen bzgl. der zukünftigen Entwicklungen der einzelnen Förderschulen zu Nutze:

- im Modell M2 wird die jeweilige Schülerzahl im Jahr 2010 gemäß der seitens der Stadt Wuppertal prognostizierten Zahl fixiert
- im Modell M3 werden die Schülerzahlen für die Jahre 2010 bis 2014 gemäß der seitens der Stadt Wuppertal prognostizierten Zahlen fixiert.
- Im Anschluss wird die Prognose analog der oben beschriebenen Vorgehensweise durchgeführt.

2. Entwicklung der Förderschulen - gesamt

Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung für die Förderschulen der Stadt Wuppertal wird zunächst ein Blick auf die Entwicklung der Gesamtzahlen geworfen; diese Entwicklung berücksichtigt noch nicht die intendierten Inklusionsbestrebungen:

Prognose Förderschulen Wuppertal Gesamtschülerzahl																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	1.488	1.484	1.468	1.450	1.426	1.406	1.390	1.371	1.354	1.349	1.332	1.323	1.312	1.304	1.295	1.286	1.286
M2	1.488	1.484	1.432	1.411	1.388	1.367	1.350	1.332	1.315	1.310	1.293	1.284	1.273	1.265	1.256	1.247	1.247
M3	1.488	1.484	1.429	1.409	1.388	1.377	1.361	1.343	1.326	1.321	1.303	1.294	1.283	1.275	1.266	1.257	1.257



Die Grafik zeigt, wie dicht die drei Prognosemodelle in ihren Ergebnissen beieinander liegen, so dass die kleinen Abweichungen der Prognosen auf Basis der Zahlen des Stadtbetrieb Schulen bzw. von Dr. Garbe Consult auf Basis der Strukturquoten nicht entscheidend für die Beurteilung der Förderschullandschaft sind.

Im Schuljahr 2009/10 haben alle Förderschulen zusammen 1.488 Schüler beschult; im Schuljahr 2015/16 werden dies bereits nur noch etwa zwischen 1350 und 1400 sein. Diese Zahl sinkt kontinuierlich weiter ab: im Jahr 2020 besuchen nur noch knapp 1.300 Schüler an den Förderschulen beschult werden. Allerdings ist dieser Wert nur von prognostischer Relevanz, da zu diesem Zeitpunkt bereits Inklusionseffekte eingetreten sein dürften.

Ob, in welcher Form und wann deshalb schulorganisatorische Konsequenzen einzuleiten und durchzuführen sind, kann nur durch die Betrachtung der einzelnen Förderschulen geklärt werden.

3. Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen

Die Schulentwicklungsplanung hat unter formalen Gesichtspunkten vor die Regelungen des Schulgesetzes NRW bzw. der darauf basierenden Verordnungen zu berücksichtigen:

- Sechste Verordnung zur Ausführung des Schulverwaltungsgesetzes (6. AVOzSchVG) vom 17. Oktober 1978 (SGV. NRW. 223).

Auf Grund ihrer zentralen Bedeutung für die formalen Aussagen des Gutachters mit Blick auf die Schulorganisation und die damit verbundenen Standortfragen werden diese Aussagen vorab angeführt.

zur Mindestgröße von Förderschulen:

(1) Für den geordneten Schulbetrieb einer Sonderschule im Bereich von Grundschule und Hauptschule sind folgende Schülerzahlen erforderlich, die einer einzügigen Gliederung entsprechen:

1. Schule für Lernbehinderte: 144 Schüler,
2. Schule für Geistigbehinderte: 50 Schüler einschließlich Werkstufe,
3. Schulen für Blinde, für Gehörlose und für Körperbehinderte: 100 Schüler,
4. Schulen für Schwerhörige und Sehbehinderte: 110 Schüler,
5. Schulen für Sprachbehinderte und für Erziehungshilfe: 33 Schüler im Bereich der Grundschule oder der Hauptschule.

Der § 2 legt die Ausnahmeregelungen fest. Hinsichtlich der Mindestgröße heißt es im Absatz 1:
(1) Die Gesamtzahl der Schüler nach § 1 darf mit Zustimmung der oberen Schulaufsichtsbehörde bis zu 50 vom Hundert unterschritten werden, wenn die schulorganisatorischen Verhältnisse oder die Gewährleistung eines zumutbaren Schulbesuchs dies erfordern.

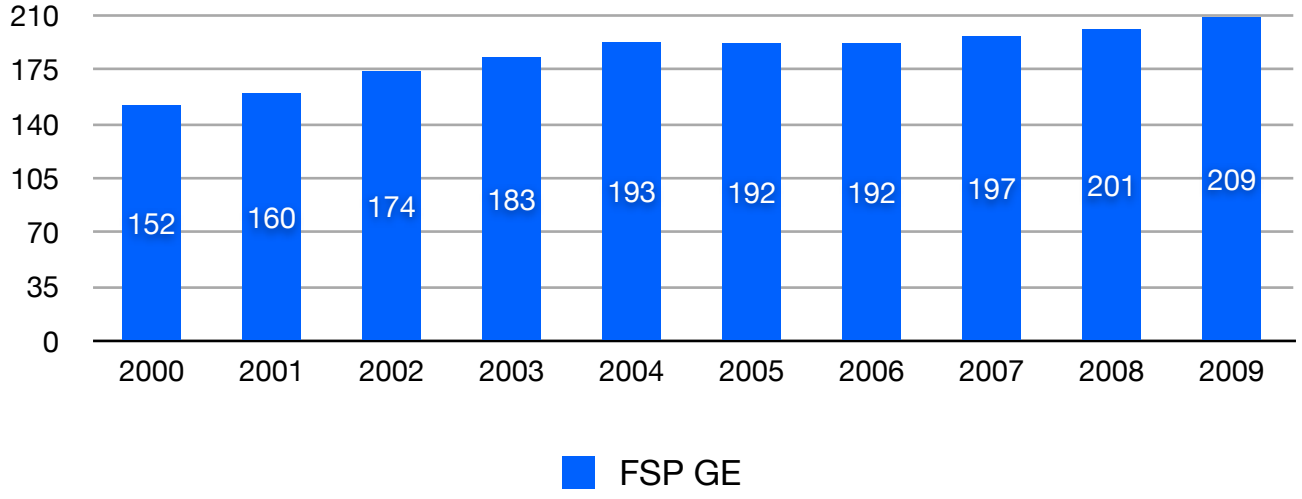
Aus diesen rechtlichen Vorschriften resultieren für die Förderschulplanung in Wuppertal folgende Konsequenzen:

- Erreicht eine bestimmte Förderschule nicht die oben festgelegte Mindestgröße, wäre diese auslaufend aufzulösen. Es sei denn, die besondere Förderung der Schülerinnen und Schüler, die an dieser Schule normalerweise beschult würden, können keine mit einem vergleichbaren Förderschwerpunkt ausgestattete Schule in zumutbarer Weise erreichen.
- Bei der Beurteilung, ob eine Förderschule die notwendige Mindestgröße (dauerhaft) erreicht, ist der Blick auf die nächsten 5 Jahre der Prognose zu richten.

4. Die Schule für geistige Entwicklung - Melanchthonstraße

Die GE-Schule Melanchthonstraße hat in den letzten Jahren einen stetigen Zuwachs an Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen:

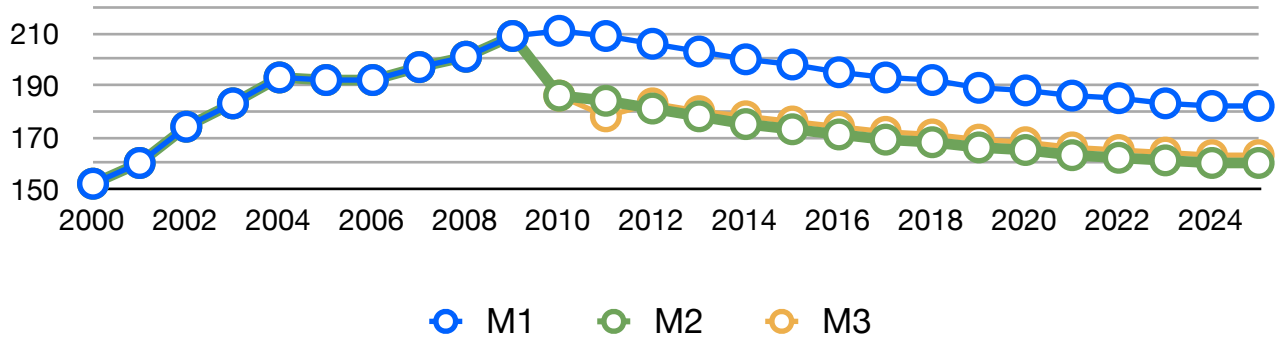
Historische Entwicklung Schule für Geistige Entwicklung Melanchthonstraße - FSP GE



Die künftige Entwicklung der Schule Melanchthonstraße wird aus der nachfolgenden Tabelle und Grafik deutlich:

Prognose Schule für Geistige Entwicklung Melanchthonstraße - FSP GE																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	209	210	209	206	203	200	198	195	193	192	189	188	186	185	183	182	182
M2	209	210	184	181	178	175	173	171	169	168	166	165	163	162	161	160	160
M3	209	210	178	183	180	178	176	174	172	171	169	168	166	165	164	163	163

Prognose Entwicklung Schule für Geistige Entwicklung Melanchthonstraße - FSP GE



Die Grafik zeigt, dass die Prognose auf der Basis der Strukturquote „GE“ etwas höher liegt als die Fortschreibung des „Wuppertal-Trends“.

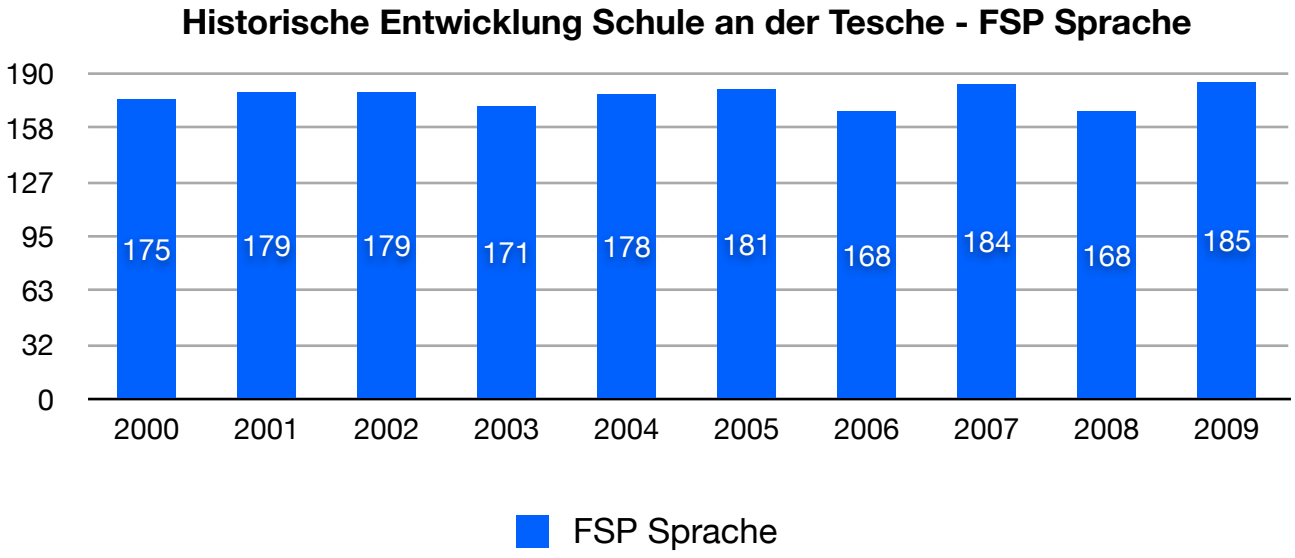
Fazit für die Schule für geistige Entwicklung Melanchthonstraße:

Die Prognose für die Schule Melanchthonstraße weist auf leicht zurück gehende Schülerzahlen hin.

Schulorganisatorische Maßnahmen sind keine zu treffen,

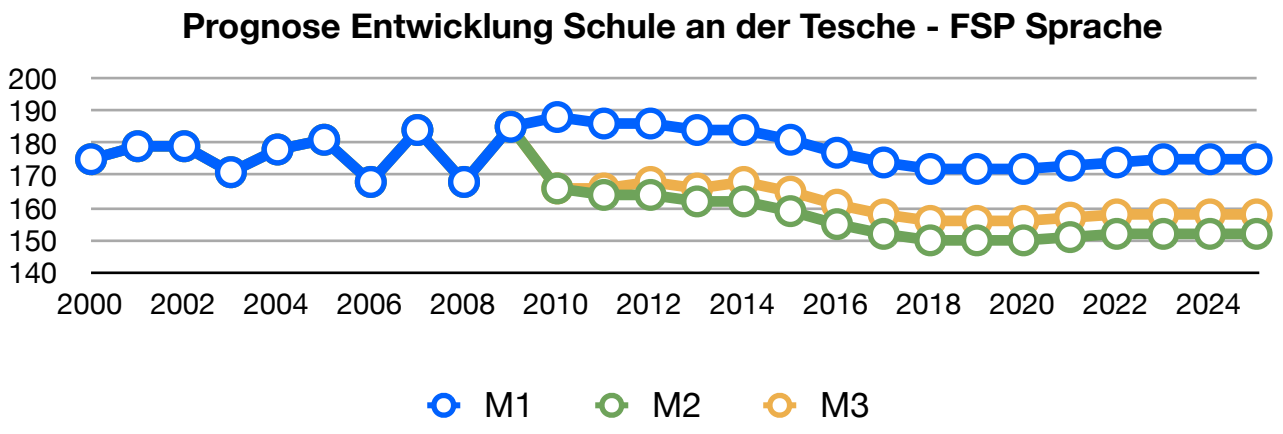
5. Schule an der Tesche - Förderschwerpunkt Sprache

Die Schule an der Tesche hat in den zurückliegenden Jahren nur sehr leichte Schwankungen der Schülerzahlen zu verzeichnen.



Die Prognose zeigt, dass sich die Größe der Schule auf Basis der Strukturquote „SQ“ kaum verändert. Modell 2 und 3 als der „Wuppertal-Trend“ könnten passen, wenn die in Wuppertal tendenzielle hohe Quote der gemeinsamen Beschulung und Förderung weiter wächst.

Prognose Schule an der Tesche - FSP Sprache																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	185	190	186	186	184	184	181	177	174	172	172	172	173	174	175	175	175
M2	185	190	164	164	162	162	159	155	152	150	150	150	151	152	152	152	152
M3	185	190	166	168	166	168	165	161	158	156	156	156	157	158	158	158	158

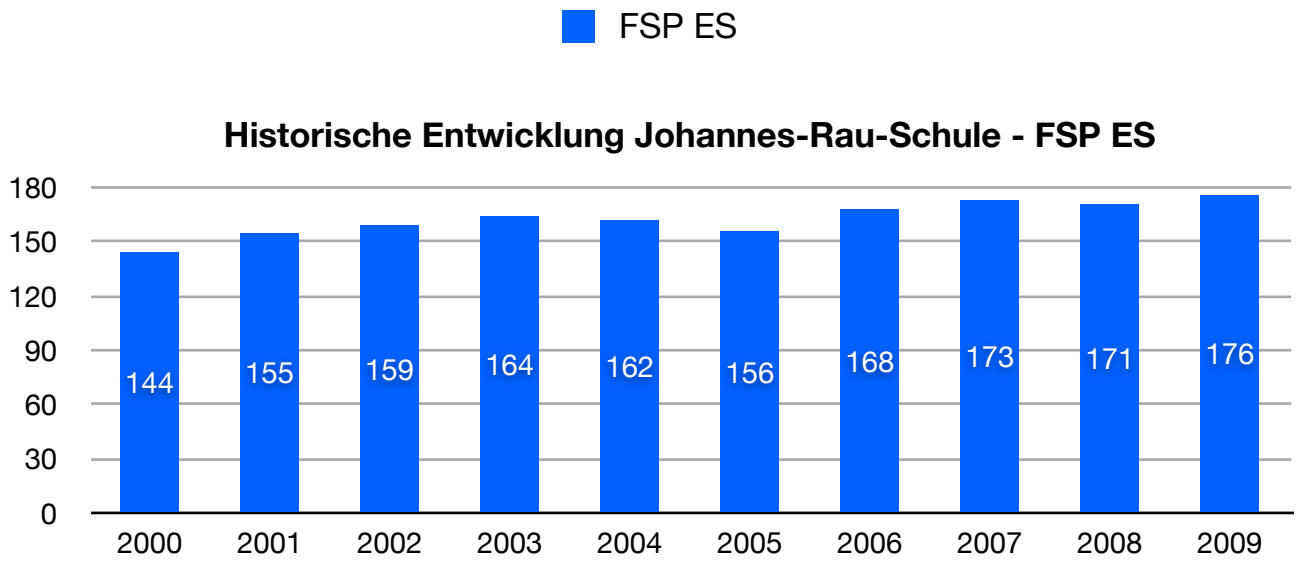


Fazit zur Schule an der Tesche:

Die Schule an der Tesche überschreitet die vorgesehenen Mindestgrößen bei weitem und wird diese auch künftig überschreiten, deshalb sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

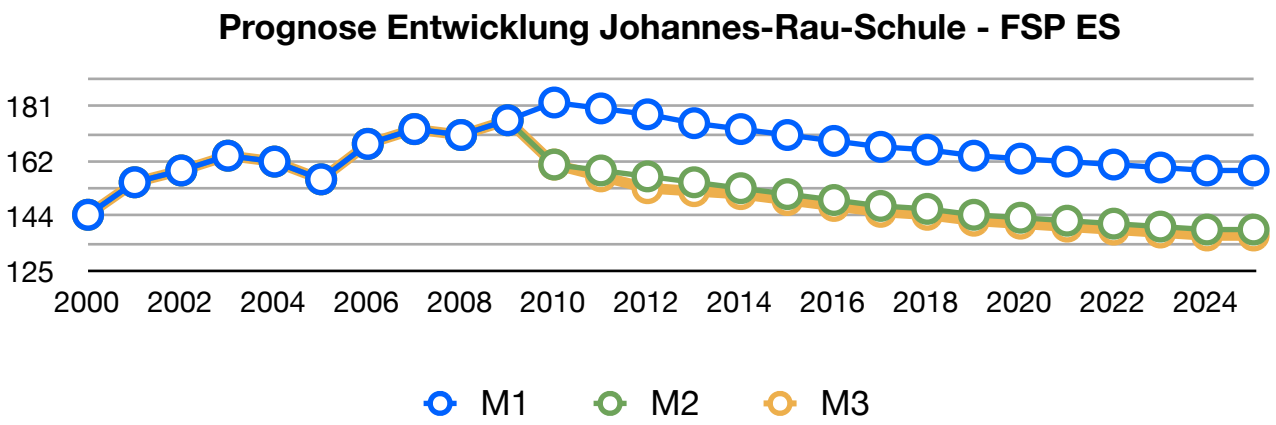
6. Die Johannes-Rau-Schule - Förderschwerpunkt ES

Die Johannes-Rau-Schule verzeichnet, vergleichbar zu den Entwicklungen im Lande, einen stetigen Zuwachs an Schülerinnen und Schülern.



Der Bestand der Johannes-Rau-Schule ist auf Basis der Prognose ist deutlich gesichert.

Prognose Johannes-Rau-Schule - FSP ES																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	176	186	180	178	175	173	171	169	167	166	164	163	162	161	160	159	159
M2	176	186	159	157	155	153	151	149	147	146	144	143	142	141	140	139	139
M3	176	186	157	153	152	151	149	147	145	144	142	141	140	139	138	137	137

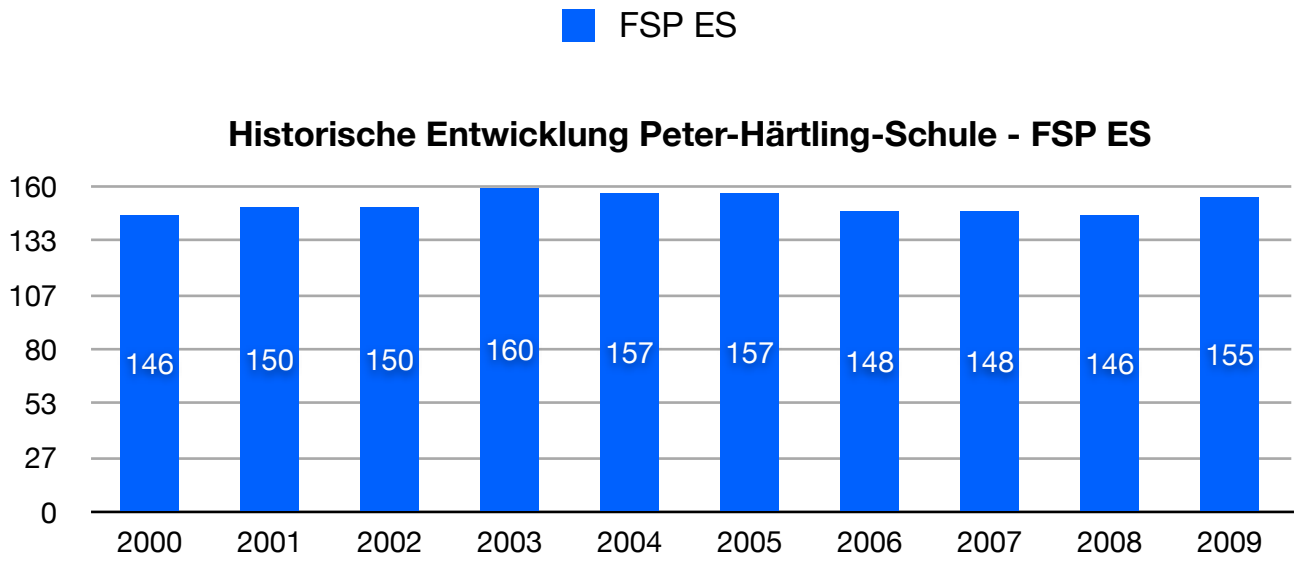


Fazit zur Johannes-Rau-Schule; Förderschwerpunkt ES:

Die Johannes-Rau-Schule überschreitet die vorgesehenen Mindestgrößen bei weitem und wird diese auch künftig überschreiten, deshalb sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

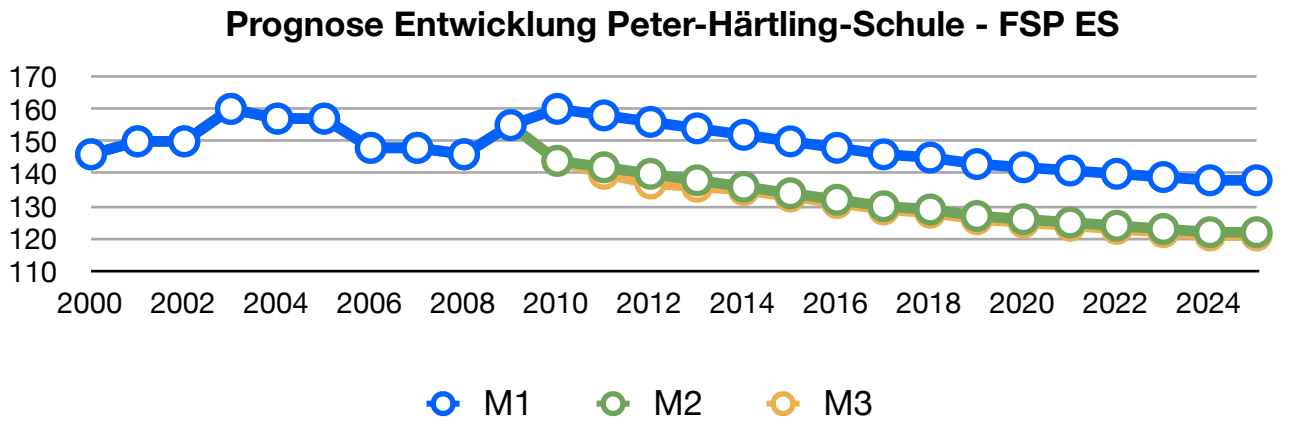
7. Die Peter-Härtling-Schule - Förderschwerpunkt ES

Die Peter-Härtling-Schule weist in den letzten Jahren Schülerzahlen um die 150 aus.



In der Prognose zeigt sich wie bei der Johannes-Rau-Schule eine erhebliche Stabilität der Schülerzahlen, allerdings auf einem etwas niedrigerem Niveau.

Prognose Peter-Härtling-Schule - FSP ES																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	155	154	158	156	154	152	150	148	146	145	143	142	141	140	139	138	138
M2	155	154	142	140	138	136	134	132	130	129	127	126	125	124	123	122	122
M3	155	154	140	137	136	135	133	131	129	128	126	125	124	123	122	121	121



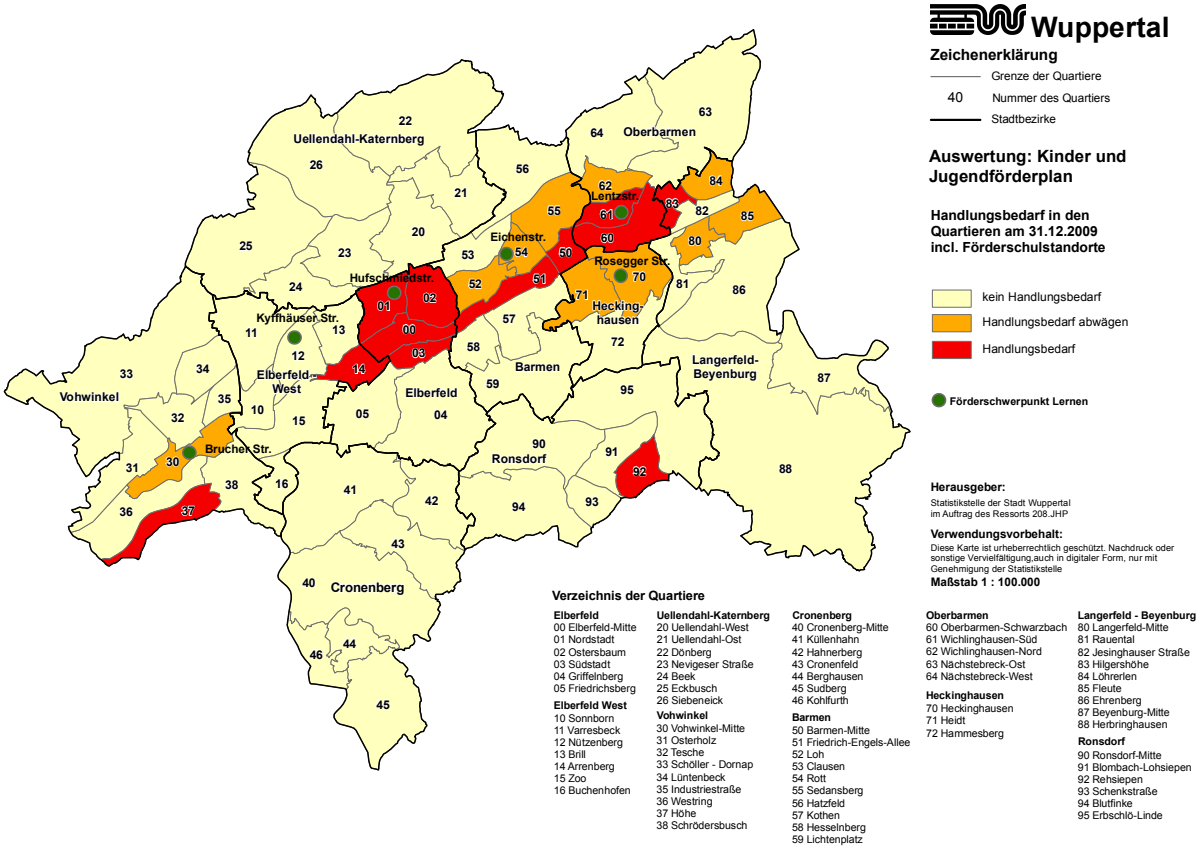
<u>Fazit zur Peter-Härtling-Schule; Förderschwerpunkt ES:</u>

Die Peter-Härtling-Schule überschreitet die vorgesehenen Mindestgrößen bei weitem und wird diese auch künftig überschreiten, deshalb sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

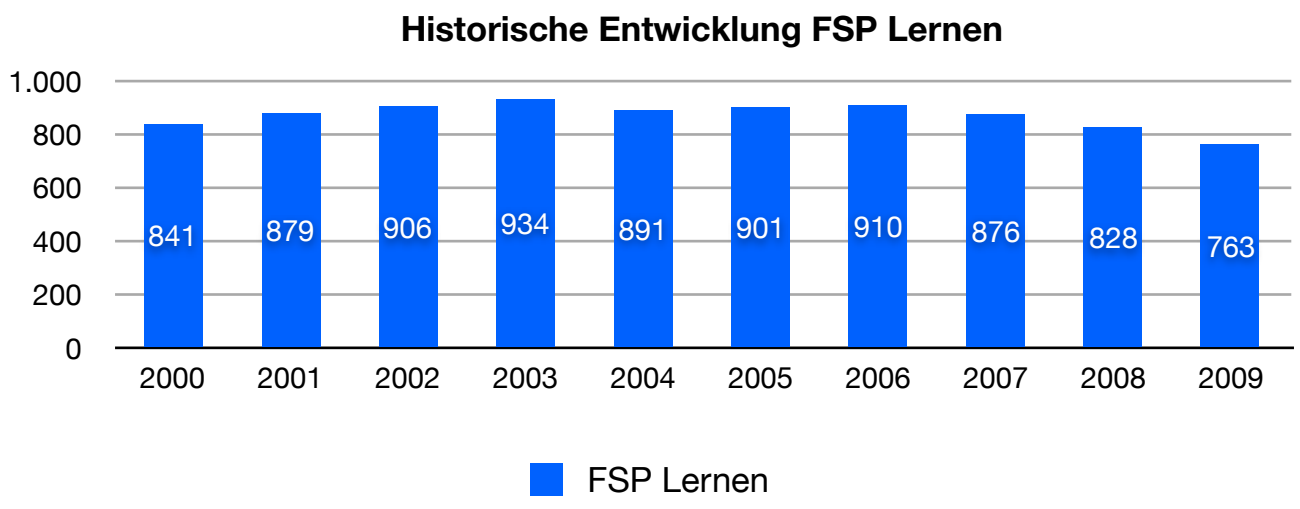
8. Der Förderschwerpunkt Lernen

Die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen verteilen sich derzeit auf sechs Förderschulen. Diese Förderschulen verteilen sich im Stadtgebiet wie folgt:

Förderschwerpunkte	Schule	Strasse
FöS Lernen	Anne-Frank-Schule	Kyffhäuser Str. 102
FöS Lernen	Astrid-Lindgren-Schule	Brucher Str. 10
FöS Lernen	Eugen-Langen-Schule	Eichenstr. 59
FöS Lernen	Hufschmiedstraße	Hufschmiedstr. 5
FöS Lernen	Lentzestraße	Lentzestr. 14
FöS Lernen	Schule an der Kleestrasse	Roseggerstr. 8

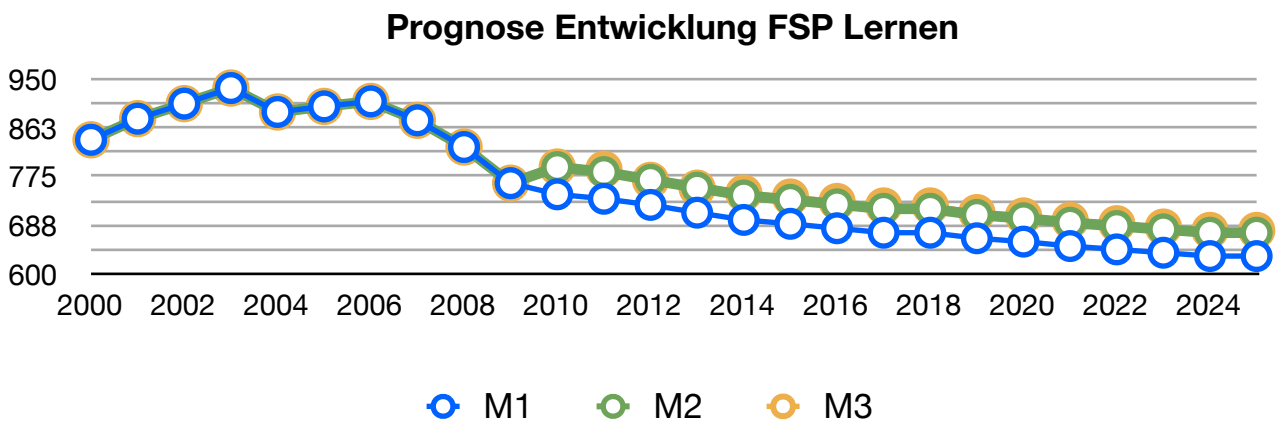


Die Zahl der Schülerinnen und Schüler zeigt in den letzten Jahren deutlich abnehmende Tendenzen:



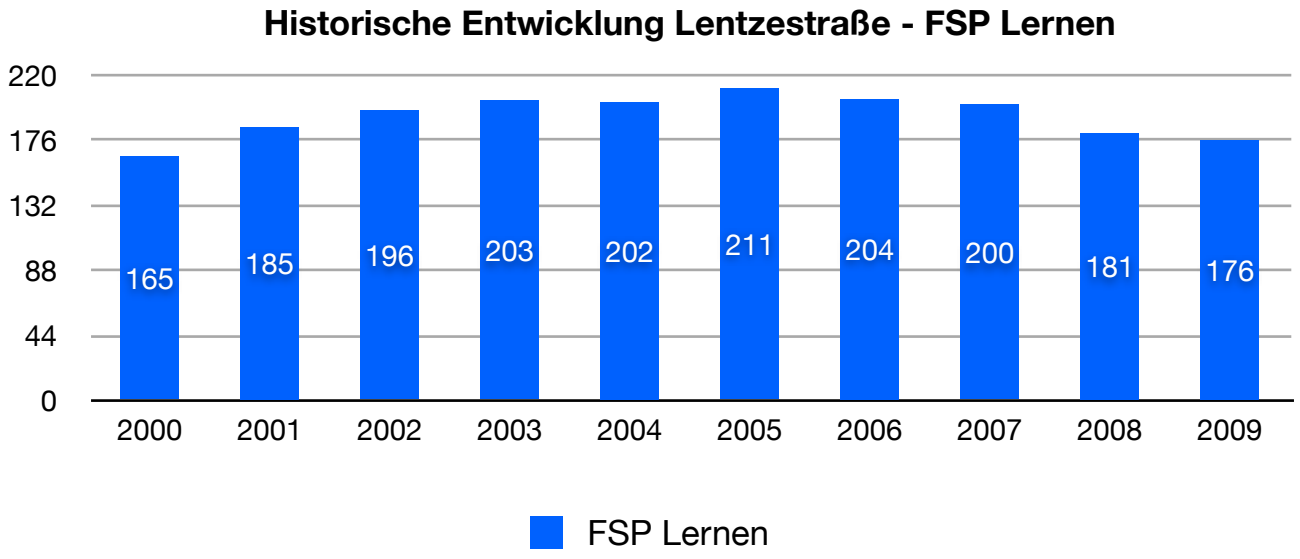
Die Prognose für den Förderschwerpunkt Lernen zeigt deutlich sinkende Schülerzahlen; dabei liegt der Wert der Strukturquote Lernen diesmal unter dem „Wuppertal-Trend“. Diese Prognose weist darauf hin, dass Schulen, die bereits heute die geforderte Mindestgröße nicht haben, diese auch künftig nicht erreichen werden. Damit ist der Handlungsbedarf für den Schulträger zunächst auf der Ebene des Förderbedarfs angezeigt und muss im folgenden für jeden Förderschulstandort konkret geprüft werden.

Prognose Förderschwerpunkt Lernen																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	763	744	735	724	710	697	690	682	674	674	664	658	650	644	638	632	632
M2	763	744	783	769	755	741	733	725	717	717	706	700	692	686	680	674	674
M3	763	744	788	768	754	745	738	730	722	722	710	704	696	690	684	678	678



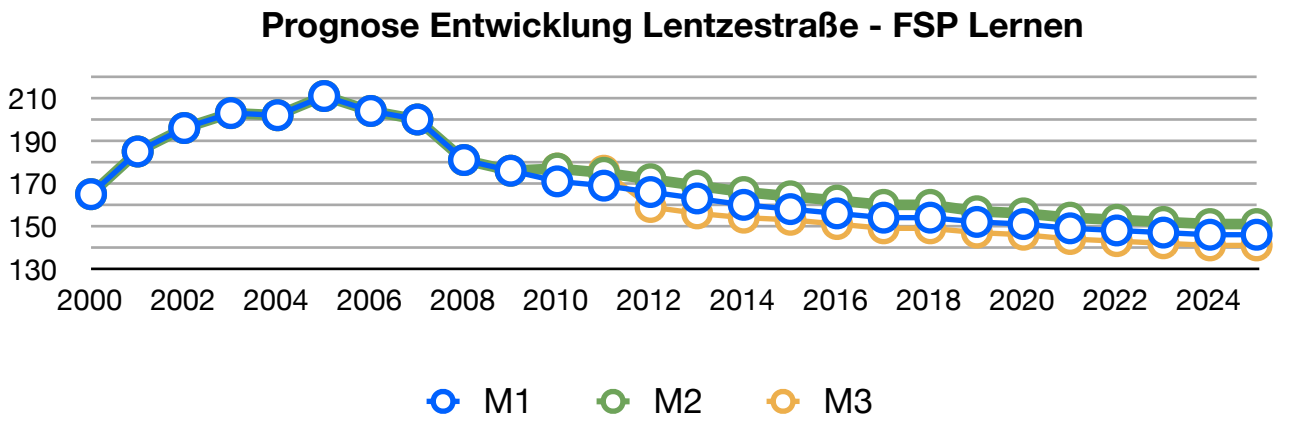
8.1 Die Förderschule Lentzestraße

Die Förderschule Lentzestraße war in der Vergangenheit sehr groß und hat erst seit 2008 leicht zurückgehende Schülerzahlen zu verzeichnen.



Die Daten für die künftige Entwicklung der FöS Lentzestraße zeigen Stabilität auf einem ganz leicht abnehmendem Niveau.

Prognose Lentzestraße - FSP Lernen																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	176	150	169	166	163	160	158	156	154	154	152	151	149	148	147	146	146
M2	176	150	175	172	169	166	164	162	160	160	157	156	154	153	152	151	151
M3	176	150	176	159	156	154	153	151	149	149	147	146	144	143	142	141	141

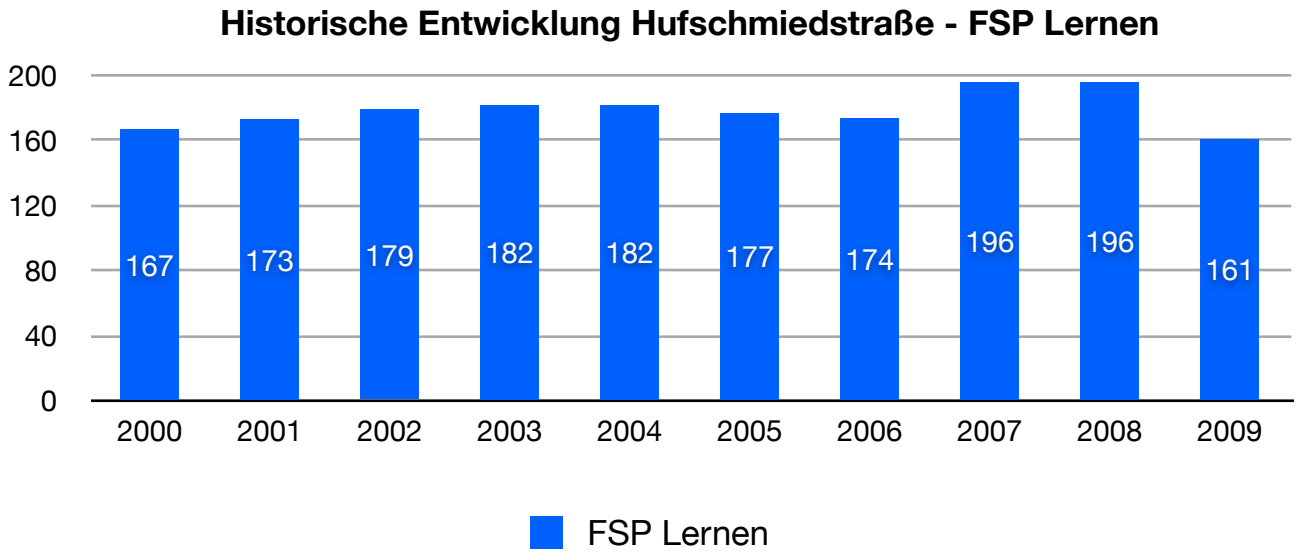


Fazit FöS Lentzestraße; Förderschwerpunkt Lernen:

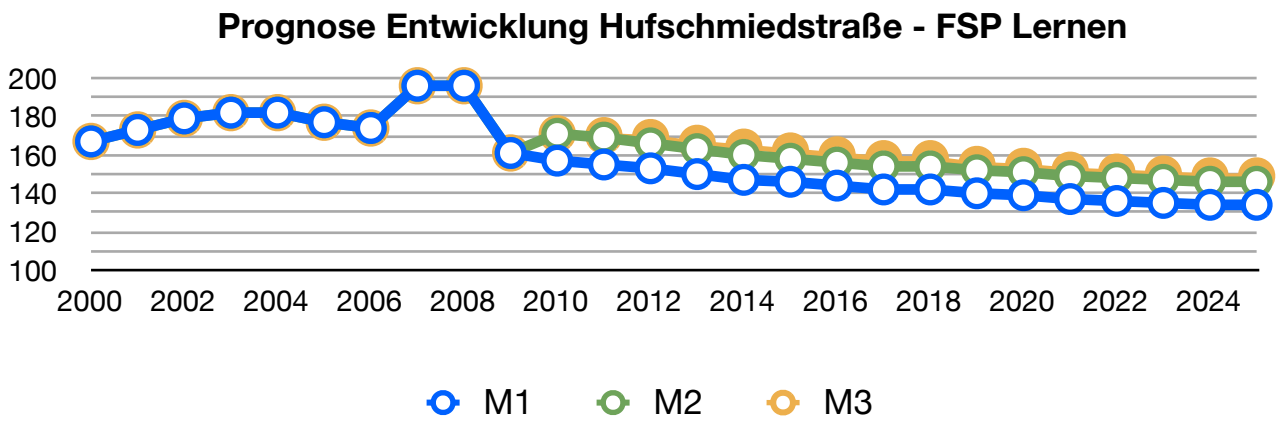
Die FöS Lentzestraße überschreitet die vorgesehenen Mindestgrößen und wird diese auch künftig überschreiten, deshalb sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

8.2 Die Förderschule Hufschmiedstraße

Die Förderschule Hufschmiedstraße war im Zeitraum bis 2008 sehr stabil; 2009 verringert sich die Schülerzahl allerdings um 35. Dieser erhebliche Rückgang setzt sich in der Prognose nicht so fort; die Schule stabilisiert sich auf deutlich niedrigerem Niveau. Gegen Endes Jahrzehnts werden die zur Zeit gültigen Mindestgrößen nicht mehr erreicht; allerdings dürften bis zu diesem Zeitpunkt die veränderten Regelungen zur Umsetzung der Inklusion „gegriffen“ haben.



Prognose Hufschmiedstraße - FSP Lernen																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	161	160	155	153	150	147	146	144	142	142	140	139	137	136	135	134	134
M2	161	160	169	166	163	160	158	156	154	154	152	151	149	148	147	146	146
M3	161	160	170	169	166	164	162	160	158	158	155	154	152	151	150	149	149

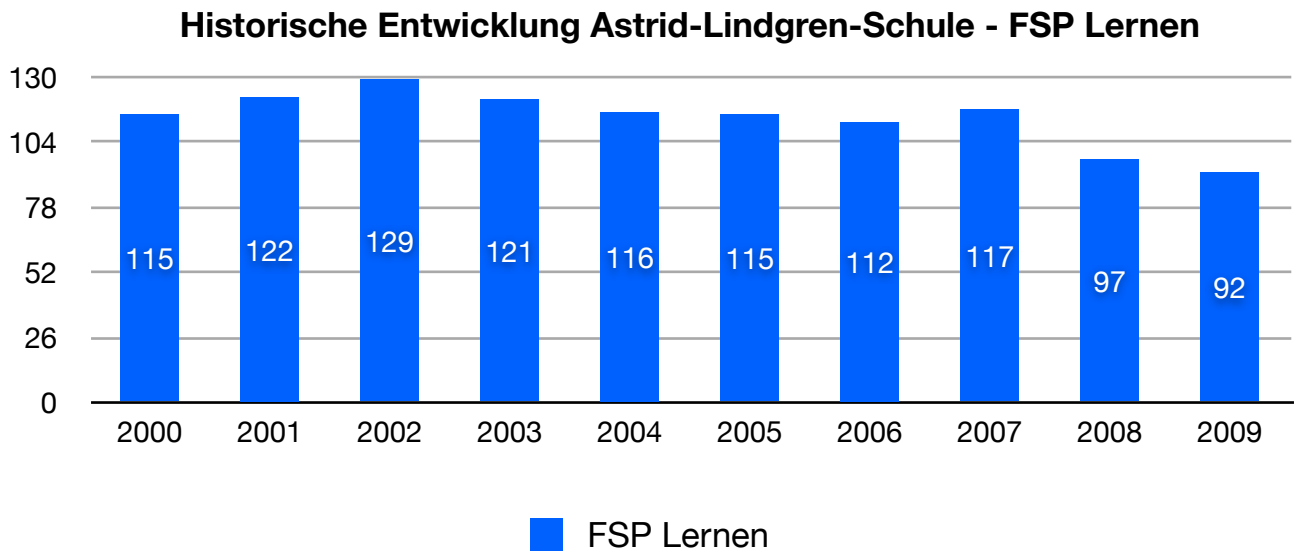


Fazit zur FöS Hufschmiedstraße:

Die FöS Hufschmiedstraße überschreitet die vorgesehenen Mindestgrößen und wird diese auch noch einige Jahre überschreiten, deshalb sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

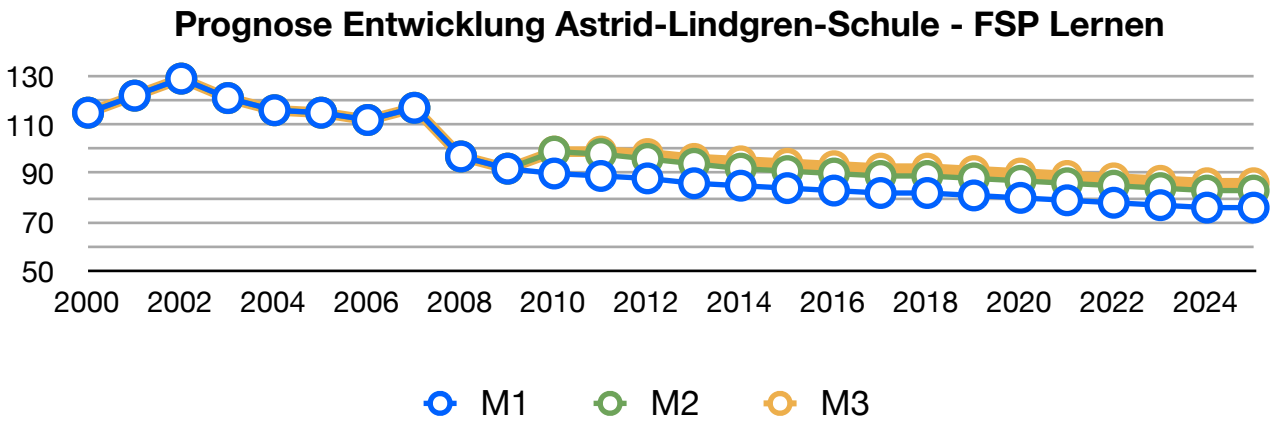
8.3 Die Astrid-Lindgren-Schule

Die Astrid-Lindgren-Förderschule ist eine der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Wuppertal, die bereits in der Vergangenheit, aber auch künftig die geforderte Mindestgröße von 144 Schülern unterschreiten.



Prognose Astrid-Lindgren-Schule - FSP Lernen																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	92	97	89	88	86	85	84	83	82	82	81	80	79	78	77	76	76
M2	92	97	98	96	94	92	91	90	89	89	88	87	86	85	84	83	83
M3	92	97	99	98	96	95	94	93	92	92	91	90	89	88	87	86	86

Die Prognose zeigt für alle drei Prognose-Modelle das weitere Absinken der Schülerzahlen.

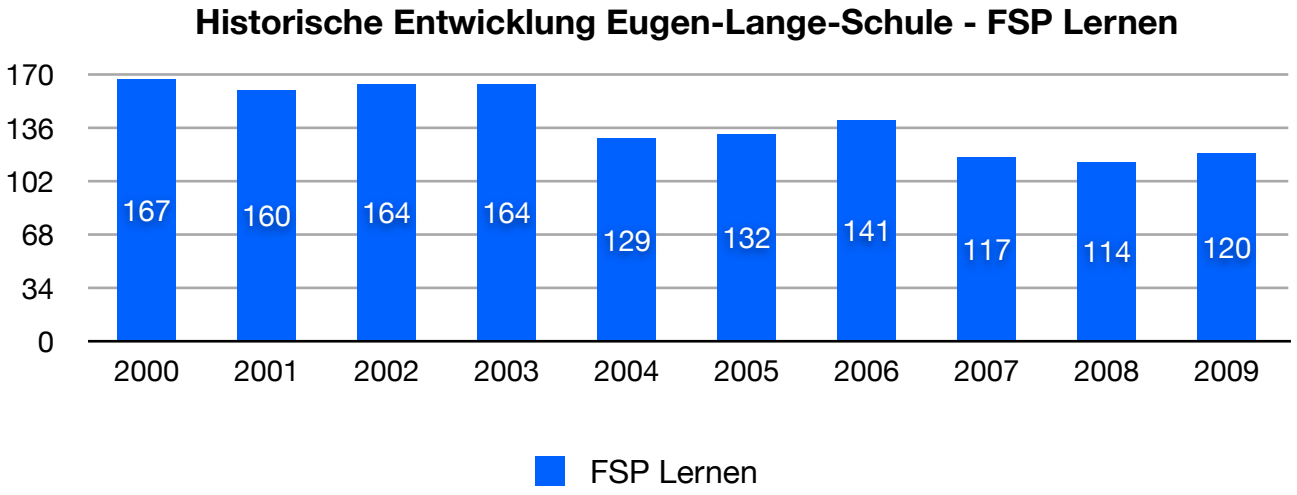


Fazit zur Astrid-Lindgren-Schule:

Die Astrid-Lindgren-Schule erreicht weder heute noch in den künftigen Jahren die geforderte Mindestgröße von 144 Schülern für den Förderschwerpunkt Lernen. Der Schulträger muss schulorganisatorische Maßnahmen im Förderschwerpunkt Lernen treffen.

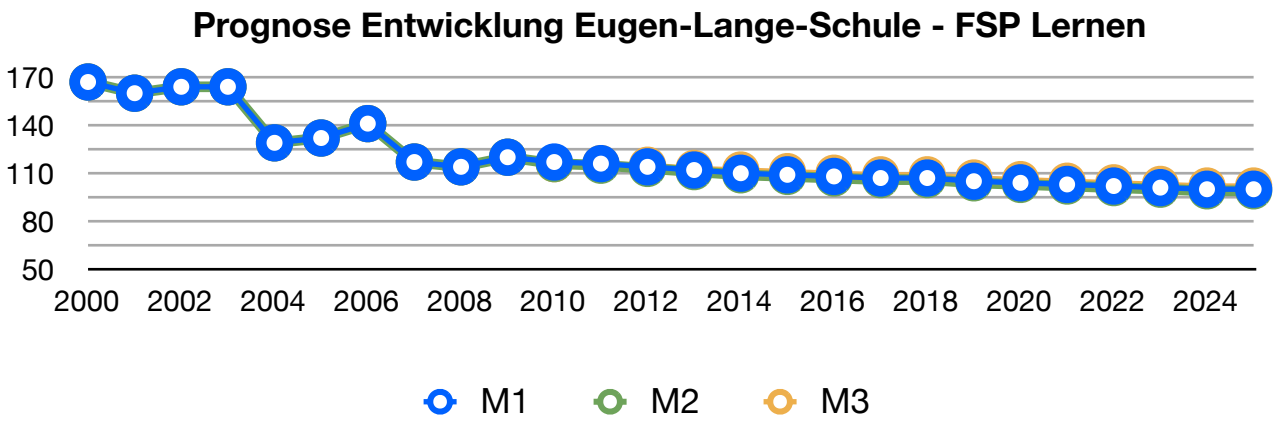
8.4 Die Eugen-Langen-Schule

Die Eugen-Langen-Schule war lange Zeit eine große Förderschule, muss aber in den letzten Jahren einen deutlichen Rückgang der Schülerzahl verzeichnen.



Mit diesen Zahlen liegt die Eugen-Langen-Schule bereits seit 2004 unter der geforderten Mindestgröße. Die Prognose zeigt den weiteren Rückgang der Schülerzahlen auf.

Prognose Eugen-Lange-Schule - FSP Lernen																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	120	122	116	114	112	110	109	108	107	107	105	104	103	102	101	100	100
M2	120	122	115	113	111	109	108	107	106	106	104	103	102	101	100	99	99
M3	120	122	116	115	113	112	111	110	109	109	107	106	105	104	103	102	102

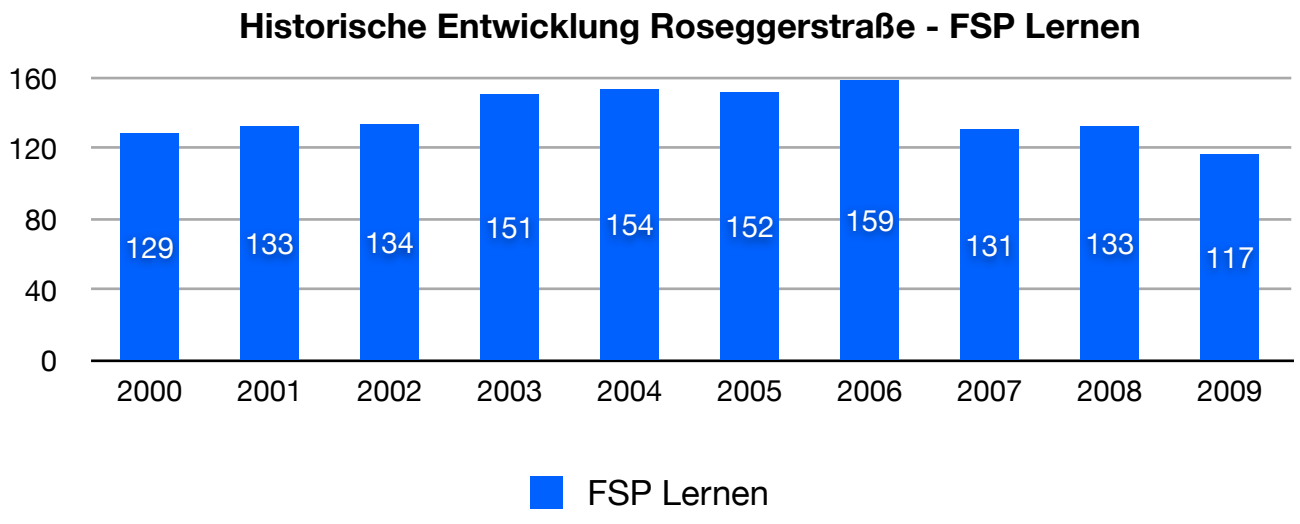


<u>Fazit zur Eugen-Langen-Schule:</u>

Die Eugen-Langen-Schule erreicht weder heute noch in den künftigen Jahren die geforderte Mindestgröße von 144 Schülern für den Förderschwerpunkt Lernen. Der Schulträger muss schulorganisatorische Maßnahmen im Förderschwerpunkt Lernen treffen.

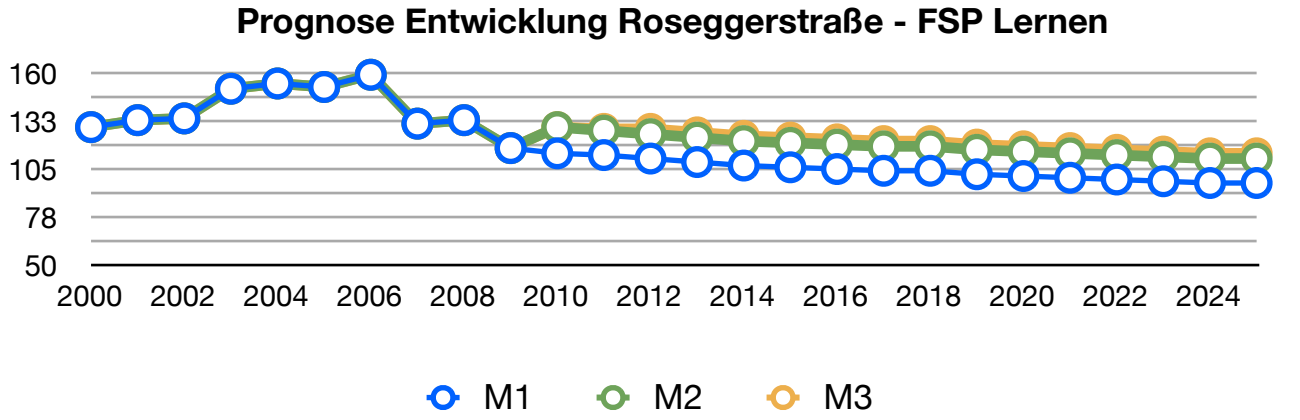
8.5. Die Schule an der Kleestraße

Die Schule an der Kleestraße (Förderschule Roseggerstraße) hat ab dem Schuljahr 2007/08 einen deutlichen Rückgang der Schülerzahl von 159 auf 131 zu verzeichnen. Dieses Niveau hat sich in den letzten Schuljahren stabilisiert.



Die Prognose zeigt weiter zurückgehende Schülerzahlen:

Prognose Roseggerstraße - FSP Lernen																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	117	126	113	111	109	107	106	105	104	104	102	101	100	99	98	97	97
M2	117	126	127	125	123	121	120	119	118	118	116	115	114	113	112	111	111
M3	117	126	128	128	126	124	123	122	121	121	119	118	117	116	115	114	114

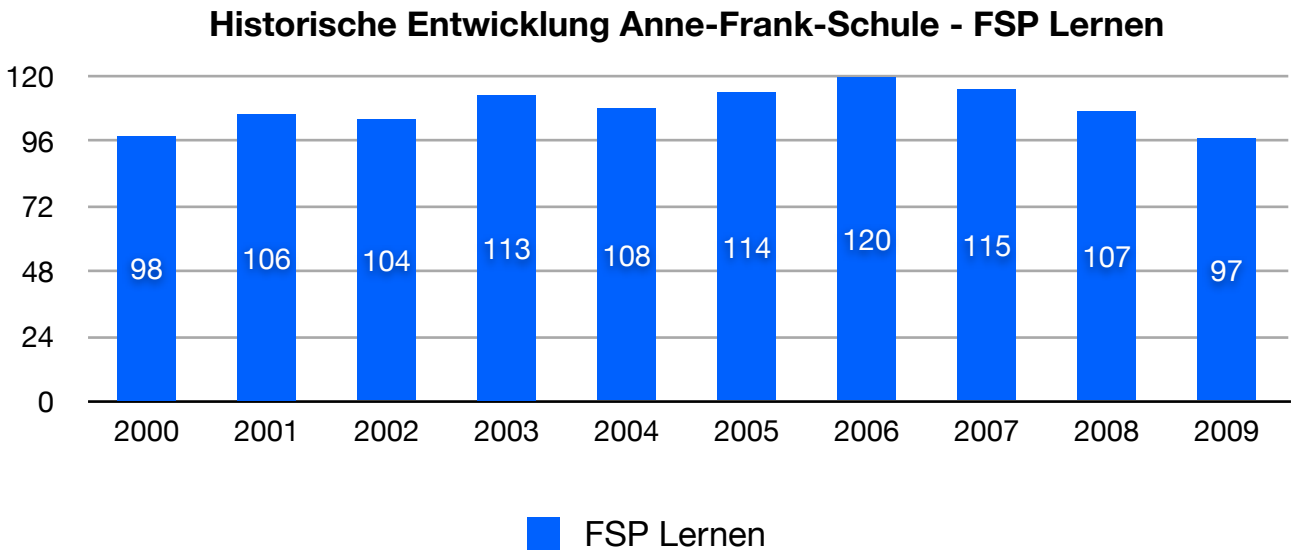


<u>Fazit zur Förderschule Roseggerstraße:</u>

Die Förderschule Roseggerstraße erreicht weder heute noch in den künftigen Jahren die geforderte Mindestgröße von 144 Schülern für den Förderschwerpunkt Lernen. Der Schulträger muss schulorganisatorische Maßnahmen im Förderschwerpunkt Lernen treffen.

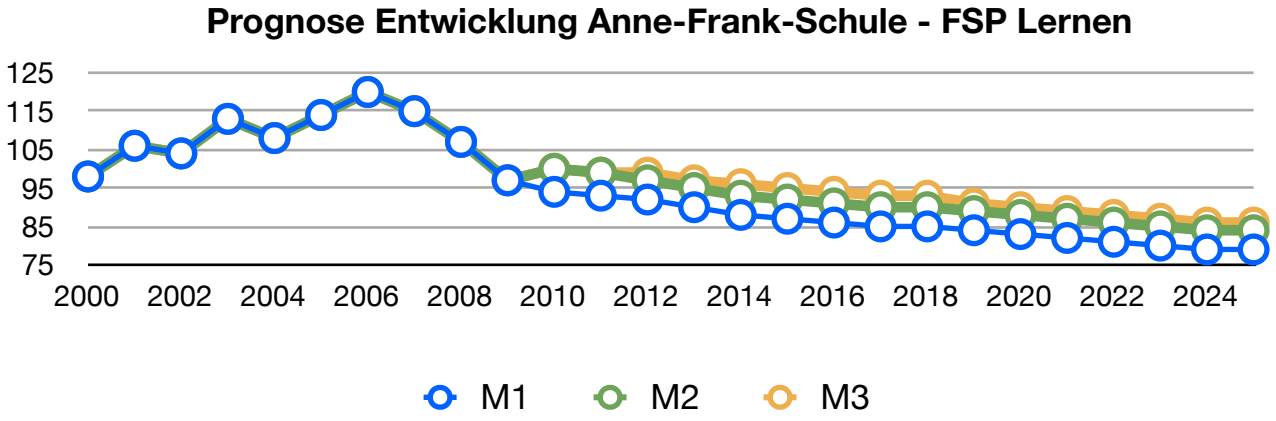
8.6 Die Anne-Frank-Schule

Die Anne-Frank-Förderschule erreicht bereits seit dem Jahr 2000 nicht die geforderte Mindestgröße für eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen von 144.



Die Prognose bestätigt nicht nur dieses niedrige Niveau, sondern zeigt auf, dass die Schülerzahlen weiter absinken werden. Die Tendenz bleibt in allen Modellrechnungen erhalten.

Prognose Anne-Frank-Schule - FSP Lernen																	
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
M1	97	89	93	92	90	88	87	86	85	85	84	83	82	81	80	79	79
M2	97	89	99	97	95	93	92	91	90	90	89	88	87	86	85	84	84
M3	97	89	99	99	97	96	95	94	93	93	91	90	89	88	87	86	86



<u>Fazit zur Anne-Frank-Schule</u>

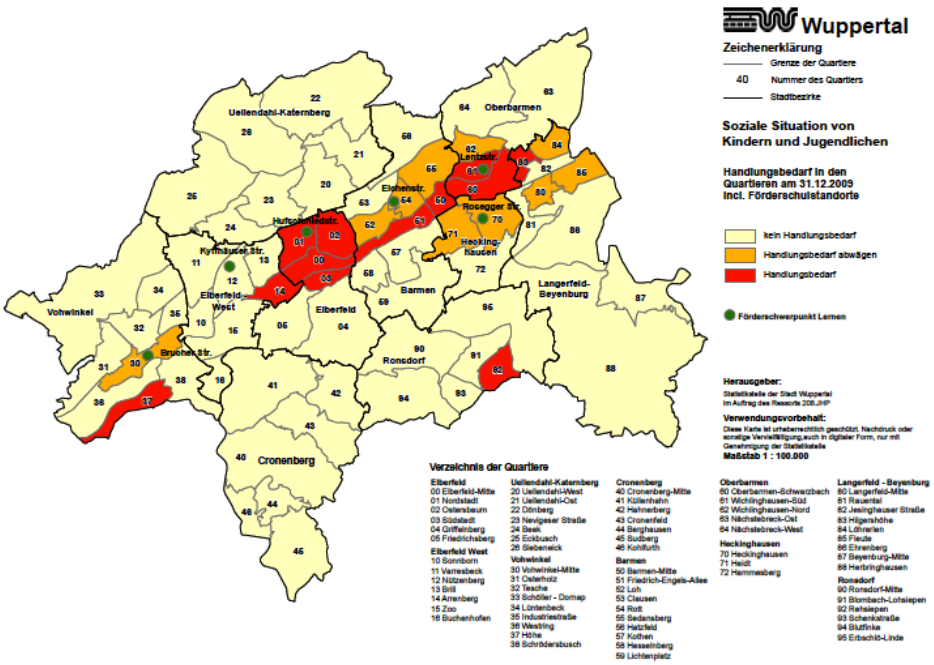
Die Anne-Frank-Schule erreicht weder heute noch in den künftigen Jahren die geforderte Mindestgröße von 144 Schülern für den Förderschwerpunkt Lernen. Der Schulträger muss schulorganisatorische Maßnahmen im Förderschwerpunkt Lernen treffen.

8.7. Schulorganisatorische Maßnahmen im Förderschwerpunkt Lernen - Handlungsempfehlung

An vier Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen wird bereits heute und auch in den nächsten Jahren die notwendige Mindestgröße für den Erhalt der Schulen zum Teil deutlich unterschritten. Nun wäre es sicher falsch, aus diesen Zahlen den Schluss zu ziehen alle diese vier Förderschulen auslaufend auszulösen. Und zwar aus folgenden Gründen:

- Die Auflösung von bereits von einer Förderschule führt potentiell zu einer Verteilung der neu aufzunehmenden Schüler an einer der verbleibenden Förderschulen und damit zu einer Veränderung der Zahlen.
- Mit der Auflösung einer Schule muss die weiterhin notwendige Versorgung in den Sozialräumen bedacht werden.
- Mit dem Einsetzen der Inklusion und den für das Jahr 2011 zu erwartenden formalen Regelungen durch den Landesgesetzgeber verändern sich die Rahmenbedingungen für die Förderschullandschaft generell.

Aus diesen Überlegungen heraus erfolgt die Handlungsempfehlung zunächst nur eine Förderschule, die Anne-Frank-Schule an der Kyffhäuserstraße auslaufend aufzulösen. Neu in die Förderschule Lernen aufzunehmende Schülerinnen und Schüler können in der Förderschule Hufschmiedstraße und in der Astrid-Lindgren-Schule aufgenommen werden. Letztere bleibt damit für die Versorgung des Sozialraums „Vohwinkel“ erhalten.



Teil 4

Inklusion - im Schulbereich wird alles anders

In der Debatte um die Veränderungen der Förderlandschaft spielen die Begriffe Inklusion und Integration eine entscheidende, häufig aber auch missverständliche Rolle. Während für die Einen Inklusion oftmals nur ein anderes Wort für Integration ist, verstehen Andere unter Inklusion ein völlig anderes Konzept der Organisation schulischer Betreuung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Die Debatte um die Entwicklung der Förderschullandschaft basiert in Nordrhein-Westfalen letztlich auf der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch die Bundesrepublik Deutschland. Auf der Veranstaltung "Neue Wege in der sonderpädagogischen Förderung" in Köln formulierte die ehemalige Schulministerin zwei Eckpunkte der künftigen Entwicklung:

- „Wir müssen grundsätzlich dazu kommen, ein Elternrecht auf Wahl des Förderortes für ihr Kind zu etablieren – entweder eine Förderschule oder eine allgemeine Schule in zumutbarer Entfernung. Damit stehen wir in Nordrhein-Westfalen vor einem Paradigmenwechsel…Ich setze mich für die Inklusion an allgemeinen Schulen und für die Beibehaltung der Förderschulen ein. Nur so können wir den äußerst heterogenen Förderbedürfnissen der Kinder mit Behinderungen gerecht werden. Für mich ist allein das Kindeswohl entscheidend. Deshalb darf es hier kein Entweder-Oder geben, sondern nur ein Sowohl-als-auch!
- … Ein wichtiger Baustein in der sonderpädagogischen Förderung ist die Einrichtung der Kompetenzzentren. Dieses Konzept soll vor Ort neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. Hierzu zählt vor allem eine wohnortnähere und präventive Förderung in den allgemeinen Schulen.“[11]

Das Ziel, die Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Förderbedarf in Schulen des allgemeinen Systems quantitativ und qualitativ zu stärken, wird auch von der neuen Landesregierung geteilt und soll in entsprechende schulgesetzliche Regelungen gefasst werden. Dieses Ziel geht noch über den bereits in Wuppertal erreichten, durchaus beachtlichen Status von Schülerinnen und Schülern im Gemeinsamen Unterricht (GU) mit 24.8% bzw. den Integrierten Lerngruppen für die Sekundarstufe mit 17,8% hinaus.

[11] Presseinformation Schulministerium NRW vom 28.10.2009

Abb. 1: Das zurzeit praktizierte Modell der Beschulung

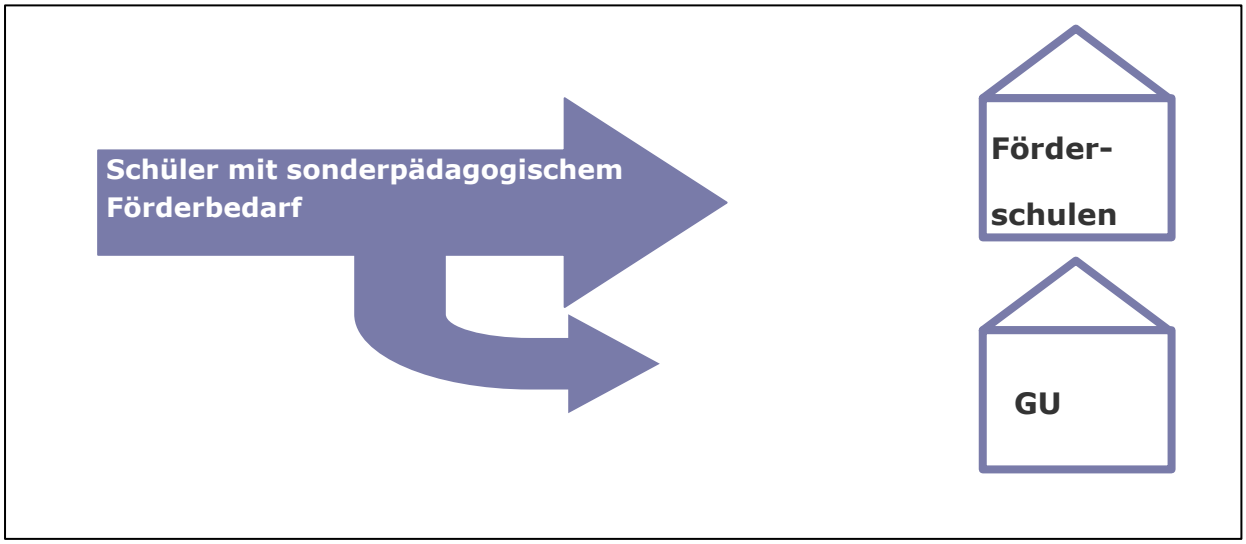
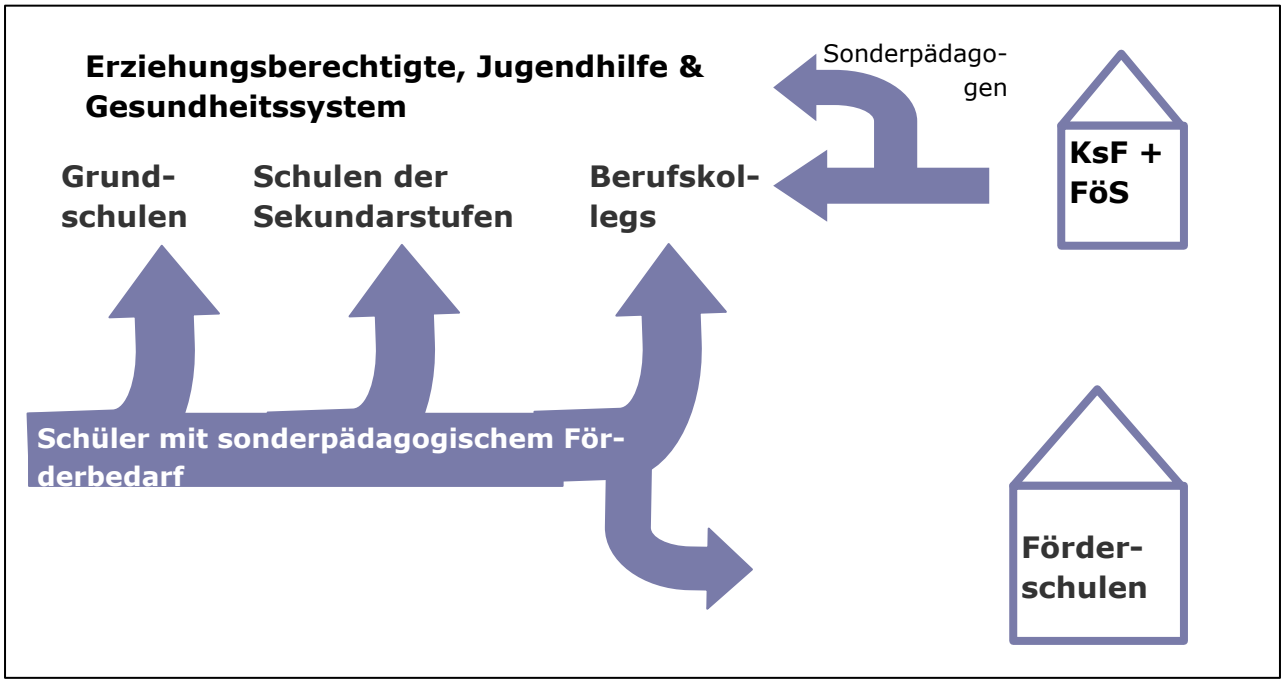


Abb. 2: Das künftige Modell der Betreuung durch die Kompetenzzentren und der Beschulung



Eine verstärkte Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Förderbedarf in den Grundschulen und in den Schulen des Sekundarstufensystems bis hin zu den Berufskollegs bedarf der intensiven Unterstützung der Kollegien in diesen Schulen, nicht nur in Unterrichtsituationen, sondern z.B. auch in Fragen der Beratung und der Diagnostik. Die Sonderpädagogen aus den Kompetenzzentren werden an die allgemeinen Schulen entsandt und stärken diese (letztlich auch

quantitativ durch die Bereitstellung von Personalressourcen). Neben den Kollegien sind in diese Überlegungen aber auch die Erziehungsberechtigten sowie die Akteure der Jugendhilfe und des Gesundheitssystems einzubinden - nur durch diese Kooperationen kann die notwendige Prävention mit dem Ziel wirksam werden, Förderbedarfe erst gar nicht entstehen zu lassen. In NRW werden diese Aktivitäten auf der Basis der Strategie der vorherigen Landesregierung in der Organisationseinheit „Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung“ (KsF) gebündelt und institutionalisiert.

Die Kompetenzzentren sind wesentliche Instrumente, um das von der Landesregierung auf der Basis der UN-Konvention formulierte Ziel der Inklusion auch für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf umzusetzen. Das bedeutet für die Umsetzung, dass Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf SQ, LE und/oder ES im System der allgemeinbildenden Schulen unterrichtet werden sollen. Die Unterstützung der dort tätigen Lehrkräfte wird über die an einem Kompetenzzentrum gebündelt vorhandenen Kompetenzen durch die dort vorhandenen Lehrkräfte sichergestellt.

Die Kompetenzzentren bündeln vier Aufgaben: Diagnostik, Beratung, Prävention und Unterricht.

Diagnostik	Beratung	Prävention	Unterricht
• Eingangsdiagnostik • Prozess begleitende Diagnostik • Kompetenz orientierte Förderdiagnostik • Interdisziplinäre Vernetzung der diagnostischen Kompetenzen	• Individuelle Schullaufbahnberatung • Eltern- und Schülerberatung • Kollegiale Beratung • Mediale u. technische Beratung • Fortbildung; K-Team	• Frühförderung • Lern- und Erziehungsbegleitung • Prävention durch Qualifikation von Lehrkräften • Vernetzung außerschulischer Hilfen	• Unterricht im Regesystem • Verknüpfung mit individueller Förderplanung • Lernprozessbegleitung • Methodenkompetenz • Medienkompetenz

Die Kompetenzzentren sind zuständig für die Schulen in einer Region sowie darüber hinaus Ansprechpartner und Koordinierungsstelle für alle Akteure, die zur Optimierung der Lebenssituation von Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Förderbedarf beitragen, z.B. die Jugendhilfe und das Gesundheitssystem.

Mit Blick auf die festgelegten Aufgaben und die Zahl der in einer Region zu betreuenden Akteure wird deutlich, dass

- ein solches Kompetenzzentrum eine bestimmte Größe haben muss, um möglichst viele Kompetenzprofile durch die dort tätigen Mitarbeiter abzudecken

- die zu betreuende Region nicht zu groß sein darf, damit das Team des Kompetenzzentrums mit seinen vielfältigen Aufgaben nicht schon aus quantitativen Gründen überfordert wird.

Die Landesregierung wird vermutlich im Laufe des Jahres 2011 die Umsetzung der UN-Konvention durch eine entsprechende Landesgesetzgebung vorbereiten und regeln.

Der Schulträger Stadt Wuppertal wird die Rahmenbedingungen der Umsetzung des Inklusionsgedankens mit allen Schulen und den beteiligten Ämtern diskutieren und die Rahmenbedingungen einer kommunalen Inklusionsplanung so vorbereiten, dass mit der Vorlage der Landesgesetze die Konkretisierung und Umsetzung begonnen werden kann.

Anhang 1

Die Schulprofile der Förderschulen in Wuppertal

Inhaltsverzeichnis der Schulprofile

1. Schule an der Tesche 44

2. Anne-Frank-Schule 47

3. Astrid-Lindgren-Schule 50

4. Eugen-Langen-Schule 54

5. Förderschule Hufschmiedstraße 58

6. Johannes Rau Schule 64

7. Schule an der Kleestraße 67

8. Förderschule Lentzestraße 70

9. Peter-Härtling-Schule 75

10. Schule am Nordpark 79

11. Schulen in nicht städtischer Trägerschaft 83

10.1. Rheinische Schule für Körperbehinderte 83

11.2. Troxler-Schule 88

1. Schule an der Tesche

Förderschwerpunkt: Sprache

Tescher Str. 10,
42327 Wuppertal
Tel.: 563-7327,
Fax: 781568,
M: schule.tesche@stadt.wuppertal.de
Homepage: www.schule-tesche.de

Schulleitung	Birgit Bastian
Stellvertretung	Andrea Enders
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	21,6
Stellenbesetzung	21,48
Zahl der Lehrkräfte	26 Lehrkräfte, 4 LAA
Schulsozialarbeiter	
Bedarf	_____-
Zahl der Schulsozialarbeiter	_____-
Hausmeister	Bernd Hacke, verantwortlich für 2 Schulen, 1 Kindergarten, Jugendverkehrsschule
Sekretariatsangestellte	Anke Pohl – 7 Stunden an 2 Tagen
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	2 Busbegleiterinnen (1€-Kräfte) 3 Putzfrauen

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
44	145	189

Schüler mit Migrationshintergrund	**69**	
Nationalität	männl.	weibl.
Marokko	5	1
Türkei	23	8
Russlan	3	0
Kroatien	1	0
Mazedonien	1	0
Rumänien	1	0
Großbritannien	1	0
Polen	8	2
Italien	2	2
Tamilen	1	0
Libanon	2	0
Äthopien	1	0
Kongo	1	1

Irak	2	1
Franreich	0	1
Griechenland	1	0

Schulabgänger Ende Sj. 09/10			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
Davon mit Abschluss:			
Davon ohne Abschluss			
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit	64	20	44
Davon nach 1 Schulbesuchsjahr:	12	03	09
nach 2 Schulbesuchsjahren:	19	05	14
nach 3 Schulbesuchsjahren:	18	08	10
nach 4 Schulbesuchsjahren:	03	01	02
nach 5 Schulbesuchsjahren:	12	03	09

Die Klassen sind nicht jahrgangsübergreifend.

Klassen	Klassen-bezeich-nung	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
		durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf			
		Gesamtzahl				Gesamtzahl			
		männl.	davon mit Migra-tions-hinter-grund	weibl.	davon mit Migra-tions-hinter-grund	männl.	Männl. Migra-tions-hinter-grund	weibl.	Weibl. Migra-tions-hinter-grund
Eingangs-phase	E 1	09	02	05	02				
	E 2	09	02	04	02				
	E 3	09	02	03	0				
	E 4	09	03	04	01				
	E 5	10	03	02	0				
	1 a	09	04	02	0				
	1 b	10	07	02	02				
	1 c	10	03	02	01				
	1 d	11	04	01	0				
2. Klasse	2 a	09	01	02	02				
	2 b	08	03	02	0				
	2 c	08	05	03	01				
3. Klasse	3 a	11	06	03	02				
	3 b	06	03	03	02				
4.Klasse	4 a	10	01	03	01				
	4 b	07	04	03	0				
gesamt		**145**	**53**	**44**	**16**				

Ein- und Auspendler	Schüler aus Wuppertal**:** 101 Schüler aus Remscheid: 29 Schüler aus Solingen: 55

Pädagogisches Leitbild

Was wir bieten: Die Schule An der Tesche, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache ist eingebunden in ein sprachtherapeutisches Fördersystem, das intensivere Hilfen anbietet, wenn vorgelagerte nicht ausreichen. Sie versteht sich somit als subsidiärer Förderort.
Über 95% der Schulneulinge, die in der Schule An der Tesche eingeschult werden, hatten im Elementarbereich schon ambulante Sprachtherapie, davon etwa 50% zwei und mehr Jahre. Es ist daher notwendig, dass die Hilfen intensiver sind als in der ambulanten Sprachtherapie und spezifischer als in der Allgemeinen Schule.

Unsere Zielperspektiven:

- differenzierte Diagnostik und darauf aufbauend ein passgenaues Lernangebot - speziell im Bereich des Schriftspracherwerbs und der Sprachtherapie - zur Aufarbeitung der Entwicklungsrückstände
- möglichst schnelle Rückschulung in die Regelschule

Dauerhafte Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in einer geregelten Kooperation und wie sieht diese aus?

- Da unsere Schüler aus den drei Städten W-RS-SG kommen, haben wir in allen drei Städten regelmäßig Kontakt zu Schul- und Gesundheitsamt, den Grund- und Förderschulen sowie den GS im GU (hier sind wir in Wuppertal auch am Arbeitskreis GU beteiligt, in RS und SG in regelmäßigem Austausch mit den Koordinatorinnen des GU)

temporäre Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus?

- Gesundheitsamt: Austausch im Rahmen der AO-SF zu den überprüften Kindern, Beratung bei Schulwechsel
- Schulpsychologe (Herr Schad): in unregelm. Abständen Elternabende zu Erziehungsfragen
- Kontakte zu allen beratenden Einrichtungen / Praxen / Kliniken / SPZ für Schüler aus den Städten W-RS-SG je nach Bedarf

Kooperationen mit „Experten“

Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, etc

- Sj. 6/07, 7/8 und 09/10 Teilnahme am Projekt Kultur und Schule des Landes mit Künstlerinnen aus dem Bereich Tanz
- Regelmäßiger Arbeitskreis mit Sprachtherapeuten aus Ambulanzen, Kliniken und integrativen Einrichtungen

Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung

Mit welchen Schulen und Kindergärten und –tageseinrichtungen kooperieren sie und wie ist diese Kooperation ausgestaltet?

- Kooperation mit Vohwinkler Grund- und Förderschulen, regelmäßige Treffen, inhaltliche Absprachen, gemeinsame Fortbildungen, gemeinsame Planung – aktuell z. B. der Eingangsdiagnostik
- Kooperation mit allen GS und Kindergärten im Einzugsbereich je nach Bedarf bei Beratung zur Schullaufbahn, zur Feststellung des Entwicklungsstandes / Förderbedarfs, Rückschulung,
- Kooperation mit den anderen Förderschulen der Städte W,RS und SG, gemeinsame Fortbildungen, SL-Dienstbesprechungen, Absprachen in Einzelfällen

2. Anne-Frank-Schule

Förderschwerpunkt Lernen

Kyffhäuserstr.102
42115 Wuppertal
Tel.: 0202-563 2445
Fax.: 0202-7160155
M: Anne-Frank-Schule@stadt.wuppertal.de

Schulleitung	Gerd Flick
Stellvertretung	
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	9,1
Stellenbesetzung	9,29
Zahl der Lehrkräfte	10
Schulsozialarbeiter	
Bedarf	1
Zahl der Schulsozialarbeiter	0
Hausmeister	Hausmeister und Betriebshelfer zuständig außerdem für zwei Grundschulen und eine Kindertagesstätte.
Sekretariatsangestellte	7 Stunden
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	**Schule 8-1 :** 2 Betreuungskräfte **Geld oder Stelle:** 4 Honorarkräfte

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
39	50	89

Schüler mit Migrationshintergrund	**31**	
Nationalität	männl.	Weibl.
Türkei	5	4
Italien	3	3
Bosnien	2	2
Bosnien-Herzegowina	1	1
Irak		1
Kosovo	1	1
Mazedonien	4	0
Ghana		1
Kongo DR		1
Albanien		1

Schulabgänger			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
Davon mit Abschluss: 10 Kl.10 LE, 8 Kl.9HS	18	9	9
Davon ohne Abschluss	0	0	0
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit	0	0	0

Klassen	Klassen-bezeich-nung	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
		durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf			
		Gesamtzahl			89	Gesamtzahl			
		männl.	Männl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund	weibl.	Weibl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund	männl.	Männl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund	weibl.	Weibl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund
1.Klasse		2	1	0	0				
2. Klasse		1	1	0	0				
3. Klasse		2	1	3	1				
5. Klasse	A	8	2	4	1				
6. Klasse	A	8	2	4	1				
7. Klasse	A	5	1	8	3				
8. Klasse	A	10	6	6	4				
9. Klasse	A	6	2	7	2				
10. Klasse	A	8	1	6	2				

Ein- und Auspendler Schüler (Anzahl)	1 Schüler Velbert

Pädagogisches Leitbild

Der Name unserer Schule ist Programm im Hinblick auf unsere Erziehungsziele.Wir helfen unseren Schülern:

- **Selbstwertgefühl zu entwickeln**
- **eigenverantwortlich zu handeln**
- **die Angst vor Neuem und Fremden zu nehmen**
- **sich und andere zu akzeptieren**
- **Wünsche und Vorstellungen zu verwirklichen**

Menschen die auf diese Weise in ihr Erwachsenenleben gehen, werden ihren Platz im Leben und in der Gesellschaft finden; sie haben wichtige Voraussetzungen, ein zufriedenes Leben zu führen, Schwierigkeiten zu meistern oder sich Hilfe zu holen. Sie werden nicht immer einen „Sündenbock“ brauchen und ihren Selbstwert nicht auf Kosten anderer Menschen erhalten müssen.

Beim Aufbau des Selbstwertgefühls ist es wichtige, den Schülern erfahrbar zu machen, was sie leisten. Leistung ist nicht an objektiven Maßstäben zu messen, sondern am individuellen Fortschritt in allen Bereichen. So gibt es für alle oben angeführten Punkte im Schulleben viele Möglichkeiten, Schritt für Schritt mit den Schülern auf das Ziel zuzugehen. Dabei hilft es uns, dass wir eine relativ kleine Schule sind. Das Schulleben gestaltet sich wie ein „Familienleben“ . Jeder Lehrer kennt jeden Schüler, alle Schüler kennen sich untereinander. So bietet sich auch neben dem Unterricht ein Feld, in dem untereinander durch Anerkennung und Kritik, durch Konflikte , die gemeistert werden, durch den ständigen Umgang aller miteinander gelernt und geübt werden kann, was im Hinblick auf unsere Ziele wichtig ist. Da, wo innerhalb der Familien unserer Schüler Bedürfnisse nicht befriedigt werden, „Vorbilder“ fehlen oder Anerkennung und Zuwendung ausbleibt, bietet die Schule eine „Ersatzfamilie“, in der sich jedes Kind angenommen fühlt. Dies schließlich ist die Basis für alles „Lernen“.

Dauerhafte Kooperationen:

- Regelmäßige, ständige Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit (Frau Rehberg-Schulz); insbesondere in den Klasse 9 + 10 ; Einzelberatung und Testung aller Schülerinnen und Schüler in Klasse 10
- Stiftung Partner für Schulen;
  Teilnahme der Klasse 8 am Projekt „Zukunft fördern – Modul 4: Vertiefte Berufsorientierung
- Dreitägige Berufsvorbereitungsmaßnahme für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 mit " Management Transfair"
- Jährliche Betriebspraktika ab Klasse 8
- BIZ Wuppertal (jährlicher Besuch der Klassen 9 und 10)
- Bezirkssozialdienste (Hilfeplangespräche; Gespräche bei Kindeswohlgefährdung / Prävention)
- Gesundheitsamt Wuppertal (gemeinsame Beratung / Austausch im Rahmen von AO-SFs)
- Polizei (Bezirkspolizist Herr Grötecke); regelmäßige Kontakte und Hospitationen in den Klassen
- Kooperation mit der Bayer-Sporthalle im Bereich Sportförderung
- Regelmäßige "Ausgänge mit Hunden" gemeinsam mit einer "Hundelehrerin"
- Zusammenarbeit mit „apeiros“ im Fall von schulmüden Schülerinnen und Schülern
- Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus Winnacker: Erlebnispädagogik

temporäre Kooperationen:

Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus?

- Erste Hilfe -Kurs für den Jahrgang 9 mit den Johannitern
- Einzelberatung durch das Gesundheitsamt
- Im Rahmen von Kultur und Schule findet für ein Schuljahr ein Mal pro Woche ein Kunstprojekt statt
- Es findet jährlich mit wechselnden Künstlern ein Verschönerungsprojekt statt

Kooperationen mit „Experten“

Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, etc

- Steinmetz
- Bildhauer
- Musiker
- Textil-Designerin
- Supervision
- Gestalttherapeutin
- Informatiker
- Berufsberatung

Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung

Mit welchen Schulen und Kindergärten und –tageseinrichtungen kooperieren sie und wie ist diese Kooperation ausgestaltet?

- Kooperation mit allen Förderschulen
- Teilnahme an Schulleiterkonferenzen der Wuppertaler Förderschulen
- Teilnahme an Schulleiterkonferenzen der Förderschulen in der Bergischen Region
- Kooperation mit allen Regelschulen im Einzugsgebiet
- einzelne Kindergärten / Tagesstätten
- Hospitationen an allen Schulen im Einzugsgebiet
- Regelmäßige Beratung im Vorfeld von AO-SF an allen Schulen im Einzugsgebiet
- Individuelle Beratung von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Schulleitungen
- Krisenberatung – Intervention
- begleitete Rückschulung
- Teilnahme an der Stadtteilkonferenz Nützenberg
- Teilnahme am Arbeitskreis Schule – Jugendhilfe – Polizei in Wuppertal - Elberfeld

3. Astrid-Lindgren-Schule

Förderschwerpunkt Lernen

Brucher Straße 10
42329 Wuppertal
Tel.: 0202-563 73 16
Fax.: 0202-78 02 31
M: astrid-lindgren-schule@wuppertal.de

Schulleitung	Frau Wywiol
Stellvertretung	----
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	10,17
Stellenbesetzung	9,45
Zahl der Lehrkräfte	12 (davon 1 Elternzeit und 1 Sabbatjahr)
Schulsozialarbeiter	
Bedarf	1
Zahl der Schulsozialarbeiter	----
Hausmeister	1 halbe Stelle
Sekretariatsangestellte	7 Stunden
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	**OGATA**: 1 Erzieherinnen 6 pädagogische Betreuungskräfte • **Schülertreff: Klasse 7 - 10**: 1 Erzieherin 1 pädagogische Betreuungskraft **2 Hilfskräfte der ARGE** – flexible Schulhilfe

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
40	57	97

Schüler mit Migrationshintergrund	39	
Nationalität	männl.	Weibl.
Polen	1	1
Marokko	1	
Türkisch	12	2
Afrikanisch	1	2
Arabisch	5	2
Russisch	1	
Italienisch	2	2
Pakistanisch	1	
Albanisch	2	
Mazedonisch		1
Bosnisch	1	
Tamilisch	2	
Deutsch	28	30

Schulabgänger			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
Davon mit Abschluss: 8 HS 9; 19 FS 10	18	2 HS 9 3 LE 10	6 HS 9 7 LE 10
Davon ohne Abschluss	0	0	0
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit	0	0	0

Alle Klassen sind jahrgangsübergreifend.

Klassen	Klassen zahl	Klassenbildung mit Schülerzahl					
		Klassen-bezeich-nung	gesamt	männlich	männl. mit Migrations-hintergrund	weiblich	weibl. mit Migrations-hintergrund
1/2. Klasse		A	14	9	5	5	2
3. Klasse		A	14	7	1	7	2
4.Klasse		A	12	11	6	1	0
		B	11	7	2	4	1
5.Klasse		A	15	8	3	7	3
		B	15	9	7	6	4
6.Klasse		A	12	4	3	8	5
		B	11	5	3	6	3
7.Klasse		A	14	10	7	4	4
		B	13	9	5	4	2
		C	13	8	5	5	4
8.Klasse		A	13	8	4	5	0
		B	14	10	7	4	4
		C	13	9	7	4	0
9.Klasse		A	14	6	2	8	7
		B	16	5	2	11	9
		C	17	10	3	7	1
10.Klasse		A	14	8	1	6	2
		B	14	8	4	5	4
		C	14	7	5	7	1

Ein- und Auspendler Schüler (Anzahl)	4 Schüler: 1 Schüler Velbert 1 Schüler Haan 1 Schüler Radevormwald 1 Schüler Essen

Pädagogisches Leitbild
Die Grundlage unserer Arbeit ist die **Wertschätzung** aller Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer in ihrer **Individualität**.
Wir begegnen uns mit **Respekt**, **Freundlichkeit** und **Toleranz**.

Unsere Ziele:

- Alle Schülerinnen und Schüler sollen zu einem eigenverantwortlichen und selbstständigen Leben hingeführt werden.
- Alle Schülerinnen und Schüler werden in ihrer individuellen Lebenswirklichkeit abgeholt.
- Wir fördern und fordern alle Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Wissen, Lebenspraxis, Gesundheit, Gemeinschaftssinn, Konfliktfähigkeit sowie im Arbeits- und Sozialverhalten.
- Wir verbessern den Leistungs- und Entwicklungsstand aller Schülerinnen und Schüler, verhindern Schulmüdigkeit und vermitteln Lernerfolge.
- Wir stärken das Selbstbewusstsein aller Schülerinnen und Schüler.
- Wir bereiten alle Schülerinnen und Schüler intensiv auf das Berufsleben vor, begleiten die Eingliederung sowie eine evtl. Rückschulung.

Grundlagen unserer Arbeit:

- Wir arbeiten nach den in NRW vorgegebenen Richtlinien und Lehrplänen sowie nach schulintern erarbeiteten Curricula. Zusätzlich orientieren wir uns an aktuellen Ereignissen und Entwicklungen.
- Wir setzen in unserem Unterricht vielfältige, differenzierte und schülerorientierte Methoden und Medien ein.
- Wir beraten (präventiv) Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer anderer Schulen.
- Für eine optimale Förderung arbeiten wir mit vielen externen Kooperationspartnern zusammen.

Das ist uns wichtig:

- Alle Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer können sich mit ihrer individuellen Persönlichkeit sowie den eigenen Stärken und Zielsetzungen in unser Schulleben einbringen.
- Durch den ständigen Austausch aller am Schulleben Beteiligten wollen wir das sichere Gefühl vermitteln, dass wir alle einer Gemeinschaft angehören.

temporäre Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus

- Gesellschaft für berufliche Aus- und Weiterbildung Wuppertal (gemeinsame Renovierung der Astrid-Lindgren-Schule mit Schülerinnen und Schülern ab Klasse 7 als Berufsvorbereitungsmaßnahme)
- Ein Artist und Tänzer bietet im Rahmen von Kultur und Schule für ein Schuljahr ein Mal pro Woche ein Tanzprojekt an
- Im Rahmen von Kultur und Schule findet für ein Schuljahr ein Mal pro Woche ein Filmprojekt statt
- Es findet jährlich mit wechselnden Künstlern ein Kunstprojekt für alle Schüler und Lehrer der Astrid-Lindgren-Schule statt

Kooperationen mit „Experten“
Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, etc

- Eine Köchin kocht als zusätzliches Nachmittagsangebot mit einer Schülergruppe
- Intensive Zusammenarbeit mit dem „Seniorexpertenservice Bonn“
- Eine Seniorexpertin der Stadtbibliothek Wuppertal bietet ein Mal pro Woche Leseförderstunden für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 3 an
- Ein Seniorexperte bietet für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 ein Mal pro Woche Leseförderstunden (für max. ein bis zwei Schüler pro Gruppe) an
- Studenten bieten im Rahmen der Silentien zusätzliche Förderstunden für Schüler der Sekundarstufe 1 an
- Ein Seniorexperte bietet ein Mal pro Woche eine Fahrradwerkstatt an
- Ein Seniorexperte bietet ein Mal pro Woche ein Holzprojekt an
- Eine Künstlerin bietet als zusätzliches Nachmittagsangebot ein Kreativprojekt an
- Besuch von Bauer Bröcker in Wuppertal-Vohwinkel; zwecks kennen lernen heimischer Obst- und Gemüsesorten; zwei Mal pro Woche erhält die Astrid-Lindgren-Schule von Bauer Bröcker heimisches Obst und Gemüse (gesponsert durch Herrn Jackstädt)
- Regelmäßige Besuche der Klassen 1 bis 7 des Wuppertaler Bauernhofs Kuhlmann zwecks kennen lernen der Arbeit und der Tiere auf dem Bauernhof sowie Umgang mit Tieren /Kontaktaufbau / Abbau von Ängsten)
- Sinfonieorchester Wuppertal (regelmäßiger Besuch des Sinfonieorchesters mit diversen Musikinstrumenten in der Astrid-Lindgren-Schule)
- Initiative für Demokratie und Toleranz; Sozialtraining in Klasse 10; Kunstprojekt zum Thema „Unsere Werte unsere Rechte“
- Reitschule Neiß (therapeutisches Reitangebot für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 7)

4. Eugen-Langen-Schule

Förderschwerpunkt: Lernen

Eichenstraße 59
42283 Wuppertal
T: 0202 563 62 76
F: 0202 55 05 89
M: eugen-langen-schule@stadt.wuppertal.de

Schulleitung	Manfred Diethert
Stellvertretung	Petra Dresler-Döhmann
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	13,15
Stellenbesetzung	11,84
Zahl der Lehrkräfte	12 2 abgeordnet (GE Barmen, GY Bayreuther Straße) 2 LAA`s 1 Kollegin schwanger (krank geschrieben) Stelle geht im Mutterschutz im Okt. 2010 an die Johannes-Rau-Schule zur Ausschreibung einer Vertretungsstelle
Hausmeister	1 (Betriebsarbeiter)
Sekretariatsangestellte	1 (8 Std.)
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	1 Stelle zur Berufsfindung OGS : 1 Leiterin (Erzieherin) 3 Betreuungskräfte, 1 Köchin Sekundarstufenbetreuung (ab Kl. 7) 3 Betreuungskräfte 3 1 € - Kräfte 2 Stellen RAA-Sprachförderung

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
54	69	123

Schüler mit Migrationshintergrund	**46**	
Nationalität	männl.	weibl.
türkisch	11	5
italienisch	3	3
afrikanisch	1	4
griechisch		1
polnisch	2	1
russisch	3	
restjugoslawisch	3	3
arabisch	4	2

Schulabgänger			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
Davon mit Abschluss:	15	5	10
Davon ohne Abschluss	0	0	0
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit	0	0	0

Alle Klassen sind jahrgangsübergreifend.

Klassen	Klassen-bezeich-nung	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
		durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf (GG)			
		Gesamtzahl			10	Gesamtzahl			1
		männl.	männl. Migra-tions-hinter-grund	weibl.	weibl. Migra-tions-hinter-grund	männl.	männl. Migra-tions-hinter-grund	weibl.	weibl. Migra-tions-hinter-grund
Eingangs-phase	E	9	5	3	0	4	1	4	2
4/5	4/5	7	4	4	1				
5	5	10	3	4	2				
6	6	8	3	5	3				
7	7	7	2	5	2				
8/9	8/9	5	2	10	5				
9	9	8	4	5	2				
10	10	4	3	6	3				
BUS	BUS	10	5	5	2				
Förder-klasse	Familien-klasse	4	1	4	2				

Dauerhafte Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in einer geregelten Kooperation und wie sieht diese aus?

- **Kooperation mit der GESA, der Lebenshilfe und dem Troxlerhaus**
  Berufsvorbereitung für schwache Schülerinnen und Schüler
- **Arbeitskreis Rott (vierteljährlich):**
  Kindergärten, Kirche, Schulen, Sportverein, Bezirkssozialdienst, Polizei**,** GS, HS, Bürgerverein
  Planung von Veranstaltungen etc.
- **Arbeitskreis Schule/Vorschule**
- **Netzwerkgespräche**
  Polizei, Jugendhilfe, BSD, Schulen
  Austausch über Entwicklungen und Vorkommnisse in Barmen
- Mit der **Schulpsychologie** finden Fallbesprechungen bei Bedarf statt.
- Neue Schüler und Fälle zur Klärung von medizinischen Aspekten werden regelmäßig mit dem **Gesundheitsamt** besprochen. Die Eltern sind dabei einbezogen.
- Regelmäßige Kontakte und Absprachen mit **BSD**, **Jugendhilfe** und der **Diakonie**.
- Kooperation mit dem **Wichernhaus** im Rahmen der Ausschreibung und Anstellung von 1-€-Kräften
- Kooperation mit dem **Rotter Bürgerverein**
- Kooperation mit der **Junior-Uni**

temporäre Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus?

s.o.

Kooperationen mit „Experten“

Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, etc:

- Wir kooperieren mit der Jugendberufshilfe, mit dem REHA-berater der Arbeitsagentur
- Bildenden Künstlerin und einer Tänzerin (siehe Kunstprojekte)
- dem Winnackerhaus (erlebnispädagogische Projekte),
- mit einem Seniorberater und zwei Ehrenamtlern
- Kooperation mit Gesa zur Berufsvorbereitung und -findung
- Kooperation mit Lebenshilfe (wie GESA)

Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung

Mit welchen Schulen und Kindergärten und –tageseinrichtungen kooperieren sie und wie ist diese Kooperation ausgestaltet?

- Kindertagesstätte Annaberger Straße
- GS Hesselnberg
  Kollegin der ELS ist 6 Stunden zur Kooperation (individuelle Förderung lernschwacher Kinder und Beratung von GS-Lehrern abgeordnet)
  Kollegin vom Hesselnberg fördert 6 Stunden(Abordnung) rückschulungsfähige Sch. an ELS
- GS St.Antonius (3 Std. KOOP wie oben)
- GS Thornerstr. (2 Std. KOOP wie oben)
- GS Eichenstr. (2 Std. KOOP wie oben)
- GS Rudolfstraße: Kooperation durch Beratung
- HS Emilienstr. (4 Std. fördert Koll. von der Emilienstr. Rückschulungsfähige Schüler / Abordnung)
- Realschule Hohenstein: Kooperation durch Beratung
- Berufskolleg Werther Brücke (Schüler nehmen an Kursen in Metall teil)
- Gesamtschule Barmen: ein Kollege ist mit voller Stundenzahl abgeordnet
- Gymnasium Bayreuther Straße: eine Kollegin ist mit 20 Stunden abgeordnet
- Gesamtschule Ronsdorf: eine Kooperation wird gerade aufgebaut

5. Förderschule Hufschmiedstraße

Förderschwerpunkt: Lernen

Hufschmiedstraße 5
42105 Wuppertal
T: 0202 563 51 72
F: 0202 30 02 56
M: 152973@schule.nrw.de

Schulleitung	H. Leiteritz
Stellvertretung	N.N.
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	17
Stellenbesetzung	15
Zahl der Lehrkräfte	16
Schulsozialarbeiter	
Bedarf	2
Zahl der Schulsozialarbeiter	0
Hausmeister	1
Sekretariatsangestellte	1
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	0

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
73	88	161

Schüler mit Migrationshintergrund		
Nationalität	männl.	weibl.
Deutschland	13	9
Türkei	20	11
Albanien	0	2
Bosnien-Herzegowina	2	4
Jugoslawien bzw. Teilgebiete	0	2
Kroatien	1	0
Mazedonien	3	1
Iran	5	1
Übriges Afrika	1	1
Übriges Europa	1	0
Frankreich	2	1
Italien	6	5
Niederlande	0	1

Portugal	1	0
Russland	1	0
Sri Lanka	0	1
Libanon	0	1
Marokko	1	1
Syrien	3	2
Korea Republik	0	1

Schulabgänger (Schuljahr 2009/10)			
	Gesamt	Weiblich	Männlich
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	17	9	8
Davon mit Hauptschulabschluss (Klasse 9)	9	2	7
Davon mit Abschluss im Förderschwerpunkt Lernen	8	7	1
Davon ohne Abschluss	10	4	6
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit	11	6	5
Davon Rückschüler in allgemeine Schulen	4	4	0

Pädagogisches Leitbild – Förderschule Hufschmiedstraße

Als Förderschule in der Wuppertaler Nordstadt sind wir eine Schule für Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und unterschiedlicher sozialer, ethnischer, konfessioneller und kultureller Herkunft. Die individuellen Voraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler sind für uns der zentrale Maßstab pädagogischen Handelns und unserer erzieherischen Arbeit.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Vermittlung der Kulturtechniken. Dies geschieht in einem Unterricht, der sich sehr stark an den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler orientiert.

Die Entwicklung von Sozialkompetenz und der Aufbau einer stabilen Persönlichkeit sind zentrales Anliegen unserer Erziehungsarbeit. Dazu gehört die Vermittlung von Werten, sozialer Verantwortung und Respekt und Toleranz gegenüber anderen Menschen, deren Bedürfnissen, Meinungen und Einstellungen.

Leitlinie Lernen und Fördern

Wir möchten die Freude am Lernen wecken und wach halten.
Wir vermitteln grundlegende kulturelle Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten und unterstützen bei der Aufarbeitung von Lernrückständen.
Wir lassen Umwege und Fehler zu.
Wir fördern das Lernen durch Selbsttätigkeit.

Leitlinie Verantwortung

Wir fördern und erziehen zur Selbstständigkeit und Unabhängigkeit.
Wir erziehen zu eigenverantwortlichem Leben und Handeln.
Wir achten auf gegenseitige Rücksichtnahme und auf einen respektvollen Umgang miteinander.

Leitlinie Beratung

Wir beraten Eltern bei Fragen zu Erziehung und Bildung, außerschulischer Förderung sowie bei schulischen und nachschulischen Fragen.
Wir beraten Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihre schulische und berufliche Laufbahn.
Wir pflegen und vermitteln Kontakte zu unterschiedlichsten sozialen Netzwerken.

Leitlinie Vielfalt

Wir akzeptieren und respektieren die Vielfalt der Persönlichkeiten.
Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem alle willkommen sind, unabhängig von Herkunft, Religion sowie körperlichen und geistigen Fähigkeiten.

Leitlinie Öffnung von Schule

Wir arbeiten stufenbezogen mit unterschiedlichen außerschulischen Partnern und Einrichtungen zusammen.
Um erlebnispädagogische Angebote außerschulisch ermöglichen zu können, kooperieren wir mit ehrenamtlich engagierten Bürgern.

Übersicht - Förderschule Hufschmiedstraße, Wuppertal

Die Förderschule Hufschmiedstraße ist eine Halbtagsschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Das Schulgebäude bietet im Alt- und im Neubau Platz für 12 Klassen. Zusätzlich sind gut ausgestattet Fachräume für den naturwissenschaftlichen und hauswirtschaftlichen Unterricht und das technische Werken vorhanden. Darüber hinaus verfügt die Schule über eine Aula für ca. 100 Personen sowie eine Gymnastikhalle.

Es werden gute Kontakte zu den umliegenden Grund- und Hauptschulen und den mit uns kooperierenden Einrichtungen der Jugendhilfe gepflegt.

Enge Kooperationen bestehen mit verschiedenen Wuppertaler Institutionen. Darüber hinaus engagieren sich Bürger in Form von ehrenamtlicher Mitarbeit. Stiftungen und Privatpersonen unterstützen uns in Form von nicht unerheblichen Mittelzuweisungen an den Förderverein der Schule.

An der Förderschule Hufschmiedstraße werden 160 Schülerinnen und Schüler in 10 Klassen von 16 Lehrerinnen und Lehrern, davon 8 in Teilzeit, unterrichtet. Die Schule liegt in der Nordstadt auf dem "Ölberg" an der BAB 46 AS Katernberg. Das Einzugsgebiet umfasst im Wesentlichen Elberfeld und die gesamte Nordstadt sowie den gegenüberliegenden Stadtteil Cronenberg.

Wir über uns - Förderschule Hufschmiedstraße, Wuppertal

Als Förderschule in der Wuppertaler Nordstadt (Elberfeld) unterrichten wir Kinder und Jugendliche vielfältiger ethnischer, konfessioneller und kultureller Herkunft. Unter den 161 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2009/2010 waren 21 Herkunftsländer und Sprachen vertreten. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund lag bei etwa 50 %. Diesen Zahlen entspricht der Prozentsatz der mehrsprachigen Elternhäuser und Kulturkreise, die jenseits von Schule gelebt werden. Hinzu kommen die besonderen individuellen Lebensumstände der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler.

Diesen unterschiedlichen Voraussetzungen versuchen wir gerecht zu werden, indem wir mit unserer pädagogischen Arbeit Schülerinnen und Schüler in ihrem Bemühen unterstützen, einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft zu finden.

Es ist uns deshalb eine Verpflichtung:

- Schule als Brücke der Verständigung, als stabiles und tragfähiges Bindeglied zwischen den uns anvertrauten jungen Menschen und ihrem Umfeld zu begreifen;

- ein Klima zu schaffen, in der jeder seine Persönlichkeit innerhalb des, die Schulgemeinschaft verbindenden Wertekanons, entfalten kann;
- den Neigungen und Fähigkeiten des einzelnen jungen Menschen nachzuspüren und diese möglichst umfangreich zu fördern.
- eine Atmosphäre des Lernens zu schaffen, die anspornt, Neugier entstehen lässt, Mut macht, zu Entdeckungen einlädt und den oftmals engen Aktivitätsrahmen außerhalb der Schule zu erweitern hilft;
- den Kindern und Jugendlichen die notwenige Orientierung zu bieten und die Entwicklung der Sozialkompetenz zu fördern;

Wir sind bestrebt, die Schüler mit unserer Stadt und den ortsansässigen Institutionen vertraut zu machen, um ihnen die vielfältigen Möglichkeiten ihres unmittelbaren Umfeldes näher zu bringen und ein Gefühl der Verbundenheit zu vermitteln. Es ist uns ein Anliegen, die Schülerinnen und Schüler mit Berufen in hiesigen Unternehmen frühzeitig bekannt zu machen. In einer vertrauten Umgebung wird die berufliche Eingliederung leichter gelingen.

Ein Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit in der Sekundarstufe ist es die Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule zum Beruf zu begleiten. In Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit nimmt die Schule Hufschmiedstr. am bundesweiten sogenannten "1000 Schulen Programm" teil. Die Schülerinnen und Schüler werden zwei Jahre vor dem Schulabschluss bis längstens zwei Jahre nach Schulentlassung von professionellen Anbietern durch gezieltes Training bei der Berufswahlorientierung unterstützt. Ziel ist es, alle Teilnehmer in ein Ausbildungsverhältnis zu vermitteln. Nach unseren bisherigen, zweijährigen Erfahrungen ein absolut erfolgreiches Modell.

Als Förderschule ist es uns ebenso eine ständige Verpflichtung, Schülerinnen und Schüler mit besonderer Aufmerksamkeit zu begleiten, deren schulische Entwicklung eine Rückführung an die allgemeine Schule (Grundschule/Hauptschule) zulässt oder die einen, der allgemeinen Schule vergleichbaren Abschluss (Hauptschulabschluss Klasse 9), im eigenen Haus erreichen können. Der Anteil lag in den letzen Schuljahren konstant bei ca.10 % der Schülerpopulation.

Regelmäßige Kooperationen - Förderschule Hufschmiedstraße, Wuppertal

Sport und Bewegung

- Universität Wuppertal (Projekt Unisport - Sportunterricht der Klassen 7-10 in der Unisporthalle
- Schwimmverein (Ferienschwimmkurs - Initiative des Städtetages)
- Unternehmen Zündfunke e. V. - zwei Klassen der Jahrgangsstufe 3 und 7 nehmen wöchentlich außerhalb der Schule an erlebnispädagogischen Unternehmungen im sogenannten Winnacker Haus teil.
- Spielplatzhaus Hardt
- Karate Shotokai Dojo Wuppertal - wöchentlich 2 Doppelstunden Training finanziert über den Förderverein der Schule

Schule und Beruf

- Modul "Berufsorientierungscamp" in Zusammenarbeit mit der Initiative Partner für Schule des Landes NRW - eine Woche externe, praktische Berufsfeldorientierung im Berufsbildungswerk des CJD Olpe
- Westdeutsche Zeitung - Projekt "Zeitungszeit" mit der Unterstützung von Partner für Schule
- Wuppertaler Stadtwerke – Einblicke in diverse Berufsfelder städtische Betriebe
- Raumfaktum - diverse Schulprojekte im Berufsfeld Maler/Lackierer unter fachkundiger, ehrenamtlicher Leitung eines Malermeisters
- Bundesagentur für Arbeit „1000 Schulen Programm“ in Kooperation mit der WIPA (Wirtschaftsschule Paykowski)

Kinder- und Jugendhilfe

- Alte Feuerwache - (Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, angeleitete Freizeitgestaltung)
- Haus der Jugend - (Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, angeleitete Freizeitgestaltung)
- Tagesgruppe Dschungelburg
- Kinderhaus St. Michael
- Notaufnahme am Jagdhaus
- Notaufnahme Hühnefeldstr.
- AWO, Caritas
- Jugendamt, Bezirkssozialdienste
- Sozialpädiatrisches Zentrum im Helios Klinikum Wuppertal
- Berg. Diakonie Aprath Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Praxis Dr. Sant-Unione, Kinder- und Jugendpsychiatrie und weitere ortsansässige Psychologen und Kinder- und Jugendpsychiater

Außerschulische Lernorte

- Botanischer Garten, Wuppertal
- Feuerwehr
- Jugendgericht
- Jugendverkehrsschule
- Naturkundemuseum König, Bonn
- Stadtbibliothek, Wuppertal
- Symphonie Orchester der Stadt Wuppertal
- Von der Heydt-Museum, Wuppertal
- Waldpädagogisches Zentrum Burgholz
- Zooschule, Wuppertal

Weitere regelmäßige Kooperationen

- Polizei (Prävention, regelmäßige Kontakte zum Ortspolizeibeamten)
- Evangelisches und katholisches Schulreferat
- Arbeitskreis Nordstadt - Zusammenschluss aller gesellschaftlich relevanten Institutionen mit dem jährlich wiederkehrenden Ölbergfest und vier Projekttagen aller Schulen unter dem Motto "Erlebnisse statt Gewalt"
- Donum Vitae, Pro Familia - jährlich wiederkehrende Projekte nur für Mädchen / nur für Jungen (Jahrgänge 5/6 und 9/10)
- Weihnachtsprojekt "Jedem Kind ein Weihnachtsstern", gefördert durch das Unternehmen Zündfunke e. V. Jedem Schulkind wir ein von Wuppertaler Unternehmen gesponsertes Weihnachtsgeschenk (ca. 15 Euro) übergeben. Hierzu gestaltet jedes Schulkind einen Weihnachtsstern mit seinem persönlichen Weihnachtswunsch.

Unterstützer (Ehrenamtliche):

Zusätzlich zum Schulunterricht werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern Kurse in folgenden Bereichen angeboten:

- Natur und Umwelt
- Nähkurs, Stricken
- Malerprojekte unter fachkundiger Leitung
- Kunstkurs im Von der Heydt-Museum

Unterstützer (Sponsoren):

- Stiftung Stadtsparkasse Wuppertal
- Heinz-Olof Brennscheidt Stiftung
- Kunst- und Museumsverein Wuppertal
- Private Spender

Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung

Vorschulische und schulische Kooperationspartner

Kindertagesstätten der Umgebung - fallbezogene Kooperation

Sämtliche Grund- und Hauptschulen ggf. auch Realschulen und Gesamtschulen der Region im Rahmen von Beratung und AO-SF Verfahren; spezielle Kooperation mit benachbarten Hauptschulen in Zusammenhang mit Rückführungen in die allgemeine Schule.

- Grundschulen:

GGS Am Dönberg, KGS Am Engelnberg, Am Hofe, GGS Am Mirker Bach, GS Angelo-Roncalli, GGS Birkenhöhe, GGS Cronenberger Str., GGS Distelbeck, Echoer Str., GS Uellendahl, GGS Hainstr., GS Hermann-Herberts, GGS Hütter Busch, KGS Hombüchel, GGS Königshöher Weg, GGS Kruppstr., GGS Küllenhahn, GGS Marienstr., GGS Markomannenstr., GGS Opphofer Str., GGS Reichsgrafenstr. 36, GGS Rottsieper Höhe, GS Sankt-Michael-Schule, GS Tagesschule Dönberg, GHS Uellendahl

- Hauptschulen:

GHS Am Katernberg, GHS Elberfeld-Mitte, GHS Uellendahl, St. Laurentius, HS Tagesschule Dönberg

- Realschulen

RS Vohwinkel,

- Gesamtschulen:

GE Else-Lasker-Schüler, GE Erich-Fried

- Berufskollegs:

BK Am Haspel, BK Elberfeld, BK Kohlstraße, BK Am Kothen, BK Werther Brücke

6. Johannes Rau Schule

Förderschwerpunkt: emotionale und soziale Entwicklung

Kreuzstraße 85

42277 Wuppertal

T: 0202 563 62 54

F: 0202 5 28 80 69

M: johannes-rau-schule@stadt.wuppertal.de

Homepage: www.johannes-rau-schule.net

Schulleitung	Dr. Ingo Windeck
Stellvertretung	Ute Müller-Stashik
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	2009/10: 30,66
Stellenbesetzung	29,86
Zahl der Lehrkräfte	34+2 Schulleitung
Schulsozialarbeiter	
Bedarf	2
Zahl der Schulsozialarbeiter	2x 0,5 (soziale Arbeit an der JRS durch die Diakonie W'tal)
Hausmeister	1 Stelle
Sekretariatsangestellte	8,5 Std.
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	**OGS** 1 Dipl.-Soz. (30 Stunden) Leiter 1 Erzieher (24 Stunden) 1 Bürokraft (30 Stunden) 1 Techniker mit OGS-Zusatzausbildung (14 Stunden) 1 studentische Hilfskraft (13,5 Stunden) 1 Sportübungsleiter (4 Stunden)

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
38	145	183

Schüler mit Migrationshintergrund		
Nationalität	männl.	Weibl.
Türkisch	14	3
albanisch	2	
bosnisch	3	
marokkanisch	7	1
polnisch	2	1
kroatisch	1	
serbisch	1	

ungarisch	1	
jugoslawisch	2	
italienisch	3	
mazedonisch	3	
libanesisch	2	
spanisch	1	
russisch	x	2
total	42	7

Schulabgänger			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
Davon mit Abschluss: 17 HS Kl. 9; 4 HS Kl. 10; 4 LE Kl.10;	25	4	21
Davon ohne Abschluss	12	6	6
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit	0	0	0

Alle Klassen sind jahrgangsübergreifend

Jahrgang	Klassen-bezeich-nung	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
		durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf			
		Gesamtzahl			112	Gesamtzahl			71
		männl.	Männl. davon Migra-tions-hinter-grund	**weibl.**	Weibl. davon Migra-tions-hinter-grund	männl.	Männl. davon Migra-tions-hinter-grund	weibl.	Weibl. davon Migra-tions-hinter-grund
Eingangs-phase	a	**4**	2			**2**		**1**	
2. Klasse	a-d	**6**	1	**2**		**8**	2	**1**	1
3. Klasse	a	**1**				**7**	3		
4.Klasse	a-c	**6**	3	**2**		**7**	3	**3**	
5. Klasse	a	**7**	4	**3**	1				
6. Klasse	a/b	**12**	1	**2**		**7**			
7. Klasse	a-d	**16**	8	**6**	1	**7**	2	**1**	
8. Klasse	a/b	**3**		**2**		**5**	1	**4**	1
9. Klasse	a/b	**10**	1	**3**	1	**1**			
10. Klasse	a/b	**7**	4	**2**				**2**	1
Inten-sivklasse		**9**	2	**2**	1	**4**	1	**1**	
Lotusklasse						**9**			
BuS-Klasse		**6**	2	**1**		**1**			

Ein- und Auspendler Schüler (Anzahl)	4 Schüler aus dem Ennepe-Ruhr Kreis

Pädagogisches Leitbild:
Immer wollen wir den Schülern unsere höchste persönliche Wertschätzung vermitteln,

indem wir sie nach besten Kräften unterstützen.

Was wir bieten:

- Orientierungsangebote für emotional verunsicherte Kinder
  Stärkung des Selbstkonzepts
- Gezielte Förderung von Kindern mit Teilleistungsstörungen in den Bereichen: Motorik, Konzentration, Wahrnehmung
- Einsatz von Lernkonzepten bei Kindern mit einem umfassenden Förderbedarf im Bereich Lernen (Leistungsbewertung gem. § 27 AO-SF sowie zusätzlichen Notenzeugnissen)
- Anknüpfen an positive Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder mit neurotischen Fehlentwicklungen
- Vermittlung von nachhaltigen Sozial- und Gemeinschaftserfahrungen für Kinder mit ego-dominanten Verhaltensweisen
- Entlastung und Neuorientierung für traumatisierte Kinder
- Lerntheoretische Strukturierung der Lerninhalte für hyperaktive Kinder
- Erschließen neuer Lebensmöglichkeiten für hochängstliche, zurückgezogene und autistische Kinder Entwicklungserweiterung für Kinder mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen,Retardierungen
- Kooperation mit multiprofessionellen Helfersystemen bei Kindern mit mangelnder Fähigkeit zur Selbststeuerung sowie ausagierenden bis stark aggressiven Kindern
- Förderung und Forderung von Kindern mit Ausweich- und Vermeidungsverhalten gegenüber sozialen und schulischen Anforderungen, schwachentwickelter Leistungsmotivation trotz vorhandener Begabung

Unsere Zielperspektiven:

- Die Entwicklung und Stabilisierung von emotionalen und sozialen Kompetenzen
- Ich-Entwicklung/ Sebstkonzept stärken
- Die (Re-)Integration in allgemeinbildende Schulen
- Die Förderung konstruktiver Kommunikation und Kooperation
- Das Erreichen qualifizierter Abschlüsse

Die Entwicklung von Lebensmut und realistischen Haltungen für ein selbstständiges Leben

temporäre Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus?

s.o.

Kooperationen mit „Experten“
Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, etc

- Schlosser
- Künstler
- Theaterpädagogen/Musik(hoch-)schule Wuppertal
- Berufsberater
- Kinderpsychiatrin (Dr. Santunione)
- Autismusfachberatung
- Coolness Trainer
- Arge –Wuppertal
- Reha-Beraterin

7. Schule an der Kleestraße

Förderschwerpunkt: Lernen

Roseggerstraße 8
42289 Wuppertal
T: 0202 563 61 38
F: 0202 62 59 06
M: schule.kleestraße@stadt.wuppertal.de

Schulleitung	Thomas Wenning
Stellvertretung	Thomas Zöllner
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	13,83
Stellenbesetzung	14,74
Zahl der Lehrkräfte	15
Schulsozialarbeiter	
Bedarf	2
Zahl der Schulsozialarbeiter	1 (freifinanziert)
Hausmeister	1 (2 Schulen + Vertretungen)
Sekretariatsangestellte	1 (8 Std.)
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	Essenszubereitung und –ausgabe Mensa, 1 – frei finanziert

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
44	76	120

Schüler mit Migrationshintergrund	51	
Nationalität	männl.	Weibl.
Türkisch	8	8
albanisch	4	
bosnisch	1	1
marokkanisch		1
polnisch	2	2
serbisch	4	
Roma	6	5
afrikanisch	3	1
irakisch	1	
russisch	2	
mazedonisch	1	
syrisch		1
rumänisch	1	
Kongo	1	
italienisch		1

Schulabgänger			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
Davon mit Abschluss: 10LE	4	4	-
Davon mit Abschluss: Kl.10 9HS	10	6	4
Davon ohne Abschluss und vor Erreichen der Schulpflichtzeit	1	-	1

Alle Klassen sind jahrgangsübergreifend

Klassen	Klassen-bezeich-nung	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
		durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf			
		Gesamtzahl			120	Gesamtzahl			
		männl.	Männl. Migration-shinter-grund	weibl.	Weibl. Migration-shinter-grund	männl.	Männl. Migration-shinter-grund	weibl.	Weibl. Migration-shinter-grund
Eingangs-phase		4	1	1	1				
2. Klasse		3	1	1	1				
3. Klasse		1							
4.Klasse		9	2	8	1				
5. Klasse		10	5	6	1				
6. Klasse		8	2	5	4				
7. Klasse		11	4	6	2				
8. Klasse		10	6	5	2				
9. Klasse		11	6	6	4				
10. Klasse		8	5	5	3				

Dauerhafte Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in einer geregelten Kooperation und wie sieht diese aus?

Kooperationen im Rahmen der Berufsvorbereitung

- Polizeipräsidium Wuppertal, Polizeisportverein Wuppertal
- Evangelischer Friedhofsverband Wuppertal
- Berufsberatung der Agentur für Arbeit Wuppertal
- Reavis
- Startklar (Stiftung Partner für Schulen NRW)

- Schulpartnerschaft Polen
- Jugendamt der Stadt Wuppertal
- Bezirkspolizei Heckinghausen
- Autismo (Institut für Autismustherapie, Bochum)

temporäre Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus?

- Jugendgerichtshilfe
- Ordnungsamt, Abt. Schülerzuführung
- Verschiedene Kinderpsychiatrien

Kooperationen mit „Experten“
Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, etc

- Verschiedene Kinderpsychiatrien
- Geschäftsbereich Kultur, Bildung und Sport: Kulturbüro der Stadt Wuppertal
- Sprache gegen Gewalt, Dirk Heinrichs, Köln

Ärzte, die unterschiedliche Krankheitsbilder und den Umgang mit ihnen in der Schule erläutern

Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung
Mit welchen Schulen und Kindergärten und –tageseinrichtungen kooperieren sie und wie ist diese Kooperation ausgestaltet?

An den umliegenden Regelschulen finden/ findet statt:

- Beratungen zum möglichen Förderbedarf von Schülern
- Beratungen von Lehrern zum Thema Förderung, insbesondere sonderpädagogische
- Zusammenarbeit im Rahmen des AO-SF mit Grund- und Hauptschulen

Kooperation bei Rückschulung in Regelschulsystem

Andere Förderschulen:
Im Rahmen des AO-SF bei Umschulungen, Form s.o,

8. Förderschule Lentzestraße

Förderschwerpunkt: Lernen, emotionale und soziale Entwicklung
Lentzestrasse 14
42277 Wuppertal
T: 0202 2 50 37 36
F: 0202 50 11 29
M: schule.lentzestrasse@stadt.wuppertal.de
Homepage: www.schule-lentzestrasse.de

Schulleitung	Jürgen Verbeck
Stellvertretung	Brigitte Neff-Wetzel
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	2010/11: 18,2
Stellenbesetzung	19,67 bis 31.01.2011 dann 18,67 ab 01.02.2011
Zahl der Lehrkräfte	20 + 4 LAA
Schulsozialarbeiter	
Bedarf	1
Zahl der Schulsozialarbeiter	0
Hausmeister	1
Sekretariatsangestellte	1 mit 10 Stunden pro Woche!!!
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	Frau Riedesel Leiterin OGATA OGATA-Mitarbeiter 5

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
64	102	166

Schüler mit Migrationshintergrund	**60**	
Nationalität	männl.	Weibl.
Türkisch	14	2
Albanisch	8	3
Bosnisch	1	3
Italienisch	1	4
Griechisch	3	0
Romani	2	2
Kroatisch	1	0
Kurdisch	3	0
Mazedonisch	2	3
Serbisch	3	2

Schulabgänger			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
Davon mit Abschluss: 4 Hauptschulabschluss, 23 Abschluss LE	27	11	16
Davon ohne Abschluss	0		
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit	0		

Alle Klassen sind jahrgangsübergreifend

Klassen	Klassen-bezeich-nung	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
		durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf			
		Gesamtzahl			166	Gesamtzahl			0
		männl.	Männl. Migra-tions-hinter-grund	weibl.	Weibl. Migra-tions-hinter-grund	männl.	Männl. Migra-tions-hinter-grund	weibl.	Weibl. Migra-tions-hinter-grund
Ein-gangsklass e 1, 2, 3		11	3	6	3				
4.Klasse		11	2	8	1				
5. Klasse		7	2	11	3				
6. Klasse		6	3	8	3				
7. Klasse		19	8	8	1				
8. Klasse		19	7	16	8				
9. Klasse		14	4	4	1				
10. Klasse		18	7	13	4				

Pädagogisches Leitbild

Was wir bieten:

Unsere Zielperspektiven:

2.2. Leitbild „Inklusive Pädagogik“

Im Sinne von Alfred Sander (Zeitschrift für Heilpädagogik, - ZfH - 5/2004, Seiten 240 ff) fühlen wir uns in unserer Schule dem Konzept der **Inklusiven Pädagogik** verpflichtet.

In unserer Schule können **alle** Schülerinnen und Schüler lernen und am Gemeinschaftsleben teilnehmen und zwar Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen: Alle Schüler unserer Schule haben einen festgestellten Förderbedarf im Bereich Lernen, teilweise im Übergangsbereich zur geistigen Behinderung bzw. kombiniert mit einer körperlichen Beeinträchtigung, einer Verhaltensauffälligkeit, einer Sprachbehinderung oder einer Beeinträchtigung der Sinnesorgane. Dabei nehmen die Kinder mit ausgeprägter Behinderung **keine** auffällige negative Rolle ein. Die sonder-pädagogische Unterstützung bezieht sich selbstverständlich auf alle Schüler der Schule und prägt das gesamte Unterrichts- und Schulleben:

Die Unterschiedlichkeit der Kinder wird - ganz im Sinne von Sander - nicht als Störfaktor betrachtet, sondern als Ausgangslage und auch Zielvorstellung der pädagogischen Arbeit.

„Alle Menschen sind anders“ – diese Entgegnung der Mutter von ***Forrest Gump*** auf die Feststellung des Schulleiters, ihr Sohn sei anders, ist für uns Programm, an unserer Schule ist jede und jeder mit seiner und ihrer „Andersartigkeit“ willkommen, solange sich für ihn oder sie kein anderer Förderort als besser geeignet herausstellt.

"Die Pädagogik der Vielfalt geht von der faktischen Heterogenität jeder Schulklasse aus und vertritt ein Konzept des gemeinsamen Lernens und Lebens unterschiedlichster Schülergruppen und Schülerpersönlichkeiten" (Sander, s. o.)

Eine Implikation der heterogenen Zusammensetzung der Schülerschaft unserer Schule ist, dass in den einzelnen Klassen kein Lernen im Gleichschritt möglich ist. Die gewollte Heterogenität der Schülerschaft erfordert eine andere Unterrichtspraxis. Das gemeinsame Rahmencurriculum der Klassen wird so weit wie erforderlich individualisiert, kein Kind muss am Schuljahresende zwangsweise die Klasse verlassen, die Heterogenität wird bewusst beibehalten. Eine Ziffern-Benotung der Schülerleistungen gibt es ebenso wenig wie Sitzenbleiben.

Die Arbeit in den Klassen wird somit aus unserer Sicht in ganz besonderem Maße dem von Andreas Hinz (ZfH 5/2004 S. 245 ff) formulierten Index für Inklusion gerecht:

Inklusion

- versteht Menschen mit Behinderung als eine von vielen Minderheiten und nicht als "funktionsgemindert",
- umfasst alle Dimensionen von Heterogenität (ability, gender, ethnicity, nationality, first language, races, classes, religions, sexuell orientation, physical condtitions, ...)
- orientiert sich an der Bürgerrechtsbewegung und wendet sich gegen Marginalisierung.

Als positive Ergebnisse der differenzierten und individualisierten Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler in der heterogenen Gruppen lässt sich seit Jahren feststellen, dass an unserer Schule jede und jeder im Rahmen seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten gefördert werden kann und dadurch der Grundstein für eine spätere möglichst selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben gelegt wird.

Dauerhafte Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in einer geregelten Kooperation und wie sieht diese aus?

Aufstellung der Beratung und Kooperationen mit den allgemeinbildenden Schulen und anderen Partnern und Institutionen im Umkreis der Förderschule Lentzestraße, 42277 Wuppertal - Wichlinghausen

Beratung der Schulen im Bereich Förderschwerpunkt, Förderort. Hinweise und Beratung bei Unsicherheiten in Bezug auf Förderbedarf, Förderumfang, Förderdauer einzelner Schülerinnen und Schüler. Information über neuere Tendenzen in der sonderpädagogischen Förderung. Absprachen und Unterstützung bei vorübergehendem Förderortwechsel.

Grundschulen
GS Germanenstraße, GS Friedhofstraße, GS Schützenstraße, GS Wichlinghauserstraße, GS Liegnitzerstraße, GS Dieckerhoffstraße, GS Fritz-Harkort, GS Haselrein, GS Mercklinhauserstraße, GS Wittenerstraße, GS Alarichstraße

Hauptschulen
HS Mathäusstraße, HS Hügelstraße, HS Emilienstraße

Gesamtschule
GS Wuppertal-Langerfeld

Abordnung eines Sonderpädagogen mit 21 Stunden in den IU an der Gesamtschule. Kollegialer Austausch über Vorteile und Nachteile der Zusammenarbeit. Weiterentwicklung der Sonderpädagogischen Förderung und des Verständnisses über unterschiedliche Systeme.

Realschulen
Realschule Hohenstein

Berufskolleg
Bachstraße

GESA
Die vertiefte Berufsorientierung im Rahmen von „STARTKLAR! Mit Praxis fit für die Ausbildung“ umfasst Lerneinheiten an außerschulischen Lernorten. In der GESA werden didaktisch konsequent aufeinander aufbauende Elemente praxis- und handlungsorientiert in einem außerschulischen Lernort umgesetzt.

Berufsvorbereitung / Firmenbesuche
Bäckerei Janta (Westkotterstraße, Wuppertal In kleinen Gruppen können die Schüler selber Hefezöpfe flechten, die sie anschließend mit nach Hause nehmen. Ihnen wird auch gezeigt wie man Torten herstellt. Jeder Schüler darf ausprobieren, ob es ihm gelingt Sahne-Tupfen zu spritzen. Die Schüler sind jeweils sehr beeindruckt. Jederzeit sind weitere Klassen willkommen!

Erlebnispädagogik
Ursula Wältring ist eine erfahrene Erlebnispädagogin, die sich seit 2 Jahren selbstständig gemacht hat. Sie unterstützt Klassenfahrten, die unter einem besonderen Motto stehen sollen (z.B. Teamarbeitstraining, …). Sie ist ebenfalls in der Lage Kletteraktionen durchzuführen. Sie ist örtlich ungebunden, d.h., sie kann in Radevormwald, in Wuppertal und an anderen Orten diese Aktionen durchführen. Bisher waren die Schüler immer sehr begeistert!

temporäre Kooperationen: Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus? s.o.

Kooperationen mit „Experten“ Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, etc s.o.
Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung Mit welchen Schulen und Kindergärten und – tageseinrichtungen kooperieren sie und wie ist diese Kooperation ausgestaltet? **s.o.**

9. Peter-Härtling-Schule

Förderschwerpunkt: emotionale und soziale Entwicklung

Schusterstraße 24

42105 Wuppertal

T: 0202 30 86 32

F: 0202 30 26 94

M: peter-haertling-schule@stadt.wuppertal.de

Homepage: http://phs.homelinux.net/

Schulleitung	Petra Schöllnershans
Stellvertretung	Gerhard Billig
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	2009/10: 27,5 Stellen
Stellenbesetzung	2009/10: 27,5 Stellen
Durch die Abordnung in Höhe von knapp einer Stelle entsteht voraussichtlich eine Unterbesetzung im SJ 2010/11	
Zahl der Lehrkräfte, incl.Teilzeit	33, davon 2 SL und 2 LAA
Schulsozialarbeiter	
Bedarf	2
Zahl der Schulsozialarbeiter	1
Hausmeister	½ Stelle
Sekretariatsangestellte	1 (pro Woche 7 Std.)
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen	**1 Integrationskraft (1-€-Kraft)** **1 Integrationshelferin**

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
23	150	173

Schüler mit Migrationshintergrund		
Nationalität	männl.	Weibl.
Türkisch	14	1
Albanisch	3	
sonst. Afrika	1	
Afghanisch	2	
Tunesisch	1	
Italienisch	2	
Somalisch	1	
Russisch	2	
Marokkanisch	2	
Libanesisch	2	
Migrationshintergrund	56	

Schulabgänger			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt 32	Weiblich 6	Männlich 26
Davon mit Abschluss:	11	2	9
Davon ohne Abschluss	21	4	17
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit	-	-	-

Klassen	Klassen-bezeichnung Alle Klassen sind jahrgangsüber greifend!	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
		durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf			
		Gesamtzahl			121	Gesamtzahl			52
		männl. 67	Männl. Migrationshintergrund 35	weibl. 17	Weibl. Migrationshintergrund 2	männl. 29	Männl. Migrationshintergrund 19	weibl. 4	Weibl. Migrationshintergrund
Eingangsphase		8	3			4	2		
3. Klasse		7	4	3		3	1		
4.Klasse		7	2	1		1	1		
5. Klasse		7	3	1		3	4	1	
6. Klasse		5	6			2			
7. Klasse		14	5	7	1	8	6	1	
8. Klasse		9	8	1		5	4	1	
9. Klasse		5	1	4		3		1	
10. Klasse		5	3		1		1		

Ein- und Auspendler Schüler (Anzahl) 2	1 Mädchen aus Schwelm 1 Mädchen aus Velbert

Pädagogisches Leitbild

- Gemeinsam Wege finden

Leitbild Unterricht:

Unsere Zielperspektiven:

- SchülerInnen im Mittelpunkt des Unterrichts
- Bedürfnissen von Jungen und Mädchen Rechnung tragen
- Anerkennung auch für Schwächere
- vertrauensvoller Umgangston
    - Basisqualifikationen vermitteln
    - Differenzierung
    - Werteerziehung
    - Würdigung guter Leistungen
        - Handlungsorientierung
        - Selbstständigkeit/Kooperation
            - Ruhe im Unterricht
            - Priorität von Störungen/Eingreifen durch L.
            - klare Unterrichtsstruktur
            - Transparenz von Leistungsbeurteilung
            - Unterstützung, wann nötig
            - enge Lehrerkooperation der LehrerInnen einer Klasse
            - Begründung der Inhaltsauswahl
            - Spaß
                - Lehrpläne möglichst erreichen
                - Priorität individueller Lebensfragen

Leitbild Erziehung:

- Selbstwertgefühl
- Achtung des anderen
- Entwicklung von Lebensperspektiven
    - Akzeptanz/Respekt
    - Soziale Kompetenz
        - Zuverlässigkeit
        - Leistungsbereitschaft
        - Zielstrebigkeit
        - Eigenverantwortung
        - Regelakzeptanz
        - adäquates, gewaltfreies Konfliktlösungsverhalten
        - angemessene Problem- und Krisenbewältigung
        - Beziehungsfähigkeit
        - Frustrationstoleranz
        - Reflexionsfähigkeit

Rechts-, Unrechtsbewusstsein

Dauerhafte Kooperationen:

Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in einer geregelten Kooperation und wie sieht diese aus?

- Hauptschule Nocken (Integration)
- Diakonisches Werk Wuppertal/Schulsozialarbeit (Schuldnerberatung, Soziales Kompetenztraining, ...)
- Polizei: Zuständiger Bezirksbeamter der KK
- ARGE Wuppertal
- Jugendhaus Cronenberg
- Stadtteilprojekt Nordstadtprojekt Wuppertal
- Externe Künstler/externe Sporttrainer

Arbeitskreis Schule-Seminar

temporäre Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus?

- siehe Experten/Dauerhafte Kooperationen (Trennschärfe zwischen temporär/dauerhaft!)

Kooperationen mit „Experten“
Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, etc

- Judotrainer
- Berufsberatung
- Diakonisches Werk
- Bezirksbeamter

Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung
Mit welchen Schulen und Kindergärten und –tageseinrichtungen kooperieren sie und wie ist diese Kooperation ausgestaltet?

- Integration HS Nocken, Abordnung zweier Kolleginnen
- Beratung anderer Schulen in AO-SF-Fragen durch ausgebildete KollegInnen
- Abstimmung in Fragen der Aufnahme/Rückschulung

10. Schule am Nordpark

Förderschwerpunkt: geistige Entwicklung
Melanchthonstraße 25
42281 Wuppertal
T: 0202 563 61 20
F: 0202 50 11 93
M: schuleamnordpark@stadt.wuppertal.de
Homepage: www.schule.am.nordpark.wtal.de

Schulleitung	Marianne Kuhlmann
Stellvertretung	Bernd Strohmeyer
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	2009/10 54,5,
Stellenbesetzung	52,62
Zahl der Lehrkräfte	64 + 2 Schulleitung
Schulsozialarbeiter	
Bedarf	3
Zahl der Schulsozialarbeiter	1
Hausmeister	2/3 Stelle
Sekretariatsangestellte	1 (33 Std.) Vertreten durch 2 TZ-Kräfte, 27 Std.
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	25 Integrationshelfer

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
80	131	211

Schüler mit Migrationshintergrund	**15**	
Nationalität	männl.	Weibl.
Türkei	13	8
Italien	3	2
Albanien	1	3
Kongo	3	
Griechenland	1	2
Ukraine	1	1
Marokko	1	1
Serbien		2
Syrien	1	1
Togo		1
Spanien		1
Pakistan		1
Bosnien	1	
Russland	1	
Ungeklärt		1

Schulabgänger			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
	14	7	7

Alle Klassens sind jahrgangsübergreifend

Klassen	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
	durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf			
	Gesamtzahl			109	Gesamtzahl			49
	männl.	Männl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund	weibl.	Weibl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund	männl.	Männl. Migra-ti-ons-hinter-grund	weibl.	Weibl. Migra-ti-ons-hinter-grund
Vorstufe	12	2	4	2	0	1	0	0
Unterstufe	11	10	4	4	2	5	0	1
Mittelstufe	12	11	7	5	5	6	0	7
Oberstufe	5	7	15	4	4	7	3	1
Berufspra-xisstufe	11	5	10	6	8	7	4	3

Ein- und Auspendler Schüler (Anzahl)	Schuljahr 2009/10: 6 Einpendler, 12 Auspendler

Pädagogisches Leitbild/ Profil

Schule am Nordpark- ein besonderer Raum für besondere Schüler
Die Schule am Nordpark bietet Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung einen Raum, in dem sie im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten eine größtmögliche Selbständigkeit erlangen können. Das Ziel dieser Förderung ist die aktive Teilhabe unserer Schülerinnen und Schüler am gesellschaftlichen Leben.

Wertschätzung, Achtung und Toleranz sind die Grundlage unseres Miteinanders.

Damit leisten wir einen wertvollen gesellschaftspolitischen Beitrag.

Dauerhafte Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in einer geregelten Kooperation und wie sieht diese aus?

1. Schulpolitischer Bereich / Schulleitung
- Stadt Wuppertal
- Bezirkssozialdienste (BSD)
- Schulaufsicht
- AK Förderschulen in Wuppertal

- AK GG Schulen RP Düsseldorf
- AK GG Schulen W-RS-SG
- Bezirksregierung Düsseldorf
- Kuratorium
- Stadtteilkonferenz

2. Vorschulischer Bereich
- Kindergärten
- Grundschulen
- Kinderärzte
- Eltern
- Frühfördereinrichtungen
- Sozialpsychiatrisches Zentrum

3. Nachschulischer Bereich

Berufsorientierung:
- WfbM Lebenshilfe
- WfbM Troxler
- Integrationsfachdienst
- AK Übergang Schule-Beruf
- AK BPS der GG-Schulen RP Düsseldorf
- Agentur für Arbeit
- Praktikumsbetriebe
- Integrationsbetriebe
- Arge

Wohnen / Freizeit
- Kokobe
- Lebenshilfe
- Verschiedene Wohneinrichtungen

4. Schulbegleitender Bereich
- Eltern (Schulpflegschaft)
- Therapeuten (Sprachtherapeutische Praxis Schmitz-Keuken)
- Kinderärzte
- Unterrichtspartner (z.B. Polizei, Zooschule etc.)
- Studienseminar
- GG-Schulen
- Kirche
- Wohngruppen
- Musikschule
- Vereine
- Freizeiteinrichtungen
- Sportpartner (Judo Hückeswagen/Surfen/Wupperwände)
- Integrationshelfer
- Behindert na und
- Mitmenschen e.V.
- ASB
- Fahrdienst des Kuratoriums
- SOZIALPSYCHIATRISCHES ZENTRUM
- Medienprojekt
- GS Schützenstr. – Turnhallennutzung
- Küche des Berufskollegs Kohlstr.
- Zivildienstleistende
- Zivildienstgruppe Köln
- Partnerschule Nowosybkow

5. Öffentlichkeitsarbeit
- Presse
- Sponsoren
- Förderverein
- Medienprojekt

- Regelschulen (z.B. Berufskolleg Am Kothen)
- Werbeagentur Leufen

6. Nachbarschaft

- GS Alarichstr.
- Stadtteilkonferenz Sedansberg
- Kuratorium Behindertes Kind e.V.
- KM Schule

temporäre Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus?
s. o.

Kooperationen mit „Experten“
Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, et

Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung
Mit welchen Schulen und Kindergärten und –tageseinrichtungen kooperieren sie und wie ist diese Kooperation ausgestaltet?

11. Schulen in nicht städtischer Trägerschaft

10.1. Rheinische Schule für Körperbehinderte

Förderschwerpunkt: körperlich und motorische Entwicklung

Melanchthonstraße 11

42281 Wuppertal

T: 0202 8 70 96-0

F: 0202 8 70 96-140

M: rsfkb@lvr.de

Homepage: http://kmschulewuppertal.de/cms/

Schulleitung	Günther Huber-Kohlhoff
Stellvertretung	Christiane Strufe
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	Voraussichtlich 45
Stellenbesetzung	Voraussichtlich 46
Zahl der Lehrkräfte	58 + 8 LAA
Hausmeister	1
Sekretariatsangestellte	3 (1 + 2x1/2)
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen) Physiotherapeutinnen ZDL/FSJ	7 Physiotherapeuten 2,5 Ergotherapeuten (2 + 1x1/2) 1,5 Motopäden (1 + 1x ½) 3,5 Gesundheitspflegerinnen (1 + 3x3/4 + 1x1/2) 1 Küchenhilfe (2x1/2) 14 ZDL-Stellen (7 ZDL + / FSJ)

Schülerzahl	**Schuljahr 2009/10**	
Weiblich	Männlich	Gesamt
102	59	161

Schüler mit Migrationshintergrund	**35**	
Nationalität	männl.	Weibl.
Türkisch	8	4
albanisch	-	1
bosnisch	1	-
marokkanisch	1	3
polnisch	3	-
serbisch-kroat.	1	1
iranisch	1	1
italienisch	2	1
libanesisch	1	-
pakistanisch	1	-
schwedisch	1	-
ukrainisch	1	-

irakisch	-	1
russisch	-	1
tunesisch	-	1

Schulabgänger			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
Davon mit Abschluss: 10 GG, 5 L	16	8	8
Davon ohne Abschluss			
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit	0	0	0

Klassen	Klassen-bezeich-nung	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
		durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf			
		Gesamtzahl			109	Gesamtzahl			49
		männl.	Männl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund	weibl.	Weibl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund	männl.	Männl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund	weibl.	Weibl. Migra-ti-ons-hin-ter-grund
Eingangs-Klasse	E a	3	1	2	-	1	-	1	1
1. Klasse	1a, 1b	4	-	1	-	3	-	6	-
2. Klasse		2	-	2	1	3	-	1	-
3. Klasse		3	-	1	-	11	2	2	2
4.Klasse		4	-	3		7	1	3	-
5. Klasse		2	1	-	-	4	1	2	-
6. Klasse		2	-	-	-	4	2	2	2
7. Klasse		6	1	3	1	7	1	2	-
8. Klasse		8	1	4	1	2	-	4	2
Abschluss-stufe	AS 1, AS 2, AS 3, AS 4, AS 5	11	4	10	2	15	5	9	2

Ein- und Auspendler Schüler (Anzahl)	Erkrath 1 Haan 2 Heiligenhaus 2 Hückeswagen 2 Mettmann 3 Radevormwald 4 Remscheid 25 Solingen 10 Velbert 9 Wülfrath 5 Wuppertal 98

Pädagogisches Leitbild

Wir bieten

- ein Klima des gegenseitigen Vertrauens, der Wertschätzung und Akzeptanz,
- eine ganzheitlichen Förderung der Selbstständigkeit und Lebensbewältigung,
- die besondere Förderung von Bewegung, Wahrnehmung und Stärkung aller Sinne,
- die Unterstützung von Kommunikation,
- therapeutische Angebote (nach Verordnung, und nicht abrechenbare Leistungen) und qualifizierte pflegerische Begleitung und Versorgung
- die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Pädagogik, Therapie und Pflege
- individuelle Förderung auf der Grundlage dieser Zusammenarbeit
- ein konzeptionelles Vorgehen in Unterricht und Erziehung
- die Vermittlung von Kulturtechniken nach den allgemeinen Lehrplänen, so weit dies die körperlichen und geistigen Fähigkeiten zulassen.
- in der Abschlussstufe einen besonderen Schwerpunkt auf Beruf vorbereitende Maßnahmen.
- Therapeutisches Reiten für einzelne Schülerinnen und Schüler, besonders zusammengestellte Gruppen und ganze Klassen
- regelmäßig stattfindende Klassenfahrten so wie Sonderfahrten mit den Schwerpunkten Ski, Mon-Ski, Wasser, Reiten, Schule-Eltern-Kind-Kontakt
- …

Unsere Zielperspektiven:

- Stärkung des Selbstbewusstseins, auch vor dem Hintergrund von Behinderung
- Akzeptanz der Behinderung intraindividuell und im sozialen Umfeld
- Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Hinführen der Schülerinnen und Schülern zu angemessenen Abschlüssen
- Die Entwicklung von Ideen der Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung des eigenen Lebens
- Begleitung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten

Dauerhafte Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in einer geregelten Kooperation und wie sieht diese aus?

- Behindert- na und? e.V. Friedrich-Ebert Str. 109-111 42117 Wuppertal
- Berufskolleg Bleibergquelle
- Bethesda Krankenhaus Wuppertal
- Bundesamt für Zivildienst
- Evangelische Stiftung Tannenhof, Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Neurologie
- Fachgruppe Behinderung in Wuppertal
- Förderschulen GG in W, RS, SG
- Förderschulen KM im Bereich des LVR
- Förderverein der Schule
- Gesundheitsamt für die Stadt Wuppertal
- HELIOS Klinikum Wuppertal
- Hilfsmittelfirmen
- IJGD (Träger des FSJ)
- ISAAC Regionalgruppe Nordrhein-Westfalen
- Jugendhilfen der Städte und Kreise im Einzugsgebiet
- Orthopäde als Ansprechpartner für die Eltern
- Qualitätszirkel Pädiatrische Palliativmedizin Caritasverband Wuppertal e.V.,
- Reitbetrieb Georg Dölger,
- Reitstall Silke Köster,
- Schulaufsicht
- Sozialpädiatrisches Zentrum Wuppertal Helios Klinikum Wuppertal
- Studienseminar Solingen
- Werkstätten für behinderte Menschen im Einzugsbereich

temporäre Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus?

- Ärzte, niedergelassene im Einzugsbereich
- Ärztliche Ambulanz bei Vernachlässigung u. Misshandlung für Kind und Familie, Evangelisches Krankenhaus, Kronenstr.38, 40217 Düsseldorf
- ATZ-Hilden, Autismus Therapiezentrum
- Begleitender Dienst für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf Am Kolben 1, 40822 Mettmann
- Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Berufsbildungswerk Neuwied
- Berufsbildungswerk Volmarstein
- Berufskolleg Kohlstraße der Stadt Wuppertal
- Förderverein zur Freizeitgestaltung und Beschäftigung körperbehinderter Jugendlicher Wuppertal e.V. Ronsdorfer Werkstatt
- Gesundheitsämter der Städte und Kreise im Einzugsbereich
- Kinderneurologisches Zentrum Krankenhaus Gerresheim,
- Kinderneurologisches Zentrum Rheinische Kliniken Bonn
- Kirchen der Stadt Wuppertal
- KoKoBe (Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen in Wuppertal)
- Kommunikationszentrum für behinderte und nicht behinderte Menschen e.V. gemeinnütziger und mildtätiger e.V. Wuppertal Die Färberei -
- Kurzzeitpflege, Einrichtungen der
- Polizei Wuppertal
- REHA-Kliniken
- Sana Klinikum Remscheid GmbH
- Schulpsychologischen Diensten
- Stadt Wuppertal – Fürsorgestelle Beratungsstelle für Eltern mit behinderten Kindern
- Universitäten Köln und Dortmund
- Verein zur Förderung und Betreuung spastisch gelähmter Kinder und anderer Körperbehinderter e.V. Wuppertal, Chlodwigstr.28 42119 Wuppertal

Kooperationen mit „Experten“

Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, **Agentur für Arbeit**, etc

- Autismusfachberatung (Bochum, Hilden, im Haus)
- Berufsberatung Wuppertal
- Integrationsamt des LVR
- Integrationsfachdienste
- Koordinatoren für den Gemeinsamen Unterricht in Wuppertal
- Schulärztin, regelmäßiger Besuch der
- Stadt Wuppertal 201.3. Ressort Soziales, Fachbereich Behindertenangelegenheiten und Hilfe zur Pflege
- WENDO-Trainerin zur Stärkung der Schülerinnen

Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung

Mit welchen Schulen und Kindergärten und –tageseinrichtungen kooperieren sie und wie ist diese Kooperation ausgestaltet?

- Alle Förderschulen im Einzugsgebiet
- Alle Regelschulen im Einzugsgebiet
- Beratung von allgemeinen Schulen und Förderschulen im Rahmen des AO-SF und des GU
- Einzelne Kindergärten /Tagestätten im Einzugsbereich
- Heilpädagogische Kindertagesstätte im Kuratorium Behindertes Kind e. V.
  Melanchthonstraße 29
  42287 Wuppertal
- Individuelle Beratung von Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Schulleitungen

11.2. Troxler-Schule

Förderschwerpunkt: geistige Entwicklung

Nommensenweg 12

42285 Wuppertal

T: 0202 8 14 21

F: 0202 8 02 97

M: troxler-schule-wuppertal@t-online.de

Homepage: http://www.troxler-schule-wuppertal.de/

Schulleitung	Kollegiale Schulleitung Konferenzleitung Schulträgerkonferenz: Sebastian Ries Vorstand Trägerverein: Rüdiger Rehbein u.a.
Lehrerstellen	
Stellenbedarf	2010/11: 33,6
Stellenbesetzung	33
Zahl der Lehrkräfte	33
Hausmeister	1,0 Stelle
Verwaltung	1,5 Stelle
Sonstiges Personal (bitte Funktion benennen)	4 Förderunterricht, Teilzeitstellen 2 Empfang/Büro: geringf. Besch. 2 Küche: geringf. Besch.

Schülerzahl		
Weiblich	Männlich	Gesamt
57	75	132

Schüler mit Migrationshintergrund	**20**	
Nationalität	männl.	Weibl.
Türkisch	2	3
albanisch		1
serbisch	1	
italienisch	1	1
kongolesisch	1	1
chinesisch	1	
portugiesisch	1	
irakisch		1
tunesisch	1	2
brasilianisch		1
belgisch		1
rumänisch	1	

Schulabgänger 09/10			
Abgänge nach Erreichen der Schulpflichtzeit	Gesamt	Weiblich	Männlich
Davon ohne Abschluss	12	6	6
Abgänge vor Erreichen der Schulpflichtzeit		1	

Klassen	Klassenbildung mit Schülerzahl				Klassenbildung mit Schülerzahl			
	durchschnittlicher Förderbedarf				Erhöhter Förderbedarf (smb)			
	Gesamtzahl			82	Gesamtzahl			50
	männl.	davonMigra-tions-hinter-grund	weibl.	davonMigra-tions-hinter-grund	männl.	davonMigra-tions-hinter-grund	weibl.	davonMigra-tions-hinter-grund
1.1. Klasse	4		3	1	1		2	
2. Klasse	6		2		1		1	
3. Klasse	4	1	1		4		1	1
4.Klasse	3		3	1	3		2	
5. Klasse	5	1	2				2	1
6. Klasse	3		3		4	2	1	1
7. Klasse	1		5	1	4		2	
8. Klasse	3		2	1	2		3	1
9. Klasse	6	1	4	1	2	1	2	1
10. Klasse	3		3		2		1	
11. Klasse	2	1	3		2		5	
12. Klasse	5		4		4		1	

Ein- und Auspendler Schüler (Anzahl)	10 Solingen 5Remscheid 4 Düsseldorf 10 Kreis Mettmann 9 Ennepe-Ruhr-Kreis 1 Rhein.-Berg.-Kreis

Dauerhafte Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in einer geregelten Kooperation und wie sieht diese aus?

- Krankengymnastik (Im Hause, freie Praxis)
- Sprachtherapie (Im Hause, freie Praxis)
- Rhythm. Massage und Chirophonetik (Im Hause, freie Praxis)
- Gut Marienhof, Hattingen (Außerschulischer Lernort, biol. Landwirtschaft)
- Christian-Morgenstern-Schule, Wuppertal (Gemeinsame Konferenzen, Unterrichtsbesuche)
- Troxler-Haus Sozialtherapeutische Werkstätten, Wuppertal (Praktika der 11.- und 12.-Kläßler)
- Sozialer Dienst und Beruflicher und sozialer Bildungsbereich der Troxler-Haus Werkstätten (Gemeinsame Konferenzen zum Thema Übergang Schule – Beruf)
- Gesundheitsamt Stadt Wuppertal (Untersuchung der Schulabgänger)
- Wir sind Mitglied im Arbeitskreis Schule-Polizei-Jugendamt, Wuppertal
- Wir sind Mitglied der Steuerungsgruppe Erziehung.
- Wir sind Mitglied am Runden Tisch zum Thema „Verbesserung des Übergangs von der Förderschule in das Erwerbsleben“ (Landschaftsverband Rheinland, Förderschulen, WfbMs)
- Troxler-Haus Wuppertal e.V. (Teilnahme am Leitungsgremium „Troxler-Kreis“)
- Behindert-na-und?-e.V., Wuppertal (Stellung von Integrationshelfer)
- Arbeiter-Samariter-Bund, Wuppertal (Stellung von Integrationshelfer)
- Schulaufsicht
- Bezirksregierung Düsseldorf
- Institut für heilpädagogische Lehrerbildung, Witten (Stellung von Dozenten, Konferenzmitarbeit)
- Institut für Waldorfpädagogik (Stellung von Ausbildungsplätzen für Studenten)
- Arbeitsgemeinschaft heilpädagogischer Schulen auf anthroposophischer Grundlage NRW (Teilnahme an gemeinsamen Konferenzen)
- Verband für anthroposophische Heilpädagogik und Soziale Arbeit (Mitgliedschaft und Teilnahme an der Regionalkonferenz NRW)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband „Der Paritätische“ (Mitgliedschaft)

Als Schule in freier Trägerschaft obliegt uns auch die Bewältigung der wirtschaftlich-rechtlichen Belange einer Schule (vom Gebäude bis zur Personalführung). Daraus ergeben sich vielfältige Kooperationen. Hier sind nur einige genannt.

- Fa. Sonnenschein, Wuppertal (Schülerspezialverkehr)
- Gebäudereinigung Bunn, Wuppertal (Gebäudereinigung)
- Steuerberatung Colsman, Wuppertal (Lohnbuchhaltung)
- Div. Fachfirmen, Wuppertal (Wartungsverträge für Aufzüge, Brandmeldeanlagen usw.)
- Div. Fachfirmen Wuppertal und Umgebung (Gebäudeinvestitionen, Gebäudeunterhaltung, Schönheitsreparaturen usw.)
- Barkhoff & Partner, Bochum (Rechtsberatung)

temporäre Kooperationen:
Mit welchen Einrichtungen (Schulpsychologie, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, etc.) arbeiten sie in unregelmäßiger Kooperation und wie sieht diese aus?

- KoKoBe, Wuppertal (Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsangebote für Menschen mit geistiger Behinderung)
- Stadtbetrieb Schulen, Wuppertal (Finanzielle Unterstützung durch die Stadt Wuppertal)
- Schulausschuss Stadt Wuppertal (Teilnahme an Ausschusssitzungen)
- Bezirksvertretung Barmen (Sitzungen in der Troxler-Schule)
- Kinderheim Haus Michael, Wuppertal
- Kooperationsvereinbarung zwischen Schulen und Jugendamt bei Vernachlässigung/Gefährdung des Kindeswohls.
- Kinderheim Johanna-Ruß-Haus, Witten
- Patenschaftsschule: Christopherus-Schule Lima/Peru (Besuche von Lehrkräften von dort, Sach- und Geldspenden nach dort)
- Pangani-Haus, Nairobi, Kenia, Mädchenwohnheim für Aidswaisen (Besuch von Lehrkräften der Troxler-Schule, Besuch von dort, z.B. ev. Bischof von Kenia, Geldspenden durch Verkaufserlöse der Werkstufenschüler)
- Erziehungsberatungsstellen
-

Kooperationen mit „Experten“

Existieren Kooperationen mit Handwerk, Künstlern, Agentur für Arbeit, etc

- Arbeitsamt Wuppertal, Berufsberatung (Übergang Schule – Beruf)
- Ärztliche Beratungsstelle Bergisch Land, Remscheid (Krisenintervention, Fortbildung)
- Künstler
- Die Tanzetage - Praxis für Tanztherapie, Inh. Helga Roßner (Tanztheater für Menschen mit Handicap)

Kooperationen mit Regelschulen und Einrichtungen der vorschulischen Erziehung

Mit welchen Schulen und Kindergärten und –tageseinrichtungen kooperieren sie und wie ist diese Kooperation ausgestaltet?

- Rudolf-Steiner-Schule, Wuppertal (Gemeinsame Konferenzen z.B. zum Thema Inklusion)
- Waldorf-Kindertagesstätte, Wuppertal